





PAUL PLANKENSTEINER  
DIE ARCHITEKTUR DES KREISES





Paul Erich Arnold Plankensteiner, BSc

Die Architektur des Kreises

## **MASTERARBEIT**

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieur

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

**Technischen Universität Graz**

Betreuer

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt, Hans Gangoly

Institut für Gebäudelehre

Graz, Mai 2020



## **EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG**

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

---

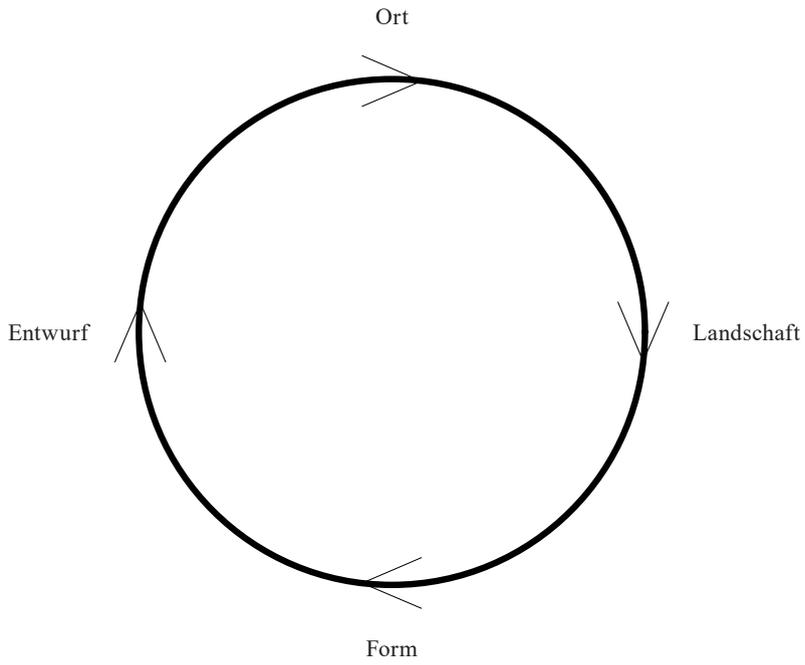
Datum

---

Unterschrift



## DIE ARCHITEKTUR DES KREISES



Die Geschichte des Ortes

Seite 9-42

Rund um das Wasser

Seite 43-62

Die Form des Kreises

Seite 63-106

Die Architektur des Kreises

Seite 107-150



## DIE GESCHICHTE DES ORTES

## Begegnung mit dem Ort

Alles was uns umgibt ist die physische Darstellung der Geschichte unserer Umwelt. Das heißt, eine Überlagerung von Schichten der Erinnerung und den Entscheidungen, die dem Ort ihre Gestalt gaben.<sup>1</sup> „Umwelt ist die Natur, die zur Kultur geworden ist [...]“<sup>2</sup>. „Allein aus der Erfahrung des Ortes können die Besonderheiten erwachsen, die der Architektur die Wege bereiten und sie formen.“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Gregotti 1984, 66.

<sup>2</sup> Gregotti 1984, 66.

<sup>3</sup> Gregotti 1984, 66.



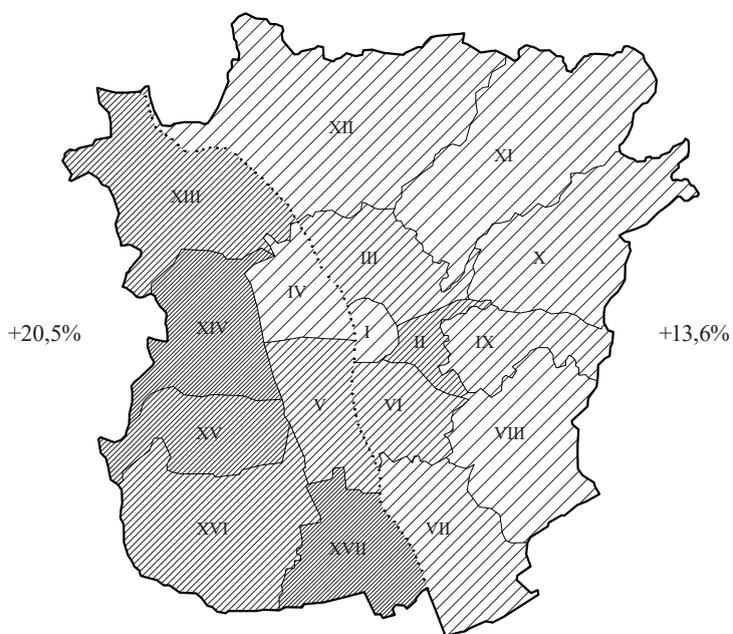
Thalersee bei Mondschein · Vedute von Vinzenz Kreuzer 1830

## Graz

Graz zählt zu den lebens- und liebenswertesten Städten der Welt. Erhalt und Steigerung der Lebensqualität in und um Graz zählen demnach zu den obersten Prämissen der Stadtpolitik.<sup>4</sup> Graz ist im Wachstum und verzeichnet einen Zuwachs von rund 3.000 EinwohnerInnen pro Jahr. Das bedeutet, die Einwohnerzahl der steirischen Landeshauptstadt wird bis 2034 um fast 12 Prozent auf 329.000 EinwohnerInnen mit Hauptwohnsitz in Graz anwachsen. Rechnet man die Nebenwohnsitze dazu, sind es ca. 375.000 EinwohnerInnen, die in Zukunft in Graz leben werden. An der Bevölkerungsprognose von 2015 für 2034 kann abgelesen werden, dass unter den siebzehn Grazer Bezirken ein starker Zuwachs in den westlich gelegenen Bezirken herrscht. Eggenberg hat mit 31% den größten Bevölkerungszuwachs, Strassgang werden 28%, Wetzelsdorf 26% und Gösting 22% prognostiziert. Aber auch die Bezirke Sankt Leonhard, Geidorf, Lend, Gries und Jakomini können mit einem großen Zuwachs bis 2034 rechnen.<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Vgl. Stadt Graz 2018, 2.

<sup>5</sup> Vgl. Stadt Graz 2015, 12-13.



I	Innere Stadt	VI	Jakomini	X	Ries	XIV	Eggenberg
II	St. Leonhard	VII	Liebenau	XI	Mariatrost	XV	Wetzelsdorf
III	Geidorf	VIII	St. Peter	XII	Andritz	XVI	Strassgang
IV	Lend	IX	Waltendorf	XIII	Gösting	XVII	Puntigam
V	Gries						

Bevölkerungswachstum in Graz bis 2034

## Freizeit und Naherholung

Mit dem Bevölkerungswachstum und dem damit verbundenen erhöhten Flächenbedarf an Wohnraum, steigt gleichzeitig die Nachfrage für Naherholungs- und Freizeitgestaltungsmöglichkeiten.<sup>6</sup> Während im Osten der Stadt zahlreiche Naherholungsgebiete und Grünräume, wie der Schlossberg, der Stadtpark, der Augartenpark, der Rosenhain, der Leechwald, der Reinerkogel, die Ferdinandshöhe, die Region Stifting-Ries, Lustbühel, Tannhof, die Platte, Kalkleiten und der Schöckl vorhanden sind, ist das Angebot im Westen von Graz trotz des enormen Wachstums auf dieser Seite der Mur überschaubar.<sup>7</sup> Im Grazer Osten bewegt sich das Angebot der Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in der Natur, die großteils mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind, von zahlreichen Wander- und Radwegen über Laufstrecken, bis hin zu unterschiedlichsten Ausflugszielen mit attraktiven Aussichtspunkten.

Westlich der Mur befinden sich neben dem Volksgartenpark und dem Buchkogel der Plabutsch und das Gebiet um den Thalersee. Gerade im Westen gilt es Angebote zur Naherholung zu entwickeln, zu fördern und auszubauen.<sup>8</sup> Eines der Ziele der Grazer Stadtpolitik ist der sanfte, behutsame und nachhaltige Ausbau des Naherholungsgebietes Plabutsch-Thalersee.<sup>9</sup>

<sup>6</sup> Vgl. Stadt Graz 2019, 18.

<sup>7</sup> Vgl. Stadt Graz 2018, 5.

<sup>8</sup> Vgl. GBG o. J., 6-33.

<sup>9</sup> Vgl. Stadt Graz 2018, 2.



Naherholungsgebiete rund um Graz

Die Bereitstellung eines breit gefächerten und für möglichst viele Grazer zugänglichen Angebots zur sportlichen Betätigung bzw. zur Freizeitgestaltung ist wichtig, denn eine gesundheitsorientierte Lebensweise und Bewegung heben die eigene Lebensqualität und leisten einen wichtigen Beitrag für eine aktive Gesundheitsvorsorge.<sup>10</sup> Erholungs- und Freizeitgebiete sind essentiell für das Wohlergehen einer Stadt ebenso wie für ländliche Regionen, um Orte für nachhaltige Erholung, generationsübergreifenden Austausch und soziale Interaktion zu schaffen. Freizeit ist heute mehr als nur die Zeit, die der Mensch nach eigenen Vorstellungen verbringen kann, unsere soziale Identität wird gleichermaßen durch Arbeitsleistung und Besitztümer wie auch durch die Art der Freizeitgestaltung bestimmt. Der Mensch will angeregt und inspiriert werden, er will genießen, ausprobieren, erleben, einen ausbalancierten Ausgleich im täglichen Leben haben.<sup>11</sup>

Im Mittelalter dienten zur Erholung von der täglichen Arbeit die Sonntage und die zur damaligen Zeit häufigen Feiertage. Im 15. Jahrhundert machten die arbeitsfreien Tage mehr als ein Viertel aller Tage im Jahr aus. Die Zahl der Feiertage wurde unter den Auswirkungen der Reformation reduziert, stieg zwar dann wieder im folgenden Jahrhundert an, erreichte aber nie wieder die gleiche Höhe wie einst im Mittelalter. Es war eine soziale Notwendigkeit, die Zahl der arbeitsfreien Tage hoch zu halten, denn ein Arbeitstag im Winter war in etwa 12 und im Sommer mitunter sogar 15 Stunden lang. Die Arbeit war damals zwar nicht vergleichbar intensiv wie heute, jedoch gab es auch keine Urlaube. Urlaubstage scheinen zuallererst bei den innerösterreichischen Behörden auf. Beamte hatten häufig Weingärten, für die sie zur Weinlese durchschnittlich vierzehn Tage, gelegentlich sogar länger, frei bekamen. Diese sogenannten „Schnittferien“ wurden für die Zeit der Ernte von der Regierung bewilligt, denn den Repertorien der Hofkammer und der Regierung kann man entnehmen, dass es im Oktober die wenigsten Akteneintragungen gab. Im Herbst zur selben Zeit hatten auch die Schulen der Jesuiten frei, denn diese begannen Anfang November. Des Weiteren waren auch während der Weihnachtstage für gewöhnlich die gerichtlichen Verhöre und Prozesse eingestellt. Im 18. Jahrhundert gaben

<sup>10</sup> Vgl. GBG o. J., 8-11.

<sup>11</sup> Vgl. Ryan 2010, 56.

erstmalig auch Privatunternehmen, wie die Widmannstätterische Buchdruckerei in Graz, ihren Mitarbeitern Urlaub für die Weinlese. Die Bürger genossen ihre freien Tage gemeinsam mit Freunden und Bekannten in ihren Weingärten zur Weinlese. Diejenigen, die nicht den Luxus hatten und ein Grundstück außerhalb der Stadt besaßen, kannten keinen Sommeraufenthalt. Anders war es bei den geistigen Orden. Bei den Jesuiten machten die Ordensmitglieder regelmäßig Freizeit im Kollegiumsgarten in der Leonhardstraße oder in dem bis heute sehr beliebten Naherholungsgebiet Rosenhain am Rosenberg. 1670 entstand dort ein Sommerrefektorium, von dem heute leider nur mehr eine Ruine erhalten ist. Andere beliebte Aufenthaltsorte der Mitglieder während der Herbstferien waren die weiter entfernten Besitzungen in Thalberg oberhalb von Hartberg und Herbersdorf bei Wildon. Für den fehlenden Sommeraufenthalt entschädigten einigermaßen die Badereisen, die man unternahm, wenn man sich krank, aber auch wenn man sich gesund fühlte und sich nur unterhalten wollte. Man suchte zur Erholung gerne warme Bäder auf, die Badewirte sorgten für Zeitvertreib, Vergnügung und allerlei Annehmlichkeiten. Das nahegelegene Tobelbad war ein beliebter Aufenthaltsort der Grazer BürgerInnen. Neben Tobelbad scheint auch das Bad in der Einöde bei Neumarkt öfters besucht worden zu sein. 1655 schrieb ein Grazer Arzt über dessen Heilwirkung.<sup>12</sup> Mit dem Wirtschaftsaufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg veränderte sich die Gesellschaft. Für breite Schichten der Bevölkerung verbesserten sich die Lebensverhältnisse und Urlaub und Freizeit rückten immer stärker in den Vordergrund. Doch erst mit der Einführung der Fünftageswoche, der Kürzung der täglichen Arbeitszeit und der Ausweitung der Urlaubstage konnte sich eine Freizeitkultur etablieren, die ausgedehnte Ausflüge und Freizeitaktivitäten zum Beispiel am Wochenende zuließ.<sup>13</sup> Während die stark voranschreitende Globalisierung der letzten Jahrzehnte den Menschen mittlerweile ermöglicht innerhalb kürzester Zeit um die ganze Welt zu reisen und ausgedehnte Jahresurlaube, Sabbaticals und Auszeiten zum Trend geworden sind, kommt es mittlerweile wieder zu einem Umdenken. Kurzurlaube, Cocooning und Tagesausflüge zur Erholung in der Heimatumgebung und in naheliegenden

<sup>12</sup> Vgl. Popelka 1984, 431-433.

<sup>13</sup> Vgl. Prinz/Strobl 2006, 119.

Grünräumen gewinnen wieder an Attraktivität.<sup>14</sup>

Trotz des starken Zuzugs, den Graz erfährt und dem damit verbundenen steigenden Wohnflächenbedarf, bestehen rund 40% des Grazer Stadtgebiets aus Grün- und Waldflächen und versorgen die Stadt mit frischer Luft. Ein Viertel von Graz ist bewaldet und somit zählt die Stadt zu den walddreichsten Landeshauptstädten Österreichs. Aufgrund seiner ökonomischen, ökologischen und sozialen Funktion als wichtiger Lieferant für nachwachsende Baustoffe, als natürlicher Lebensraum und gemeinschaftlicher Erholungsraum ist dieser Wald mit einem Qualitätssiegel ausgezeichnet. Als „Grüne Lungen“ der Stadt bieten sie Erholungssuchenden und Sporttreibenden natürliche Orte um „Aufzutanken“ und „Akkus aufzuladen“.<sup>15</sup> Neben dem allseits beliebten Buchkogel-Plabutsch Gebiet steigt das Bedürfnis nach gut erreichbaren Freizeitgestaltungsangeboten und Erholungsräumen in den hinsichtlich der Bewohnerzahlen stark wachsenden Bezirken im Westen der Stadt.<sup>16</sup> Eines der Ziele der Grazer Stadtregierung ist der sanfte, behutsame und nachhaltige Ausbau des Naherholungsgebietes Plabutsch-Thalersee.<sup>17</sup> Seit dem Mittelalter wurden auf dem Plabutsch und der Buchkogelalm mehrere Steinbrüche betrieben. Eisenerz, Baukalk und Bausteine wurden abgebaut, die in Graz an vielen historischen Gebäuden zu finden sind. Heute wird kein Bergbau mehr betrieben.<sup>18</sup> Der Buchkogel, der seinen Namen entweder aus dem althochdeutschen „purch“, einer abgekommenen Burg<sup>19</sup> oder wegen seines umfangreichen Buchenbestandes hat,<sup>20</sup> ist für die Steiermark sowohl geologisch als auch archäologisch gesehen sehr bedeutsam. Das Areal zählt zu den ältesten Siedlungsstätten der Kelten rund um Graz.<sup>21</sup> In der Nähe der Kirche St. Johann und Paul, im nördlichen Bereich des Buchkogels befinden sich die ältesten Siedlungsreste des Grazer Stadtgebiets. Zwischen St. Martin und den Bründlteichen am östlichen Teil des Buchkogels ist ein unter Denkmalschutz stehendes Gräberfeld aus der Römerzeit, welches ein vollständig erhaltenes Römergrab zeigt

<sup>14</sup> Vgl. Stadt Graz 2018, 3.

<sup>15</sup> Vgl. GBG o. J., 5-11.

<sup>16</sup> Vgl. Stadt Graz 2015, 12-13.

<sup>17</sup> Vgl. Stadt Graz 2018, 2.

<sup>18</sup> Vgl. Hubmann/Moser 2009, 52-72.

<sup>19</sup> Vgl. Flucher 1975, 244.

<sup>20</sup> Vgl. Kubinzky 2009, 22.

<sup>21</sup> Vgl. GBG o. J., 13.

und somit einzigartig in Graz ist.<sup>22</sup> Heute bildet der Buchkogel mit dem Plabutsch ein populäres Naherholungsgebiet für Wanderer und Mountainbiker. Der Kirchplatz von St. Johann und Paul mit einer Panoramaterrasse, ein Abenteuerspielplatz und ein weitläufiger Naturraum, dessen Charakter neben einem dichten Eichenbewuchs von einer Vegetation aus Feldahornen, Vogelbeeren, Traubeneichen, Winterlinden und wolligem Schneeball geprägt ist, laden zum Verweilen ein. Zwei Aussichtswarten, der Fürstenstand und die Kronprinz-Rudolf-Warte auf dem Buchkogel, bieten einen schönen Blick auf ganz Graz und eine einmalige Aussicht auf die gesamte West-, Süd- und Oststeiermark bis nach Slowenien. Lange Wanderwege und Waldrouten zeichnen das Naherholungsgebiet rund um den Plabutsch, dem 763m hohen Hausberg der Stadt Graz, aus. Bereits Erzherzog Johann, der den Berg für Wanderungen nutzte, schätzte die Bewegung in der Natur, die aus einer reichen Vielfalt aus Trockenwiesen und Eichen besteht.<sup>23</sup> Von 1954 bis 1973 war der Gipfel des Plabutsch über einen Sessellift, der an der Haltestelle des öffentlichen Verkehrs Volksschule Gösting startete, erreichbar. Die Seilbahn wurde 1971 wegen eines tödlichen Unfalls eingestellt.<sup>24</sup> Neben den Bahnen auf den Schlossberg und den Schöckl soll am Plabutsch nun die 3. Bergseilbahn der Stadt für alle Grazerinnen und Grazer entstehen. Die Erschließung des bis jetzt noch schwach ausgeprägten Naherholungsgebietes Plabutsch-Thalersee über eine technische Aufstiegshilfe wird angedacht, um den Zugang zum Plabutsch als Naherholungsraum im Grazer Westen für die Bevölkerung zu attraktivieren. Eine Gondelbahn mit einer Talstation in der Peter-Tunnergasse im Bezirk Eggenberg über den Plabutsch- Osthang zu einer Zwischenstation nahe dem Gipfel und westwärts wieder talwärts zum Thalersee befindet sich in Planung. In diesem Zusammenhang soll auch die Entwicklung des Naherholungsraumes Thalersee im Bereich des Seegrundstücks umgesetzt werden.<sup>25</sup>

<sup>22</sup> Vgl. Liegenschaftsverwaltung der Stadt Graz 2020.

<sup>23</sup> Vgl. GBG o. J., 12-15.

<sup>24</sup> Vgl. Puswald 2019.

<sup>25</sup> Vgl. Stadt Graz 2018, 4.

## Thal

Ungefähr vier Kilometer westlich von Graz liegt im Bezirk Graz-Umgebung die Marktgemeinde Thal mit 2.476 Einwohnern. Begrenzt wird der Ort im Norden und Nordwesten vom Generalkogel-Steinkogel-Zug (Steinkogel-Frauenkogel-Zug) und im Osten vom Plabutsch. Südlich, zwischen Hügeln und Wäldern, befindet sich der idyllische Thalersee. Thal ist eine Streusiedlung, die aus neunzehn Weiler besteht, Eben, Eck, Hardt, Haslau, Kirchberg, Kötschberg, Linak, Oberbichl, Oberthal, Plabutsch, Schlüsselhof, Steinberg, Unterbichl, Unterthal, Waldsdorf, Waldsdorfberg, Wendlleiten, Windhof und Winkel.<sup>26</sup> Bereits im Frühmittelalter (7.-9. Jahrhundert) wurde das Gebiet von Oberbichl und Winkel von Weinbauern aus Gösting genutzt.<sup>27</sup> Die erste Siedlung entstand im 10. Jahrhundert, als die Herrn von Waldsdorf sich in Oberthal niederließen.<sup>28</sup> In Linak entstand vermutlich im 13. Jahrhundert auf dem Hügelrücken, der sich von Norden nach Süden zwischen dem Kirchberg und dem Thalersee erstreckt, die Burg Unterthal,<sup>29</sup> erbaut von den Herren von Thal, einem familiären Seitenzweig der Herren von Graben. Die im Gebiet von Graz wirkenden Adligen Walter und Konrad vom (ab dem) Graben, nannten sich ab dem Jahr 1259 auch Walter und Konrad de Valle (von Thal). 1292 kam es in der Steiermark zum Aufstand des Landsberger Bundes gegen Herzog Albrecht I. und im Zuge dessen wurde die Burg zerstört.<sup>30</sup> Um 1315 traten die Herren von Windisch-Graetz das Erbe der Herren von Waldsdorf an und waren bis 1605 die dominierenden Grundherren von Thal. Im Laufe ihrer Herrschaft erwarben sie neben den Grundstücken der Waldsdorfer, anderen Grundherren und vieler Thaler Bauerngüter auch die Burgruine Unterthal und errichteten sie wieder. 1443 wurde dieser Grundherrschaftsverbund zwischen zwei Brüdern in Oberthal und Unterthal aufgeteilt. Oberthal ging an Ruprecht von Windisch-Graetz und Unterthal an seinen

<sup>26</sup> Vgl. Statistik Austria 2020.

<sup>27</sup> Vgl. Brunner 1994, 19.

<sup>28</sup> Vgl. Ebda., 23-24.

<sup>29</sup> Vgl. Ebda., 385.

<sup>30</sup> Vgl. Ebda., 389-390.



Thal bei Graz

Bruder Sigmund.<sup>31</sup> 1770 wurden die Häuser der Umgebung erstmals nummeriert und die Steuergemeinde Thal eingeführt. 1848 kam es zur „Bauernbefreiung“. Bis dahin lagen die Zivil- und Gerichtsverwaltung bei den Grundherrschaften Unterthal und Oberthal. Dies änderte sich mit dem Grundentlastungsgesetz, wodurch die Aufgaben von neugeschaffenen Behörden übernommen wurden (Ortsgemeinde, Bezirksgericht und Bezirkshauptmannschaft) und die freie Ortsgemeinde St. Jakob-Thal entstand, der Vorläufer der heutigen Gemeinde Thal.<sup>32</sup> Joseph Kumar ist einer der ersten Schriftsteller, der sich 1816 mit seinem in Graz veröffentlichten Buch „Historische-mahlerische Streifzüge in der Umgebung der Stadt Graz“ mit Thal und den Ruinen der Burg Unterthal beschäftigt hat. In seinem Werk beschreibt er, wie er 1804 bei einer Wanderung während eines schweren Unwetters Unterschlupf in den Ruinen der Burg fand. Diese erste bekannte literarische Schilderung von Thal vermittelt den damaligen Zeitgeschmack ganz im Stile der Romantik mit einer gefühlsseligen nostalgischen Zuneigung zur Vergangenheit der Burgruine. Er schildert nach dem damaligen Wissensstand eingehend die ereignisreiche Geschichte der Burg Unterthal. Abschließend schreibt er über sein Wandererlebnis in Thal:<sup>33</sup> „Das Thal selbst[...] ist eine einsam-traurige Gegend, erinnert aber mit den meist mit Schnee bedeckten Stub- und Biber- und Schwanberger- Alpen im Hintergrund mächtig an die Täler der Schweiz[...] Nur selten blicket hier und da lüstern ein Häuschen aus dem Gebüsch hervor.“<sup>34</sup> Eine frühe Andeutung darauf, dass schon im vorigen Jahrhundert Thal ein sehr beliebtes Ausflugsziel für die Grazer Bürger war, ist das Skizzenbuch des Grazer Pensionisten Johann Chrysost von Ponzier. In seinen Ausflügen in die Grazer Umgebung fertigte er ein Aquarell an, das ein kleines Lusthaus beim Gasthaus Kirchenmichl in Thal zeigt, das er am 3. August 1842 mit seiner Familie und zwei Freunden besuchte. Das Gasthaus Kirchenmichl war als besonders gut geführtes Ausflugs-gasthaus bekannt und galt als gute Empfehlung unter den GrazerInnen. 1855 wird erwähnt wie man die am Fuß des Geißbergs liegenden Teiche erreicht, die zu der Zeit trockengelegt waren und als Wiese benutzt wurden.<sup>35</sup>

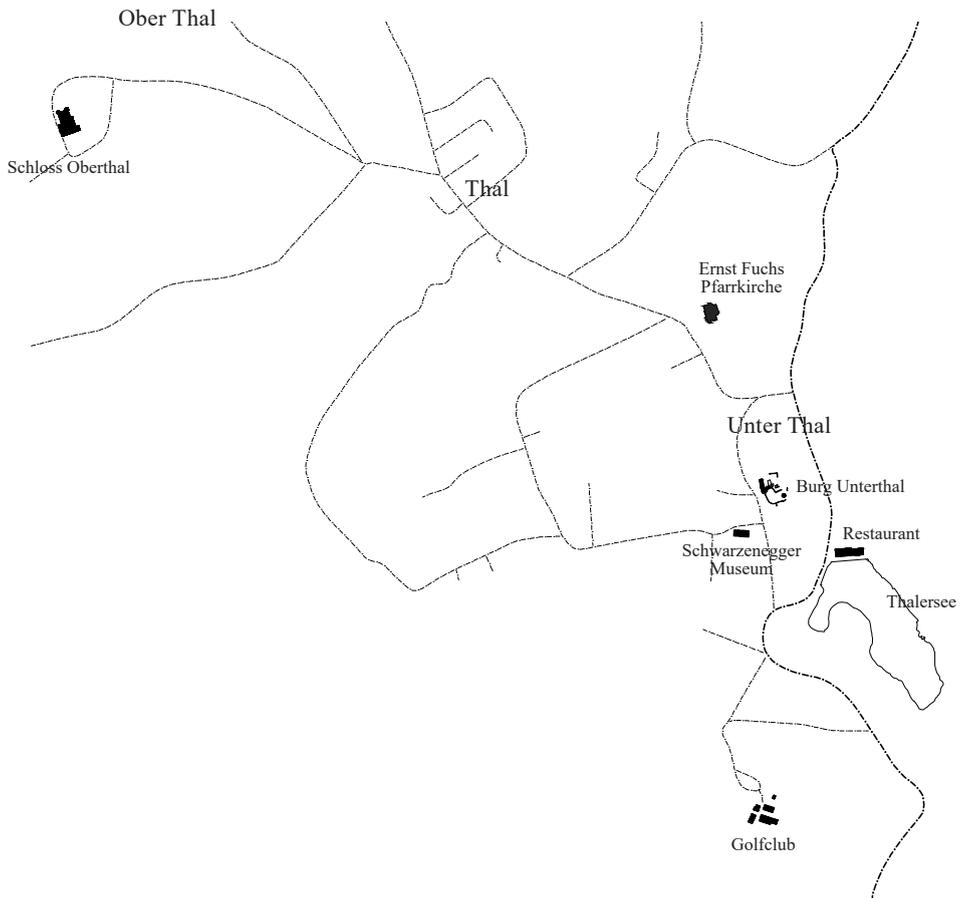
<sup>31</sup> Vgl. Ebda., 391-392.

<sup>32</sup> Vgl. Marktgemeinde Thal 2017.

<sup>33</sup> Vgl. Ebda., 306-307.

<sup>34</sup> Kumar 1815, 70.

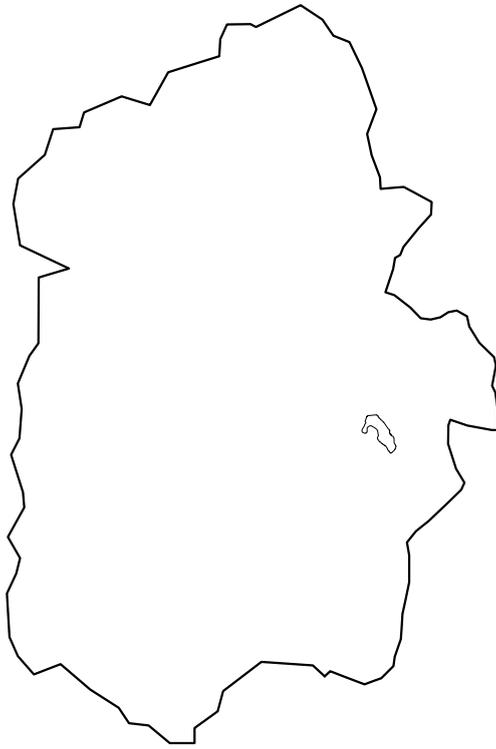
<sup>35</sup> Vgl. Brunner 1994, 307.



Thal bei Graz

## Thalersee

Ursprünglich waren an Stelle des heutigen Thalersees mehrere Fischerteiche der Burg Unterthal. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden diese trockengelegt und als Wiese benutzt. In den ersten Jahren nach dem Ersten Weltkrieg, um 1920, wurde einer der Teiche vom damaligen Besitzer im Herbst aufgestaut, um aus ihm Eis zu gewinnen, das im noch bis heute bestehenden Eiskeller am See oder in Eiskellern in Graz zu Kühlzwecken gelagert wurde. Hans von Reininghaus hatte später die Idee, den Teich auch im Sommer zu nutzen. Er baute den See aus und schaffte ein für damalige Verhältnisse modernes Strandbad mit einer Fläche von 65.000m<sup>2</sup>. 1925 eröffnete das „Größte Strandbad der Steiermark“, das alljährlich große Sportveranstaltungen bot. Das neue Terrassenrestaurant wurde auf den Ruinenmauern der Burg Unterthal errichtet und konnte 100 Personen beherbergen. Es hatte neben den Verpflegungs- und Logierräumlichkeiten ein eigenes Rettungszimmer, Räume für Autos, Motorräder, Fahrräder und sogar eine Reparaturwerkstätte und eine Benzinstation standen zur Verfügung.



Thalersee

In den Anfangsjahren gab es 92 grell gestrichene Badekabinen, ein Nichtschwimmerbecken in einer Größe von 1.500m<sup>2</sup>, eine 80.000m<sup>2</sup> große Spielwiese und einen 15.000m<sup>2</sup> großen parkartigen Wald. Rund um den See wurden 58 Sitzbänke aufgestellt. Auch Ruderkrähne und Segelboote gab es bereits im Jahr der Eröffnung. Die Wasserqualität des neuen Badesees wurde mit einer Sauberkeit wie im Wörthersee und mit einer Wärme wie die der Adria verglichen. In einer Werbung wird darauf hingewiesen, dass nur durch den durch die Badegäste aufgewirbelten Schlamm der See im Laufe des Tages sein Adriablau und Thalergrün verliert. Und es wird auch auf die gesunde Wirkung von Moorbädern aufmerksam gemacht, denn der Seeboden enthält eisenhaltiges Lehm von besonderer Heilkraft und die Algen im Badensee sind ein Nachweis für die besondere Qualität des Wassers. Hans von Reininghaus war auch der Besitzer von Schloss Hardt, das sich südlich vom Thalersee befindet und in dessen Nähe radioaktive Moorerde mit Natrium, Kalzium, Strontium, Kalium, Magnesium und anderen heilkräftigen Stoffen entdeckt wurde. Diese schwarze Moorerde wurde am Thalersee für Moorvollbäder verwendet. In Zeitungsartikeln der damaligen Zeit wird der neue Badensee begeistert als das Grazer Gänsehüfl gefeiert und inspiriert vom Wiener Gänsehüfl an der Alten Donau, wurde dessen Badeordnung übernommen.

In den nächsten zwei Jahren wurde das Strandbad Thalersee und seine Einrichtungen weiter ausgestattet und verbessert. In den Farben rot und weiß kamen auf dem Hügel über dem Teich ein Musikpavillon und ein Kaffeehaus hinzu. Auch eine Wochenendkolonie mit kleinen Blockhäusern wurde im Jahr 1927 errichtet.

1929 wurde nach dem Vorbild von Bad Hall eine 10m hohe Wasserrutschbahn, auf der man mit kleinen Wägelchen ins Wasser fahren konnte, errichtet. Vom Seerestaurant zum Wasser führte ein Laufsteg, auf dem Gästetische platziert waren. Neben dem Restaurant und dem Kaffeehaus gab es für die Besucher des Thalersees auch noch mehrere kleine Verkaufsbuden, eine Milchhalle und eine Waldschenke. Speziell für die vielen Badegäste aus Graz wurde ein Pendelverkehr mit Bussen von

Wetzelsdorf und Gösting nach Thal eingerichtet. Von der Gemeinde Eggenberg wurde über den Geißberg ein Wanderweg nach Thal angelegt. An warmen Sommer- Sonntagen setzte von Graz aus über den Geißberg geradezu eine Völkerwanderung zum See ein, man zählte an solchen Tagen durchschnittlich 5.000 BesucherInnen. Während einer Sportveranstaltung wurden sogar einmal 24.000 Gäste dokumentiert.

Während des Zweiten Weltkrieges und in den Nachkriegsjahren verfiel die Badeanlage zusehends. Stege und Badeanlagen verschwanden. Der See verwuchs und die Wasserqualität wurde schlechter. 1950 kam sogar die Gendarmerie und vertrieb die Badegäste mit der Begründung, dass das Wasser verseucht sei. Eine darauffolgende Untersuchung des Hygieneinstitutes widerlegte dies, jedoch zeigt dieses Ereignis, wie sehr sich die anfängliche Badeidylle im Laufe der Zeit drastisch veränderte. Vom Adriablau und der heilenden Wirkung des Wassers war keine Rede mehr, dennoch kamen in den fünfziger Jahren oft noch tausende Besucher.

1952 kündigte der damalige Bürgermeister von Graz Eduard Speck den Ankauf des Thalersees und dessen neuerlichen Ausbau durch die Stadtgemeinde an. Allerdings blieb es nur bei der Ankündigung und die Besucherzahlen verschlechterten sich rasant. Dafür wurde der Thalersee für den Wintersport entdeckt und in einem Zeitungsbericht von 1957 als Eissportdorado mit ungeahntem Potential gelobt. Durch den Bau der Thalerseestraße verbesserte sich auch die Zufahrtsmöglichkeit zum See und Jahr für Jahr nahm die Zahl der Eisläufer zu.

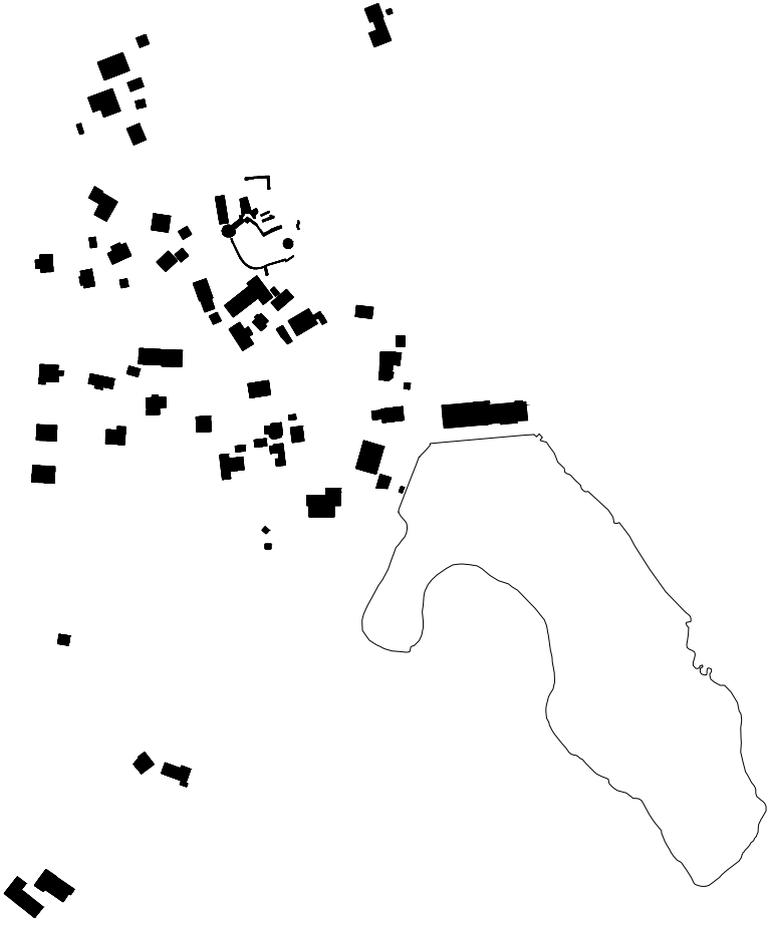
Ernestine Wandl und Alfred Blumfeld, die seit 1955 Besitzer des Restaurants am Thalersee waren, verkauften 1960 das Restaurant an Karl und Hertha Kling gemeinsam mit Erich und Margarete Turczyn. Ein paar Jahre später wurde das Ehepaar Kling Alleinbesitzer des Restaurants und begannen 1967 mit dem Bau eines neuen Hotels und Restaurants. Der Sohn der Familie, Karl Kling Junior, übernahm am 1. Jänner 1987 das Gewerbe und eröffnete im Sommer 1987 das Restaurant und Hotel.<sup>36</sup>

<sup>36</sup> Vgl. Brunner 1994, 306-316.

Das Grundstück des Restaurant Thalersees inklusive angrenzendem Parkplatz wurde 2014 von der Stadt Graz beziehungsweise der „Holding Graz“ erworben. 2018 kaufte die Stadt Graz den Bundesforsten deren Anteil von 1/3 des Thalersees ab. Die restlichen 2/3 sind im Besitz der Gemeinde Thal.<sup>37</sup> Nach dem Erwerb des Thalersees wurden Sanierungsarbeiten begonnen. Das Wasser wurde abgelassen, vom Schlamm befreit und ein Rückstau- und Klärbecken wurde eingebaut um das Eindringen von Schlamm und Unrat in den See zu verhindern.<sup>38</sup> Mittlerweile sieht man im Sommer wieder ein paar mutige SchwimmerInnen im Thalersee. Diese bleiben jedoch meistens die Ausnahme. Heute wird der See als Naherholungsgebiet hauptsächlich zum Eislaufen im Winter und zum Spaziergehen und Radfahren entlang des Seeufers genutzt. Das gesamte Areal des Thalersees wird von der Grazer Bevölkerung auf Grund der landschaftlichen Schönheit und der naturräumlichen Qualitäten gerne und häufig als beliebtes Ausflugsziel genutzt. Der See bietet eingebunden in die hügelige Landschaft ein Naturschauspiel, das die Besucher in Bewunderung und Staunen versetzt. Geringfügige Aufweitungen an der Uferlinie des Gewässers prägen die Ausformulierung des Besucherweges und leiten den Besucher durch das Naherholungsgebiet um den See. Durch harmonisch eingebettete Wiesen- und Waldflächen wird der Gesamtblick auf den See immer wieder geöffnet oder verdeckt, wodurch die Wasserfläche größer erscheint und bei unterschiedlichen Blickrichtungen mit neuen Formen und Tiefen überrascht.

<sup>37</sup> Vgl. Stadt Graz 2019, 18.

<sup>38</sup> Vgl. Brunner 1994, 316.

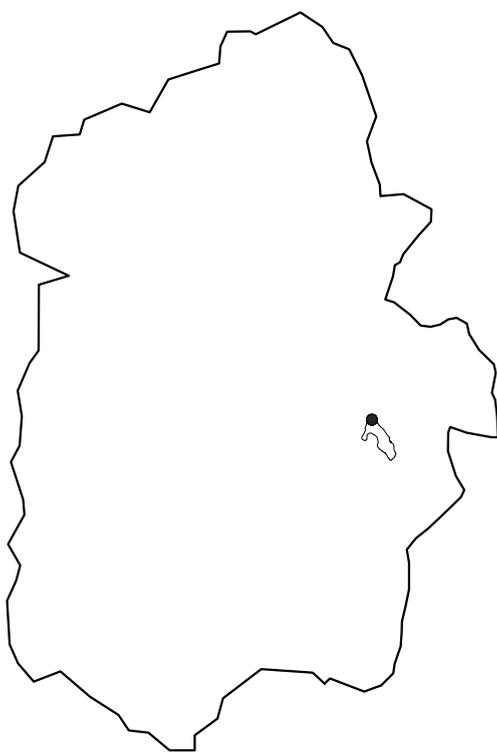


Schwarzplan · Thalersee

## Restaurant Thalersee

### Aufgabenstellung

In Ergänzung zu dem bereits vorhandenen touristischen Freizeitangebot rund um den Plabutsch sollen vor allem für die in dem Gebiet lebende Grazer Bevölkerung ganzjährige Naherholungsangebote geschaffen werden. Im Einklang mit der Natur kann dadurch nachhaltig eine bessere Wohn- und Lebensqualität entstehen. Wichtig ist dabei die barrierefreie Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr, die Anbindung an das Grazer Radwegenetz und die vorhandenen Potenziale der Naherholungsgebiete Plabutsch, Buchkogel und des Thalersees bestmöglich zu verknüpfen und umfassend zu nutzen. Der Thalersee ist seit jeher ein beliebtes Ausflugsziel für die GrazerInnen als auch für die BewohnerInnen der umgebenden Gemeinden. Dadurch ist der See mit dem dazugehörigen Freizeit- und Erholungszentrum auch zukünftig ein zentraler Anlaufpunkt der weiteren touristischen Entwicklung von Thal bzw. der Stadt Graz. Das bestehende in die Jahre gekommene Restaurant am Thalersee spielt dabei eine zentrale Rolle. Der im Dezember 2019 ausgelobte Wettbewerb der Holding Graz zur Erneuerung des Freizeit- und Erholungszentrums Thalersee ist das Ergebnis einer Projektentwicklung, die zum einen auf der Untersuchung des Thalersees als Rückhaltebecken basiert und zum anderen die potentiellen Qualitäten einer Neuerrichtung des Thalersee Restaurants erörtert hat. Das neue Restaurant soll nicht nur Besuchern des Sees und der Umgebung zur Verfügung stehen, sondern auch für Seminare, Veranstaltungen und Feiern genutzt werden. Daher wird es auch Übernachtungsmöglichkeiten geben. Darüber hinaus soll der bestehende Bootsverleih in das neue Gebäude integriert und um einen Rad- und Schlittschuhverleih ergänzt werden. Der Thalersee muss im Zuge einer Anpassung den technischen Bedingungen einer Hochwasserschutzanlage genügen und sein Stauziel um 1m erhöhen. Diese Notwendigkeit erfordert eine neue Staumauer (Dichtheitsebene), die mit den vordefinierten Höhen in die Umgebung des Restaurants eingebettet werden muss. Um die am Ort vorhandenen Naturressourcen Berg, See und Wald perfekt zu nutzen, soll das neue Freizeit-

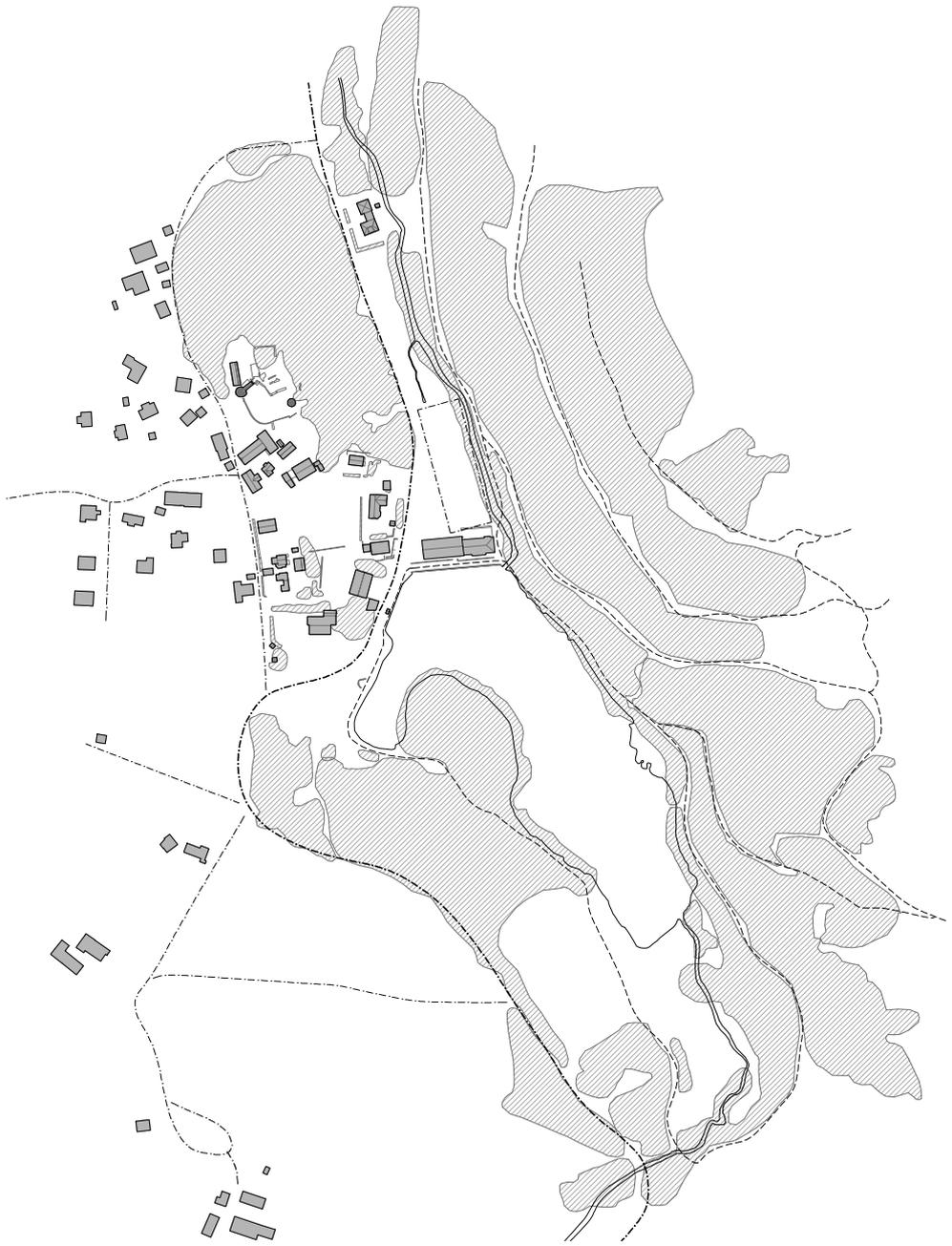


Restaurant Thalersee

und Erholungszentrum den unterschiedlichen Zielgruppen (Wanderer, RadfahrerInnen, Familien, Naherholungs- und Ruhesuchende, Freizeit- und AktivsportlerInnen, BürgerInnen der Gemeinde Thal) ein umfangreiches Angebot bieten. Die Aufgabenstellung des Wettbewerbes war es ein Naherholungszentrum am Nordufer des Thalersees zu errichten. Dazu gehören ein neuerrichtetes Restaurant mit Seminarbetrieb und Beherbergungsmöglichkeiten, eine Verleihstation für Boote, Räder und Schlittschuhe und die Außenraumgestaltung der Freiflächen rund um das Restaurant. Dabei soll ein Treffpunkt für Freizeitmöglichkeiten für den Sommer- und Winterbetrieb entstehen.

#### Wettbewerbsgebiet

Das Wettbewerbsgebiet beinhaltet das Grundstück 1212/1, den südlichen Teil des Grundstückes 1210/3 sowie Bereiche der süd-westlich angrenzenden Verkehrs- und Seeflächen. Westlich wird das Grundstück von der Thalerseestraße und der bestehenden Busendhaltestelle begrenzt, nördlich vom bestehenden Parkplatz, östlich vom Thalerbach, südöstlich von der Wehranlage und südlich vom Thalersee umschlossen. Die südliche Grenze zum Thalersee ist als weiche Linie zu sehen, das bedeutet ein Überbauen mit Nebenanlagen wie Stegen wäre möglich. Die aktuelle Staueinrichtung setzt sich aus dem unteren Terrassenniveau mit einer seeseitigen Mauer und dahinterliegendem Schüttkörper, dem oberen Terrassenniveau mit einer zweiten Staumauer mit Schüttkörper, einer ostseitigen Wehranlage und dem Restaurantgebäude zusammen. Angesichts des neu entwickelten Anforderungsprofils, der nicht zeitgemäßen Gebrauchstauglichkeit des Bestandes und den erhöhten statischen Anforderungen der notwendigen Hochwasserschutzanlage, ist es vorgesehen das Bestandsgebäude abzubrechen und eine neue Staumauer (Dichtheitsebene) zu errichten.



Lageplan · Restaurant Thalersee

## Das Gelände

Der Parkplatz liegt auf +433,7m ü.A. und hat bis zum westlichen Vorplatz an der Thalerseestraße (+436,8 bis +437,9m ü.A.) einen Höhenunterschied von circa drei bis vier Metern. Der südliche Seerundweg hat am westlichen Teil des Grundstückes +436,2m ü.A. und am östlichen Teil, wo sich die Wehranlage befindet, +438,4m ü.A. Der Wasserspiegel des Thalersees liegt im Trockenfall bei +435,9m ü.A. und im maximalen HQ100 Zustand bei +437,8m ü.A. All diese unterschiedlichen Höhenlagen müssen mit Rücksicht auf das neue Stauziel barrierefrei überwunden werden, um einen gleichwertigen Zugang zum Freizeit- und Erholungszentrum von allen Seiten herstellen zu können. Das bedeutet, es soll ein barrierefreier Zugang des gesamten Geländes vom bestehenden Parkplatz bis zum Restaurant, Verleihbetrieb, zu den Terrassen und zum See möglich sein. Eine Vielzahl der BesucherInnen erreicht den Thalersee heutzutage mit dem Auto. Daher ist ein besonderes Augenmerk auf das Ankommen am Parkplatz und die damit verbundene Gestaltung des nördlichen Vorfeldes und der nördlichen Gebäudefront zu legen und eine gute Orientierbarkeit und Durchlässigkeit zum See ausschlaggebend.

## Städtebauliche Grundlagen / Bebauungsbestimmungen

Das Grundstück hat drei verschiedene Widmungen, Wohnen Allgemein, Verkehrsflächen und Freiland. Die Bebauung am Wettbewerbsgrundstück ist mit einem zweigeschossigen Erscheinungsbild und einem zurückversetzten dritten Geschoss oder einem ausgebauten Dachgeschoss allseitig begrenzt. Die Bebauungsgrenze gibt vor, zehn Meter von der Böschungskante des Thalerbaches Abstand zu halten und ermöglicht zugleich die Option direkt an das Seeufer heranzurücken bzw. den See mit Stegen zu überbauen.

## Erschließung / Verkehrskonzept

Das Grundstück wird mit der Thalerseestraße (L331) erschlossen, diese führt vom Restaurant in Richtung Norden nach Graz-Gösting bzw. ins Ortszentrum von Thal. Folgt man der Straße Richtung Süden, fährt man am Golfclub Thalersee sowie am Sportplatz Thal vorbei und mündet im Bereich des

Gasthauses Dorrer in die Steinbergstraße (L301).

Das Wettbewerbsgebiet kann über den öffentlichen Verkehr, über Fuß- und Radwege als auch über den Individualverkehr erreicht werden und ist somit sehr gut angebunden. Aufgrund des Verkehrsaufkommens und der entwickelten Konzepte für die Neugestaltung und Sanierung des bestehenden Parkplatzes haben sich seitens der Ausloberin gewisse Vorgaben definiert.

Individualverkehr:

Der bestehende Parkplatz am Thalersee hat momentan ungefähr 130 Pkw-Stellplätze auf einer Fläche von 6.000m<sup>2</sup>. An der Thalerseestraße gibt es westlich vom Bestandsgebäude sechs weitere Pkw-Stellplätze. Aktuell gibt es von der Landesstraße auf den Parkplatz eine Ein- und Ausfahrt und eine weitere Zufahrt im Süden vor dem Restaurant. In Zukunft wird es eine neue Ein- und Ausfahrt im Norden vom bestehenden Parkplatz geben. Die bestehenden Zugänge entfallen und schaffen somit mehr Platz für Begrünung. Möglichst viele Parkplätze sollen entsprechend des Konzeptes der Verkehrsplanung erhalten bleiben. Ein barrierefreier Parkplatz ist auf der Ebene des Parkplatzes und zwei am westlichen Vorplatz entlang der Thalerseestraße zu situieren. Zwischen dem Parkplatz und dem nördlichen Zugang zum Gebäude soll ein verkehrsberuhigter Bereich mit einer Reisebus-Haltestelle, Platz für ungefähr fünfzig Fahrräder und einer Ladezone für die Anlieferung des Restaurants und der Verleihstation entstehen. In weiterer Zukunft soll es in diesem Bereich keine Zufahrt mehr für Pkw's und die Anlieferung geben. Der Vorbereich wird alleine FußgängerInnen und RadfahrerInnen vorbehalten sein.

Radweg:

In Verlängerung zu dem bestehenden Fuß- und Radweg zwischen dem Thalersee und Graz-Gösting soll die bestehende und zu schmale Brücke abgebrochen werden und eine neue breitere entstehen. Weiters soll der Radweg an der nördlichen Seite entlang des Baukörpers eine Ost-West- Verbindung zu dem im Westen an der Straße gelegenen Vorplatz bilden. Auf diesem straßenseitigen Vorplatz des Restaurants sollen weitere fünfzehn Fahrräder Platz haben.

#### Fußweg:

Rund um den Thalersee gibt es zahlreiche Wander- und Fußwege. Diese gilt es zu erhalten und im Bereich des Grundstückes attraktiv und barrierefrei weiterzuführen und zu gestalten. Der Seerundgang muss barrierefrei möglich sein und seeseitig vor dem Restaurant situiert sein. Ostseitig im Bereich der Wehranlage knüpft der Seerundweg an den Rad- und Gehweg Richtung Graz- Gösting an.

#### Öffentliche Verkehrsmittel:

Eine Anbindung des Thalersee Restaurants mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist derzeit mit der westlich des Sees gelegenen Busendhaltestelle der Line 48 von Graz kommend gegeben. Die Fahrtzeit beträgt von der Haltestelle Thalersee nach Graz-Gösting durchschnittlich 9 Minuten und von Graz kommend über das Ortszentrum Thal 17 Minuten. In Zukunft könnte diese Anbindung durch die Errichtung einer Seilbahn, die von Graz über den Plabutsch zum Thalersee führen soll, erweitert werden. Im November 2018 präsentierte die Stadt Graz in Folge einer Machbarkeitsstudie ihre Pläne zur Aufwertung der Freizeitangebote im Westen von Graz. Ursprünglich wurde von einer Revitalisierung der einstigen Seilbahn am Plabutsch von 1954 ausgegangen, die seit 1971 ihren Betrieb eingestellt hat. Während des Planungsverlaufes wurde jedoch die Idee geboren eine neue Anlage (Einseil-Umlaufbahn mit 10er-Gondeln) aus zwei Teilstrecken zu planen. Dies ergab eine im April 2017 gestartete Machbarkeitsstudie einer Projektgruppe aus externen und internen Experten der zuständigen Abteilung der Stadt Graz, der Landesforstdirektion und des Naturschutzes unter Berücksichtigung der Grundstückseigentümer. Die erste Teilstrecke soll in der neu zu errichtenden Talstation Göstinger Straße/Peter-Tunner-Straße in Graz-Eggenberg starten und bis zur Bergstation auf den Plabutsch, südlich der bestehenden Sendeanlage und des Restaurants führen. Die zweite Teilstrecke ist von der Bergstation am Plabutsch weiter zu einer neuen Talstation, nördlich des Thalersee-Restaurantparkplatzes

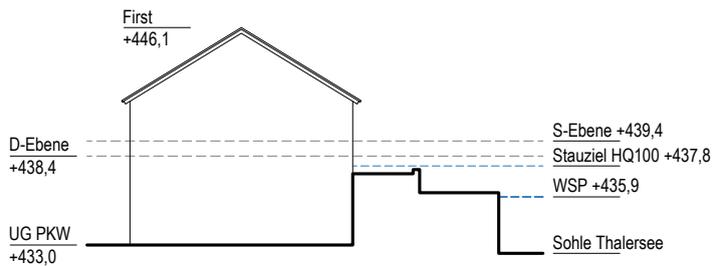
geplant. Der Zugang zu der neuen Talstation Thalersee soll über einen Vorplatz nördlich des Parkplatzes erfolgen. Von diesem Vorplatz hat man in Zukunft drei Möglichkeiten den Thalersee zu erreichen. Entweder über den bestehenden Geh- und Radweg am Fuße des Berges, über einen großzügigen Gehweg entlang des Parkplatzes oder über einen neu zu errichtenden Gehsteig an der Thalerseestraße. Weiters soll bei einer Realisierung des Projektes der Parkplatz des Restaurants bzw. des Thalersees auch den BenutzerInnen der Seilbahn dienen. Das Projekt, das mit dem starken Bevölkerungswachstum im Grazer Westen, dem veränderten Freizeitverhalten (mehr Tagesausflüge in der eigenen Region) und den mangelnden touristischen Angeboten westlich der Mur argumentiert wird, soll ab dem Frühjahr 2022 in Betrieb genommen werden. Laut einer Kostenstudie sind mit Investitionskosten von ca. 35 Millionen Euro zu rechnen. Dabei wird die Erneuerung des Freizeit- und Erholungszentrums Thalersee eine wesentliche Rolle für die touristische Entwicklung westlich des Plabutsch spielen.

#### Raum- und Funktionsprogramm

Das bestehende Restaurant/Café dient als Erholungsort des Ausflugszieles und als Treffpunkt für die unterschiedlichsten sportlichen Aktivitäten rund um den Thalersee. Diese Funktion soll das neue Gebäude beibehalten und darüber hinaus Seminare und Veranstaltungen abhalten können. Das neue Restaurant soll 80 Sitzplätze und einen bei Bedarf kombinierbaren Seminarbereich mit weiteren 20 Plätzen haben. Dazu kommen eine Fahrrad- und Bootsverleihstation und acht Gästezimmer. Gedacht ist es, dass alle Bereiche von einem Betreiber betrieben werden, daher sollen die unterschiedlichen Funktionen räumlich miteinander verbunden sein. Dennoch soll der Betrieb und die Erschließung der Gästezimmer und der Verleihstation voneinander getrennt sein. Eines der Hauptziele ist es, das Seeufer mit Terrassenebenen zu attraktivieren und den See erlebbar zu machen.

Der Thalersee ist nicht nur eine Freizeit- und Naherholungsanlage, viel mehr dient der See für die Gemeinde Thal und für den Bezirk Gösting im Stadtgebiet Graz als Rückhaltebecken für den Thalerbach. Die Rückhaltebecken-Anlage ist seit 1990 wasserrechtlich genehmigt und die Erhaltungspflicht liegt laut Bescheid bei der Gemeinde Thal. Im Jahre 2012 wurde ein Niederschlag-Abfluss-Modell und Hochwasser-Abflussuntersuchungen für den Thalerbach erstellt, die zeigen, dass im Falle eines Hochwasser-Ereignisses (HQ100), durch den Abfluss des Thalerbaches trotz der Rückhaltebeckenanlagen an den Zubringerbächen und am Thalersee eine Überflutung im Grazer Stadtgebiet droht. Aufgrund dessen wurden für den Thalerbach Maßnahmen beschlossen. Eine der wichtigsten ist es, das bestehende Rückhaltevolumen im Thalersee zu erhöhen. Daher muss das Stauziel um einen Meter erhöht werden, um das hinzukommende Retentionsvolumen zu erreichen. Davon nicht betroffen ist der Wasserspiegel im Trockenwetterfall, dieser bleibt derzeitig und zukünftig bei +435,9m ü.A. Die anderen relevanten Höhen für die Planung sind die D-Ebene, S-Ebene und das Stauziel HQ100 (100-jähriges Hochwasserereignis). Die Dichtheitsebene (D-Ebene) ergibt sich aus dem Wasserspiegel von HQ100 (+437,8m ü.A.) und dem dazu addierten Freibord von 65cm und liegt bei +438,4m ü.A. Das bedeutet, dass bei allen Bauteilen bis zur Dichtheitsebene bei einem Einstau der Anlage eine Dichtheit gewährleistet werden muss. Die Dichtheitsebene ist als Schmalwand mit einer aufgesetzten Winkelstützmauer zu planen. Die Lage und Ausgestaltung der neuen Wand ist zwischen dem Restaurant und der bestehenden und zu erhaltenden Begrenzungsmauer am See frei wählbar, es muss jedoch ein Mindestabstand von einem Meter zu der Begrenzungsmauer eingehalten werden. Die Sicherheitsebene +439,3m ü.A. (S-Ebene) stellt sich aus dem 5000-jährigen Hochwasserereignis inklusive einem Freibord von 65cm zusammen und bestimmt jene Kote, ab welcher die Standsicherheit aller sich darauf befindlichen Bauteile bei einem Einstau der Anlage zu gewährleisten ist. Zwischen dem neuen Baukörper und der Wehranlage im östlichen Teil des Grundstückes muss eine mindestens zehn Meter breite Hochwasserentlastungszone mit einer Sohlbreite von vier Metern gegeben sein. Daher ist die Staumauer mit ihrer Höhe von

+438,4m (D-Ebene) im Bereich der Hochwasserentlastungszone auf ein Höhengniveau von +437,8m abzusenkten. Hinter der Staumauer ist das Gelände so zu planen, dass ein Abfluss nur Richtung Thalerbach möglich ist. Die Vertiefung im Querwerk kann im Trockenwetterfall auch als Zugang zum Gebäude oder zu den Außenanlagen genutzt werden, jedoch müssen im Fall eines Hochwasserereignisses dieser Zugang gesperrt werden und andere Fluchtwege vorhanden sein. Die bestehenden Terrassen des Restaurants sind in eine untere Terrassenebene (+436,2m ü.A.) und eine obere Terrassenebene (+437,2m ü.A.) aufgeteilt. Die untere Terrasse wird laut den Erfahrungen des Betreibers alle drei bis fünf Jahre überflutet, die obere statistisch gesehen alle 100 Jahre. Dies wird sich mit den neuen Anforderungen aus hydrologischer Sicht stark verändern. Grundsätzlich ist auf die Sichtbeziehung zwischen dem Thalersee und dem Restaurant zu achten, diese darf nicht eingeschränkt werden.



Schnitt · Restaurant Bestand

## Grünraum / Außenanlagen

Einer der wesentlichsten Punkte der Bauaufgabe ist es, das Bauwerk mit seinen unmittelbaren Außenanlagen in die bestehende Natur- und Kulturlandschaft einzubinden. Dies betrifft besonders die vorhandenen topografischen Gegebenheiten. Die von Seiten des Sees und Parkplatzes erforderliche Höhenüberwindung sowie die seeseitig neu zu errichtende Stauwand (Dichtheitsebene) gilt es möglichst sensibel in die Landschaft einzubinden. Zwischen dem Gebäude und dem Thalersee sind dem Restaurant zugeordnete Terrassen, ein Seezugang für den Verleihbetrieb und ein umlaufender Seerundweg einzuplanen. Die Restaurant-Terrassen können auf mehreren Ebenen angeordnet sein und sollen sorgfältig die öffentlichen und halböffentlichen Bereiche zonieren. Des Weiteren ist ein großer Kinderspielplatz mit guter Sichtbeziehung zum Freizeit- und Erholungszentrum und ein Infopoint für Wanderer und Radfahrer vorzusehen. Im Zuge einer Baubewertung der am Wettbewerbsgrundstück vorhandenen Bäume, ergab sich die Erkenntnis, dass eine Neupflanzung im Bereich des Parkplatzes sinnvoll sei und die zwei bestehenden Eichen am westlich gelegenen Vorplatz zwischen dem Restaurant und der Landesstraße erhaltenswert und in der Neugestaltung der Außenanlagen zu berücksichtigen sind.

## Stellungnahme Bundesdenkmalamt

In Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt wurde das Bestandsgebäude zusammen mit dem Eiskeller inspiziert und festgestellt, dass die bestehende bauliche Anlage nicht erhaltenswert und nicht unter Denkmalschutz zu stellen ist. Somit steht einer neuinterpretierten Gebäudekonstellation nichts im Weg.

## Energieoptimierung

Die Stadt Graz hat sich als Ziel auferlegt in Zukunft CO<sub>2</sub>-neutral zu sein, daher ist es für sie erstrebenswert am Thalersee ein nachhaltiges Naherholungsgebiet zu entwickeln. Das bedeutet, dass sich bei der Energieversorgung des Restaurants etwas ändern muss. Momentan wird das Bestandsgebäude nur fossil über Gas versorgt. Der Neubau soll ein bivalentes Energieversorgungssystem aufweisen, das auf nicht fossilen Brennstoffen basiert und nur zur Abdeckung der Spitzenlasten die Gasversorgung heranziehen soll. Daher soll der Energieverbrauch auf ein sinnvolles Maß reduziert werden und erneuerbare Energieträger genutzt werden. Thermische Solarenergie und primär Fotovoltaik-Anlagen sind am Dach des Neubaus zu platzieren. Um möglichst energieeffizient und nachhaltig zu sein, ist auf ein günstiges Verhältnis zwischen Hüllfläche und Nutzfläche zu achten. Die Orientierung der einzelnen Räume ist so zu wählen, dass eine passive Solarenergienutzung, Tageslichtnutzung und natürliche Beleuchtung optimal genutzt werden. Im Gebäude ist, außer in der Gastro-Küche, keine aktive Kühlung vorzusehen. Daher gilt es die sommerliche Überwärmung zu vermeiden und Methoden zur passiven Kühlung durch effektive Abschattungen zu berücksichtigen. Es wird besonders Wert auf eine ökologische Bauweise gelegt. Infolgedessen ist es der Plan in Holzbauweise mit einer hochgedämmten Hüllfläche zu bauen, um eine geringe Wärmedurchgangszahl zu erzielen. Weiters sind eine winddichte und annähernd wärmebrückenfreie Konstruktion, Holzfenster und ökologisch hochwertige Oberflächen gewünscht.<sup>39</sup>

<sup>39</sup> Vgl. Stadt Graz 2019, 18-28.



RUND UM DAS WASSER

## Landschaft

Bei der Betrachtung von historischen Stadtansichten fällt auf, dass sich innerhalb der Struktur von dicht aneinander stehenden Gebäuden nur einige wenige nicht-zusammenhängende Grünflächen und nur vereinzelte Baumgruppen oder Alleen abbilden. Naturräume außerhalb der Städte jedoch erscheinen reich an Wäldern, Äckern, Wiesen und Gärten. Sie dienten seit jeher als Lebensgrundlage für die Menschen sowie als Orte der Erholung, die in kurzer Distanz aus der Stadt zu erreichen waren.

Das Bedürfnis der Menschen sich in der Natur zu erholen gab es bereits in der Stadt des alten Roms, in der es zahlreiche öffentliche Parks und Gärten gab, in denen man flanieren konnte. Vor allem die Zeiten des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg wurden stark von der Charta von Athen von 1933 und damit von der Trennung der Hauptfunktionen einer Stadt in Wohnen, Arbeiten, Erholen und Bewegen beeinflusst. Grünflächen wurden als „Grüne Lunge“ der Städte definiert und entwickelten sich zu maßgeblichen Entwurfsparametern in der Stadtplanung. Neben der Verbesserung des Stadtklimas sollen diese Räume dem Erhalt der Artenvielfalt und der Erholungsfunktion für die Bewohner der Stadt dienen.<sup>40</sup> Bebauung und Natur stehen dabei in einem sich permanent beeinflussenden Verhältnis zueinander.<sup>41</sup> Dabei kann sich das Verhältnis zwischen den Grün- und Freiräumen zur Bebauung entweder durch klare Abgrenzung, Verzahnung miteinander oder völlige Eingliederung abbilden.<sup>42</sup> Die formale Haltung zwischen

<sup>40</sup> Vgl. Schenk 2012, 219-221.

<sup>41</sup> Vgl. Lohrer/Bott 2019, 25.

<sup>42</sup> Vgl. Schenk 2012, 219-221.

einer eher landschaftlichen, naturnahen oder einer artifiziiellen Sprache der architektonischen Bebauung wird durch den Kontext beeinflusst.<sup>43</sup> Eine strenge Fassung von Grünräumen kann von einer sich partiell öffnenden Bebauung eingegrenzt werden, die Verzahnung kann beispielsweise durch einen Wechsel von kompakten Baufeldern und eingeschnitten Freiräumen erfolgen und die in den Grünraum integrierte Bebauung kann solitären Charakter haben und individuelle Bezüge zur Landschaft herstellen.<sup>44</sup> Durch im jahreszeitlichen Rhythmus und über die Jahre hinweg entstehende wechselnde Bilder und Stimmungen, die durch veränderte Formen und Größen und unterschiedliche Farben generiert werden, wird die sinnliche Erfahrbarkeit der Landschaft angeregt.<sup>45</sup> Zwei Elemente, die dabei für den Entwurf maßgeblich sind, sind die Vegetation und das Wasser. Neben der Verbesserung des Stadtklimas, der Verringerung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und dem Schutz vor intensiver Sonneneinstrahlung, werden Bäume aufgrund ihrer Größe und ihres Volumens zu stadtraumbildenden Gestaltungselementen. Je nach Anordnung in geometrischer, gruppierter oder freier solitärer Aufstellung können sie zur Strukturierung und Akzentuierung einer markanten topografischen oder städtebaulichen Situation eingesetzt werden.<sup>46</sup>

<sup>43</sup> Vgl. Lohrer/Bott 2019, 25.

<sup>44</sup> Vgl. Schenk 2012, 219-221.

<sup>45</sup> Vgl. Lohrer/Bott 2019, 25.

<sup>46</sup> Vgl. Schenk 2012, 219-221.

## Wasser

Wasseranlagen stellen seit jeher Orte dar, die ein besonderes Flair vermitteln, einen repräsentativen Charakter oder eine kulturelle Bedeutung aufweisen oder lebendige Schauplätze für Spiel- und Freizeitaktivitäten sind. Die Faszination des Wassers zwischen Magie und Entspannung, Naturschauspiel und Gestaltungselement in der Landschaft prägt das Erscheinungsbild von Freiräumen und erzeugt eine unerschöpfliche Anziehungskraft für den Menschen.<sup>47</sup> Als eine unserer wichtigsten Lebensquellen ist Wasser die bedeutendste Grundlage für die natürlichen und ökologischen Gegebenheiten sowie die soziale Struktur einer Region.<sup>48</sup>

Seit jeher haben sich Menschen am Wasser niedergelassen und Städte und Dörfer gegründet. Ursprünglich aus Gründen der Verteidigung und einem religiösen Hintergrund, denn Wasser galt als Symbol des Lebens, waren es zunehmend die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die ein Gewässer bot um es zur Be- und Entwässerung zu nutzen, Handels- und Kommunikationswege auszubauen und Häfen zu errichten. Während bereits im 14. Jahrhundert Städte als künstliche Inseln angelegt wurden und sich zu den bedeutendsten Seemächten entwickelten, wie die Wasserstadt Venedig beispielhaft zeigt, wurden entlang von Flüssen und Küsten Wassergräben und Kanäle als wirksames Mittel zu Verteidigung sowie befestigte Häfen errichtet, die sich über die Jahrhunderte zu globalen Industriemächten entwickelten.

Die Gewässer, in deren unmittelbarer Nähe Städte gegründet wurden, definieren diese bis heute und prägen sie in ihrer Lebhaftigkeit und ihrem einzigartigen Charakter. Im Laufe der Zeit gewannen Erholungsräume an den Ufern, die aus der Stadt leicht zu erreichen waren, an Popularität für Wochenend- und Freizeitaufenthalte. Fischen, Bootfahren, Picknicken und Promenieren kamen aufgrund des sich gewandelten Lebensstils von einer Arbeits- hin zu einer Freizeitgesellschaft in Mode. Küsten entwickelten sich mit Badebereichen, einladenden Promenaden und Restaurants zu beliebten Naherholungsorten. Als ein für ganz Europa prägendes Vorbild galt Brighton

<sup>47</sup> Vgl. Lohrer/Bott 2019, 7-69.

<sup>48</sup> Vgl. Fischer 2008, 1-9.

an der Südküste Englands, dessen 525m langer Pier aus dem Jahr 1823 bis heute zum attraktivsten Platz der Stadt zählt. Arbeiterfamilien aus Städten wie London nutzten das mit dem Zug erreichbare Naherholungsgebiet für Tagesausflüge.

Langsam stellte sich ein Wandel ein, Küsten, die der Industrie und dem Handel vorbehalten waren, wurden als potentielle Flächen für attraktiven Wohnraum und als kulturelle und der Erholung dienende Orte wiederentdeckt, die eine Kombination aus urbanen und landschaftsbezogenen Qualitäten aufweisen.<sup>49</sup> Architekten verstanden nun die Anwendung des Elements Wasser als kunstvolle Ergänzung oder Betonung der Architektur. Mehr denn je spielt Wasser heute eine wichtige Rolle in den architektonischen Entwürfen. Küsten, Seen und Inseln sind lange nicht mehr rein funktionale Orte, sondern begehrte Wohn- und Freizeitorte und Sehenswürdigkeiten.<sup>50</sup> Wohnen oder Arbeiten mit Blick auf das Wasser wird als Privileg gesehen. Neben ganzen Hafengebieten oder alten aufgegebenen Industriearealen, die zu modernen Wohn- und Büroquartieren umgewandelt wurden, gibt es weltweit auch zahlreiche neue Stadtquartiere, die auf künstlich aufgeschütteten Inseln entstehen.<sup>51</sup>

Den Maßstab für die architektonische Haltung und Formfindung stellt die räumliche Situation am Wasser, dessen bauliche Struktur oder vorhandene Topografie und Vegetation dar. Die formale Haltung zwischen einer eher landschaftlichen, naturnahen oder einer artifiziellen Sprache der Bebauung wird dabei durch den Kontext beeinflusst. Eine große weitläufige Situation verträgt eine landschaftliche Antwort.<sup>52</sup> In der Gestaltung mit Wasser bietet dieses selbst eine Vielzahl an unterschiedlichen Assoziationen, die mit dem Element in Verbindung gebracht werden können. Neben der symbolhaften Wirkung besitzt es in Zeiten des materiellen Überflusses Eigenschaften, die wieder gefragt sind: Identität, Vielfalt und

<sup>49</sup> Vgl. Ryan 2010, 7-2.

<sup>50</sup> Vgl. Fletcher 2009, 12-13.

<sup>51</sup> Vgl. Schenk 2012, 221.

<sup>52</sup> Vgl. Lohrer/Bott 2019, 25.

Unmittelbarkeit.<sup>53</sup> Wasser ist Lebensgrundlage und Bedrohung, Energiequelle und Klimapuffer, Transportweg und touristische Attraktion.<sup>54</sup> Das Verhältnis des Menschen zu Wasser als eines der natürlichen Elemente ist ambivalent und bewegt sich seit jeher als kulturübergreifendes Symbol in einem Spannungsfeld zwischen der elementaren Bedeutung als Grundlage des Lebens und gleichzeitig als lebensbedrohende Gefahr.<sup>55</sup>

Ambivalente Bedeutungen, die auch beim Bauen und in der Architektur gelten, wo es je nach Situation genutzt werden kann oder ferngehalten werden muss. Daraus entstehen mitunter vielseitige Beziehungen zwischen Architektur und Wasser.<sup>56</sup>

Als unzählbarer Teil der Natur besitzt es einen ausgeprägten Symbolwert und steht je nach Kontext, Form oder Bewegung für ursprüngliche Reinheit, Erfrischung und Lebendigkeit oder als unberechenbare Kraft und ist daher oft als Thema in der Mythologie und Naturphilosophie wiederzufinden. Durch religiöse Traditionen wie Waschungen ist eine bis heute wahrnehmbare Badekultur entstanden, die mit Kneippbecken, naturnahen Schwimmteichen oder prunkvollen Thermalbädern für unbeschwerte Entspannung und sportlichen Ausgleich in der Freizeit steht.<sup>57</sup> Hallenbäder dienten einst als Ort für Sport und Bewegung und sollten die Gesundheit fördern, bis sie sich mit der Zeit zu Spaß- und Erlebnisbädern entwickelten.<sup>58</sup>

Je nach seiner gestalterischen Verwendung prägt das Element Wasser die Bedeutung eines Ortes, verleiht ihm eine repräsentative Bedeutung und trägt zur Imagebildung bei.<sup>59</sup> Im Zeitalter der Renaissance und des Barock entstanden unter dem Begriff Wasserkunst künstlerisch gestaltete Gartenanlagen mit Wasserspeiern, Springbrunnen, künstlichen Kaskaden und dergleichen, die durch die Inszenierung des Wassers als Element zur Darstellung von Macht und Reichtum eingesetzt wurde. Dabei entwickelte sich neben der ursprünglichen Notwendigkeit der Beförderung von Wasser als lebenserhaltendes Gut in der Zeit des Mittelalters der Brunnen als Merkmal des Reichtums weltlicher und klerikaler Herrschaft, denn es zählte zu den

<sup>53</sup> Vgl. Fischer 2008, 1-9.

<sup>54</sup> Vgl. Schoof 2019, 1.

<sup>55</sup> Vgl. Lohrer/Bott 2019, 7-69.

<sup>56</sup> Vgl. Schoof 2019, 1.

<sup>57</sup> Vgl. Lohrer/Bott 2019, 7-69.

<sup>58</sup> Vgl. Fischer 2008, 1-9.

<sup>59</sup> Vgl. Lohrer/Bott 2019, 7-69.

bahnbrechenden technischen Leistungen der Renaissance, das Wasser durch Pumpen zu bewegen. Darüber hinaus ließ man es sich nicht nehmen ganze Flüsse um- und in die Gärten zu leiten.<sup>60</sup> Architekten verstanden die Anwendung des Elements Wasser als kunstvolle Ergänzung oder Betonung der Architektur.<sup>61</sup> Die Idee der Repräsentation war eines der wichtigsten Motive zum kostspieligen Einsatz des Wassers. Mit grazil in Komposition gesetzten Wasserachsen, die die Spielarten steigenden, fallenden, gleitenden und ruhenden Wassers abbildeten, sollte eine Harmonie zwischen Relief, Architektur, Garten- und Wasserkunst geschaffen werden. Zudem folgten die Wasseranlagen dem Prinzip der „abgeschwächten Perspektive“, die den Raum in die Tiefe optisch vergrößern sollte.<sup>62</sup> Die Baumeister und Architekten der Renaissance machten sich das Gestaltungsprinzip der Symmetrie zu Nutze und verwendeten Wasserflächen als Spiegel um ihre prunkvollen Fassaden und Gebäude dramatisch zu inszenieren.<sup>63</sup> Durch das großzügige und raffinierte Vorzeigen des Wassers konnte ein Besitzer die Besucher seines Gartens in Staunen und Entzücken versetzen.<sup>64</sup> Rom war eine der ersten Städte, die beispielsweise mit dem im Jahr 1762 fertiggestellten Trevibrunnen, entworfen vom Architekten Nicola Salvi, das Potential erkannte neue Bezüge zwischen gebauter Umgebung und Wasser herzustellen um eine neue Beziehung der Menschen zum Wasser im öffentlichen Raum zu generieren. Mit seinem Geplätscher, Sprudeln und Spritzen und dem nächtlichen Funkeln auf den benachbarten Steinfassaden, Fenstern und Arkaden ist der Brunnen die ultimative Verbindung zwischen Wasser und Architektur, die für den Betrachter erlebbar wird. Für die Allgemeinheit zugängliche Wasserflächen wurden nach römischem Vorbild zu bedeutenden Parametern im Entwurfsprozess öffentlicher Räume.<sup>65</sup>

Auch im Stil des sich im 18. Jahrhundert entwickelten Landschaftsgarten griff man auf das Element Wasser in seinen verschiedensten Daseins- und Bewegungsformen zurück, nun in ganz anderer Bedeutung und Gestalt. Man entdeckte

<sup>60</sup> Vgl. Fibich 2011, 11-21.

<sup>61</sup> Vgl. Fletcher 2009, 12-13.

<sup>62</sup> Vgl. Fibich 2011, 11-21.

<sup>63</sup> Vgl. Lohrer/Bott 2019, 7-69.

<sup>64</sup> Vgl. Fibich 2011, 11-21.

<sup>65</sup> Vgl. Ryan 2010, 7-21.

im Sinne eines „Zurück zur Natur“- Gedankens die natürlich vorkommenden Formen des Wassers und besann sich der beruhigenden Ausstrahlung natürlich erscheinender Teiche und Seen und benutzte sie oft im Zusammenspiel mit Architektur als spiegelnde Flächen. Von England aus beeinflusste der neue Gartenstil ganz Europa. Was das Wasser in der Landschaft ist oder die Spiegel in einem Gebäude sind, ist das Auge am menschlichen Körper, so kann man bildhafte Vergleiche für das Element finden.<sup>66</sup>

Ausschlaggebend für die Wirkung des Wassers sind die Stimmigkeit als architektonisches Element und die Erlebbarkeit der Vielfältigkeit und Faszination des Wassers. Stehende Gewässer vermitteln ein Bild der Ruhe und kraftvoller Stille, wodurch es die Fähigkeit besitzt den Betrachter in seinen Bann zu ziehen und seine beruhigende Wirkung auf diesen zu übertragen. Ein See beispielsweise kann als Spiegel des Himmels erscheinen, der Licht einfängt und es an der Oberfläche glänzen und funkeln lässt, andererseits kann er Licht absorbieren und als Gewässer mit besonderer Tiefe wirken. Kleine Bewegungen auf der Wasseroberfläche, die durch Wind oder Strömungen entstehen, erzeugen verspielte Bilder und rhythmische Töne. Der Charakter des Wassers wird stark durch die Art und Weise seiner Bewegungen geprägt. Die zeitliche und räumliche Erfahrbarkeit von bewegtem Wasser bietet dem Betrachter unterschiedliche Wahrnehmungsebenen. Mit seiner Eigendynamik, den Schwankungen des Wasserstandes, der Bezugsebene zum Betrachter, der sinnlichen Erfahrbarkeit und der formalen Behandlung von rahmenden Abschlüssen kann Wasser im architektonischen Entwurf mitgedacht und inszeniert werden. Durch räumliche Verteilung, Intensität oder temporäres Erscheinen des Wassers können wechselnde Bilder generiert werden.

Die Wahl zwischen naturnaher oder artifizieller Ausgestaltung des Ufers ist abhängig von der Betonung des gestalterischen Schwerpunkts. Dieser kann sich aus dem Kontrast und Dialog zwischen Wasser und Bauelementen entwickeln oder bei den Eigenheiten des Elements Wasser selbst liegen. Eine naturnahe Gestaltung von Uferbereichen lebt von einer bewegten und vielfältigen Uferlinie mit einem abwechslungsreichen Erscheinungsbild von Uferbreiten, Materialien und Pflanzen. Große Wasserflächen wie Seen bilden meist den Mittelpunkt

<sup>66</sup> Vgl. Fibich 2011, 11-21.

eines Wegesystems, über das die Besucher am Element Wasser entlang geleitet werden können. Brücken und Stege bündeln dabei Wegebeziehungen und können eine gezielte Nutzung und Erlebbarkeit der Wasserfläche verstärken.<sup>67</sup>

Von der geschlossenen Bebauung, über zum Wasser U-förmig geöffnete Volumina, bis hin zu zueinander versetzten Baublöcken, die den attraktiven Ausblick auf die Wasserflächen auch in hinteren Reihen zulassen, bietet das Bauen am Wasser vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.<sup>68</sup> Wasser kann symbolisch eingesetzt werden, um ein Bauwerk mit seiner Umgebung zu verbinden oder um ein Gebäude von der umgebenden Landschaft hervorzuheben. Durch seine Zeichenhaftigkeit, seine Lebendigkeit, seine außergewöhnliche emotionale Wirkung und die ihm immanente Vielfältigkeit wird Wasser zur Basis für die Einzigartigkeit eines Ortes. Frank Lloyd Wright betont in seinem Werk *Fallingwater* in Pennsylvania die dramatische Wirkung des fallenden Wassers, in dem er die Terrassen des Hauses über einem Wasserfall schweben lässt, Oscar Niemeyer lässt die Regierungsgebäude Brasiliens in rundherum angelegten Becken spiegeln, um die Imposanz dieser Gebäude hervorzuheben und zu betonen sowie Tadao Ando, der für das *Modern Art Museum in Fort Worth Pavillons* aus Beton und Glas inmitten spiegelnder Seen entwarf.<sup>69</sup>

Ergänzend zum Gestalten von Küstenbereichen und dem Einsatz von Wasser als spezielle Entwurfskomponente bei Gebäuden, gerät es mehr und mehr in den Fokus von innovativen architektonischen Designs hinsichtlich ökologischer, technologischer, sozialer und ästhetischer Aspekte und eröffnet neue Gebiete für die Auseinandersetzung in den Bereichen der konstruktiven Architektur und des technischen Designs.<sup>70</sup> Wasser als Gestaltungs- und Funktionselement fördert Neugierde und Experimentierfreudigkeit, bietet langanhaltenden Reiz und überrascht immer wieder mit Neuem.<sup>71</sup> Eine Aufgabe für die Architektur, denn Menschen fühlen sich zum Leben am und mit dem Wasser hingezogen.<sup>72</sup>

<sup>67</sup> Vgl. Lohrer/Bott 2019, 7-69.

<sup>68</sup> Vgl. Schenk 2012, 221.

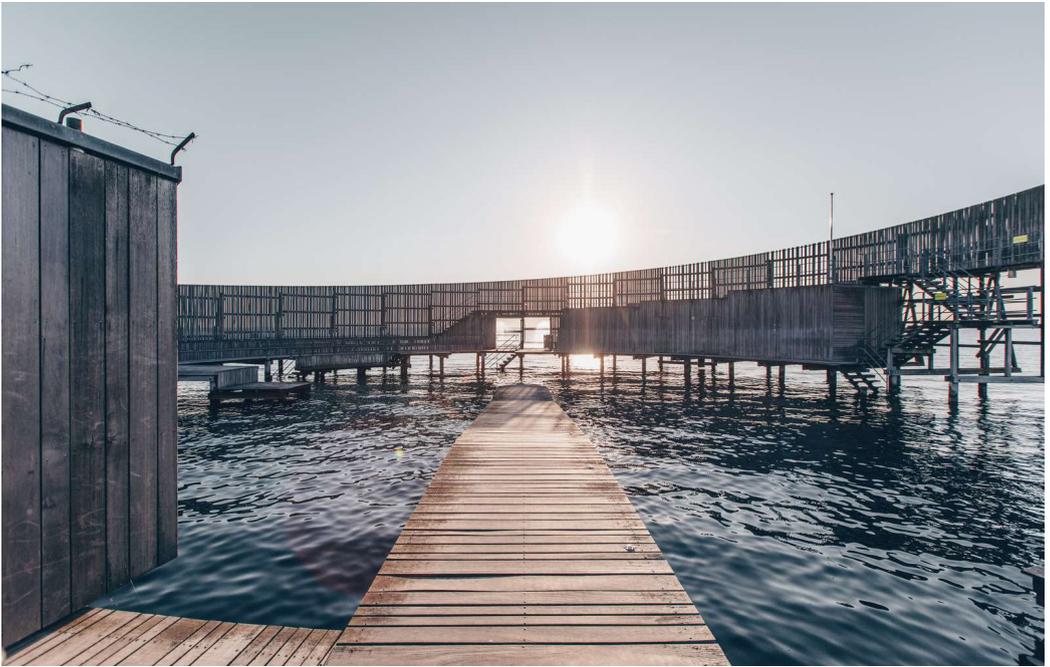
<sup>69</sup> Vgl. Fletcher 2009, 12-13.

<sup>70</sup> Vgl. Ryan 2010, 7-21.

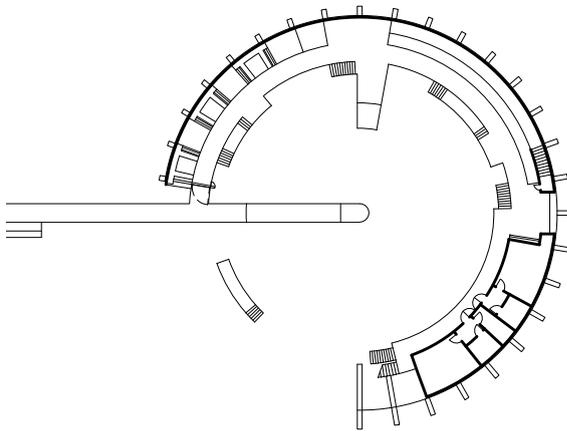
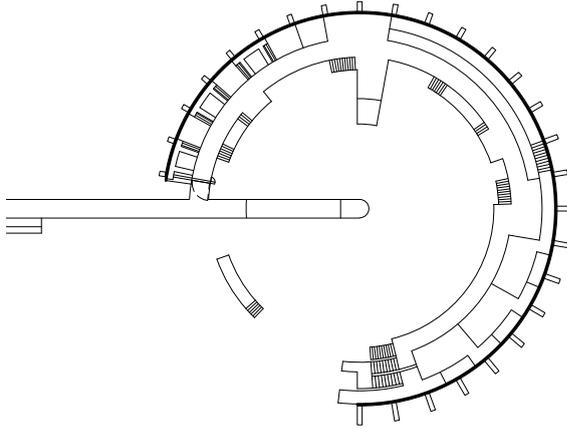
<sup>71</sup> Vgl. Lohrer/Bott 2019, 7-69.

<sup>72</sup> Vgl. Fletcher 2009, 12-13.





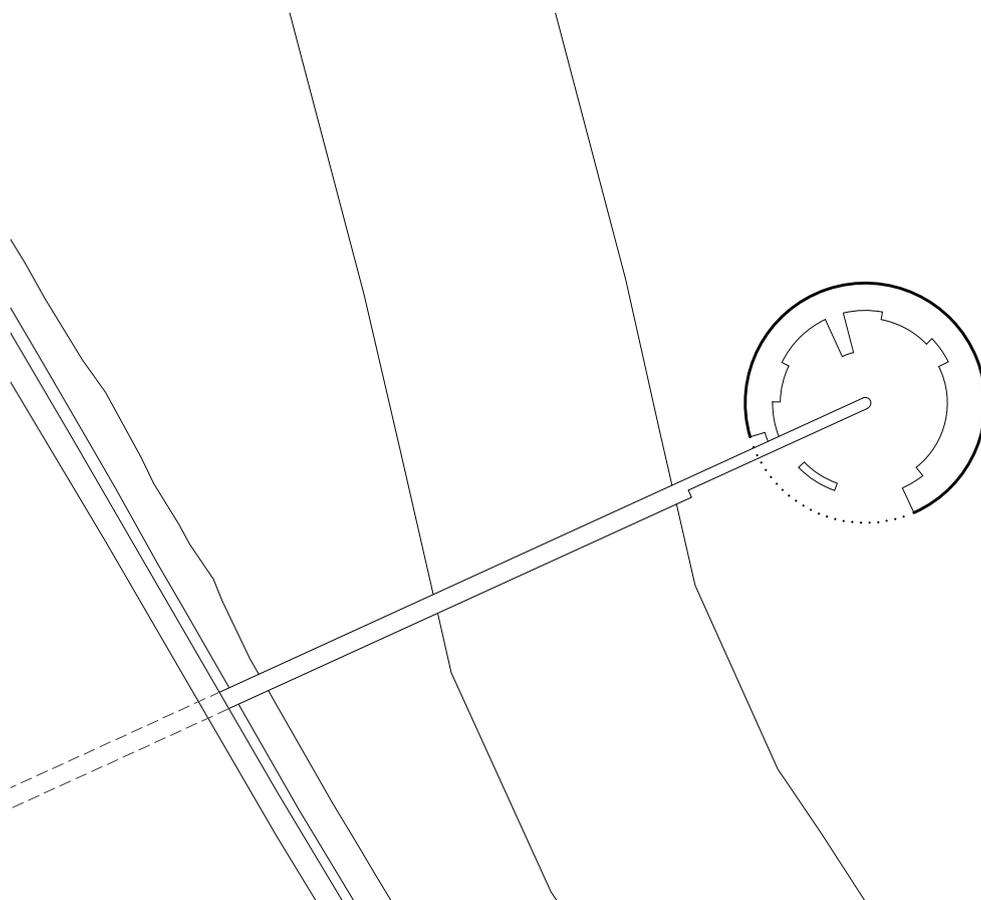
Kastrup Sea Bath · White Arkitekter · 2005



Grundriss · Ebene 2

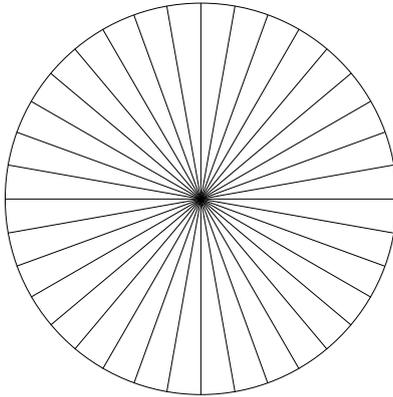
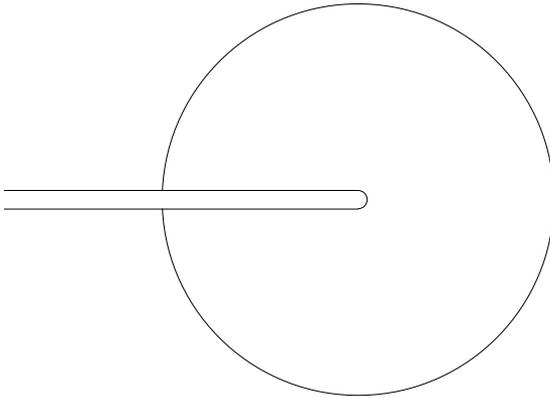
Grundriss · Ebene 1

Das Kastrup Sea Bath in Kopenhagen wurde als frei zugängliches Schwimmbad konzipiert und verwandelte eine übersehene Brachfläche in eines der bezauberndsten, bekanntesten und beliebtesten Urlaubsziele Dänemarks. Die Form ist eine Reaktion auf den nach Norden ausgerichteten Strand. Ein hölzerner Steg erstreckt sich vom Ufer und krümmt sich um eine nach Süden ausgerichtete kreisförmige Einfassung. Sie erzeugt einen konzentrierten Innenraum, der Windschutz bietet und ein perfekter Rückzugsort zum Schwimmen und zum Sonnenbaden ist.<sup>73</sup>

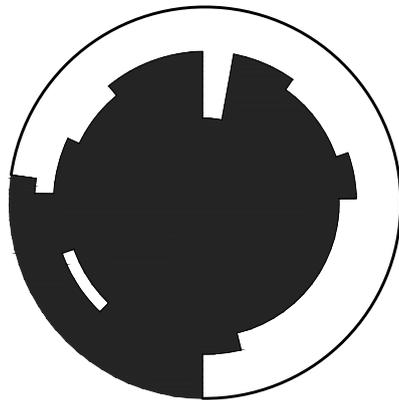
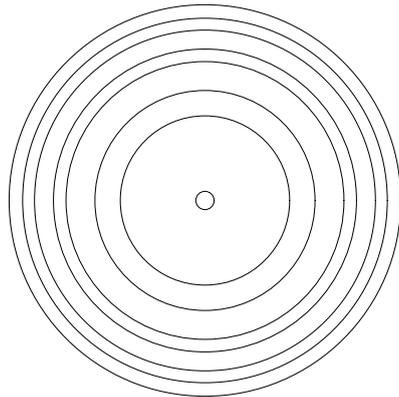


Lageplan · Kastrup Sea Bath · Kopenhagen Dänemark

<sup>73</sup> Vgl. White Arkitektur 2005



Grundriss · Analytische Herleitung



Grundriss · Analytische Herleitung

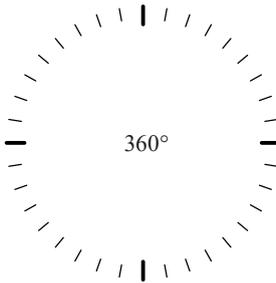




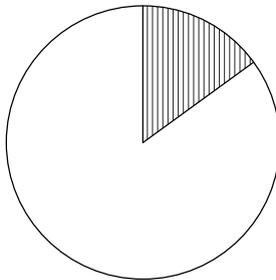
Svart · Snøhetta · 2018



Über dem Polarkreis

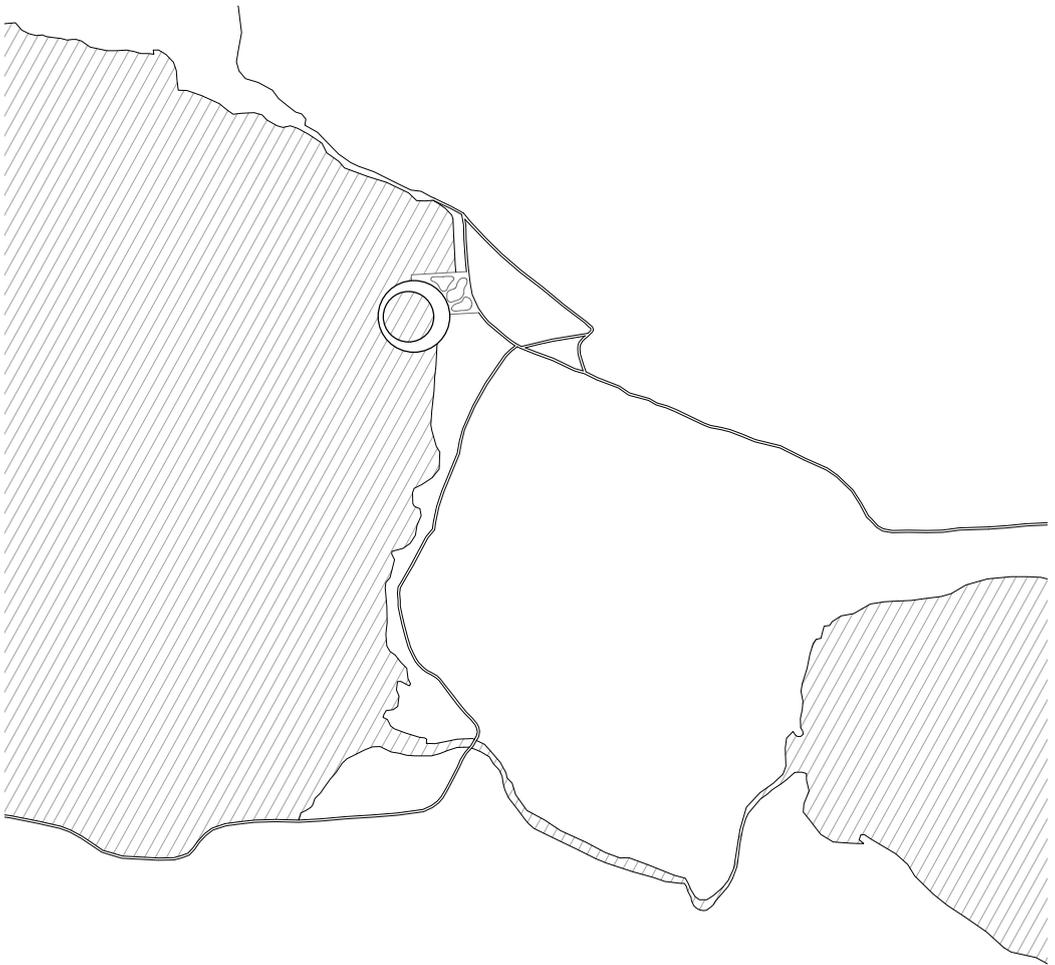


360° Naturblick



15% des Standardenergieverbrauchs

Das Hotel Svart liegt in der Nähe des Svartisen-Gletschers, nördlich des Polarkreises in der Gemeinde Meløy in Norwegen. Die Kreisform bietet einen 360° Blick auf die Landschaft und einen Panoramablick auf den naheliegenden Fjord. Das Hotel wird 85% seines jährlichen Energieverbrauchs einsparen und genug Sonnenenergie erzeugen, um sowohl den Hotelbetrieb einschließlich des Fährbetriebs als auch die für den Bau des Gebäudes erforderliche Energie abzudecken.<sup>74</sup>



Lageplan · Hotel Svart · Norwegen

<sup>74</sup> Vgl. Snøhetta 2020



## DIE FORM DES KREISES

## Die Urformen in der Geometrie

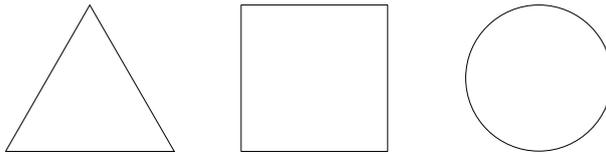
Die künstlerische Kultur des Menschen entstand nicht durch das Nachzeichnen von Lebewesen, sondern aus der Erkenntnis der Not und den daraus entwickelten Erfindungen. Aus diesen Erfindungen entstanden abstrakte Formen, die bis heute ihren Einfluss in der Architektur und in der Gestaltung von Produkten haben. Sie verfestigten sich und haben als Urformen bis heute eine elementare Bedeutung. Eine dieser Erfindungen ist der Topf als Tongefäß, welcher auch vor der Erfindung der Drehscheibe rund geformt wurde und nicht auf die Ökonomie des Materials oder auf eine Nachahmung der Natur zurückzuführen ist. Die einzigen dem Menschen immer schon allgemein sichtbaren geometrischen perfekten Kreisflächen in der Natur sind Sonne und Mond. Die Empfindung, dass ein freistehender und selbstständiger Körper rund sein muss, war daher immer sehr präsent, die Ecke entstand laut Josef Frank erst aus der Notwendigkeit Formen zu ordnen.

Das Rechteck ist als notgeborene Form womöglich die wertvollere formale Erfindung jener Zeit, die in der Natur so nicht zu finden ist. Sie entstand aus der Verwendung des Holzes, denn durch seine natürliche Form wurde die gerade Linie eingeführt, die das Rechteck erst möglich machte. Das Material diente grundlegend dem Streben nach der notwendigen Form.<sup>75</sup> „Das Rechteck ist die Form, die Ordnung in die Welt brachte.“<sup>76</sup> Eine Sonderform des Rechtecks ist das Quadrat. Das Quadrat ist hinsichtlich seiner geometrischen Gesetzmäßigkeit von vier rechten Winkeln und vier Symmetrieachsen ein spezielles Polygon, da die Diagonalen mit zwei seiner Symmetrieachsen ident sind. Diese vollkommene Gleichmäßigkeit entspricht daher unserer Vorstellung nach Symmetrie und Ordnung am meisten. Aus den vier Symmetrieachsen des Quadrates entsteht das gleichseitige Dreieck. Aus diesem Grund steht das Quadrat in einem formalen direkten Bezug zum Dreieck.

<sup>75</sup> Vgl. Frank 2005, 25-26.

<sup>76</sup> Frank 2005, 26.

Das Quadrat und das Dreieck gehören mit dem Kreis zu den bedeutendsten Formen in der Gestaltungslehre.<sup>77</sup> Sie zählen zu den elementaren geometrischen Urformen. Die Urformen sind die klarsten Formen und zeichnen sich durch ihre absolute Gleichmäßigkeit aus. Sie werden vielfach in der Architektur, Malerei und Bildhauerei als zugrundeliegendes Gestaltungselement verwendet. Sie sind gleichermaßen klar wie rätselhaft und haben als Symbol jeweils unterschiedliche Bedeutungen.<sup>78</sup> Das Quadrat und der Kreis sind vollendete Formen, die nach dem Aspekt der Ganzheit ihrer Bedeutung nach die Absolutheit des Kosmos und der Welt repräsentieren. Die Vierteiligkeit des Quadrates symbolisiert die vier Richtungen unserer Orientierung, die räumliche Ausdehnung der Welt in die vier Haupthimmelsrichtungen. Die geometrischen Grundformen sind eindeutige Formen die eine zentrale Idee widerspiegeln, der alles andere untergeordnet wird.<sup>79</sup>



#### Urformen · Dreieck, Quadrat und Kreis

<sup>77</sup> Vgl. Fonatti 1982, 66.

<sup>78</sup> Vgl. Fonatti 1982, 35.

<sup>79</sup> Vgl. Fonatti 1982, 86.

## Kreis

Während das Quadrat als Sinnbild und Symbol für das Materielle, Erdbezogene und Weltliche gilt, symbolisiert der Kreis das Magische, Mythologische, Transzendente und Absolute.<sup>80</sup> Der Kreis ist eine Linie ohne Anfang und Ende und steht somit als Symbol für die Unendlichkeit. Laut Fonatti gibt es fünf Entstehungen des Kreises. Der Kreis entsteht entweder aus der Menge aller Punkte, die im gleichen Abstand zu einem Punkt stehen. Oder als vereinheitlichtes Symbol für eine Zusammenfassung von Elementen. Man kreist ein Ergebnis oder mehrere zusammenhängende Dinge ein. Des Weiteren entsteht der Kreis als ein Ganzes, das mehr ist als die Summe seiner Teile. Der Kreis als einfache geometrische Grundfigur. Der Kreis entsteht auch als abstrahierte Form der Wahrnehmung und der Erinnerung. Der Wahrnehmungskreis beeinflusst in der Psychologie unser Handeln und Denken und besteht aus einem Kreis mit sechs Punkten, wo jeder Punkt den nächsten beeinflusst und in einem ständigen voneinander abhängigen Kreislauf ist. Als letzten Punkt beschreibt Fonatti die Entstehung des Kreises als ein archetypisches Vorstellungsbild.<sup>81</sup> Als Archetypus bezeichnet man in der analytischen Psychologie nach C. G. Jung die „im kollektiven Unbewussten angesiedelten Urbilder

<sup>80</sup> Vgl. Fonatti 1982, 66.

<sup>81</sup> Vgl. Fonatti 1982, 33.

menschlicher Verhaltensmuster.<sup>82</sup> Der Kreis ist gewissermaßen eine Urform, die Äußerung eines unbewussten menschlichen Vorstellungsmusters. Er ist womöglich die älteste bewusst geschaffene Form, die von den Menschen als Zeichen, Symbol und Geste verwendet wird<sup>83</sup> und er zählt mit der geraden Linie und dem Punkt zu den ältesten Elementen der vorgriechischen Geometrie.<sup>84</sup> Der Kreis ist geometrisch betrachtet die vielseitigste Grundform, sie hat die meisten Symmetrieachsen und ist gewissermaßen als Vieleck der Grenzzustand aller Polygone.<sup>85</sup> Er steht für Einheit, Vollkommenheit, Mittelpunkt und Zentrum. Jeder Punkt eines Kreises hat dieselbe Entfernung zum Mittelpunkt, das bedeutet, dass es beim Kreis kein Voreinander und Hintereinander, keinen Anfang und kein Ende gibt. Diese besondere Eigenschaft lässt sich auch auf die Architektur übertragen. In einem kreisförmigen Raum gibt es keine Barrieren und keine Ecke, in der man sich verstecken oder an der man sich stoßen kann. Der Kreis ist das Ideal einer lebendigen Begegnungsstätte.<sup>86</sup> Er ist Ausdruck eines bewussten Gestaltungswillens und vermittelt Inhalte wie Geschlossenheit, Kontinuität und Nähe.<sup>87</sup>

<sup>82</sup> Dudenredaktion 2015, 110.

<sup>83</sup> Vgl. Fonatti 1982, 35.

<sup>84</sup> Vgl. Scriba/Schreiber 2010, 32–33.

<sup>85</sup> Vgl. Fonatti 1982, 44.

<sup>86</sup> Vgl. Hiller 2015.

<sup>87</sup> Vgl. Fonatti 1982, 35.

## Der Kreis in der Gestaltungslehre

In der Gestaltungslehre lässt sich der Kreis in drei unterschiedliche Gestaltungsmethoden und in zehn verschiedene Anwendungen der Kreisform (Operationen) gliedern.

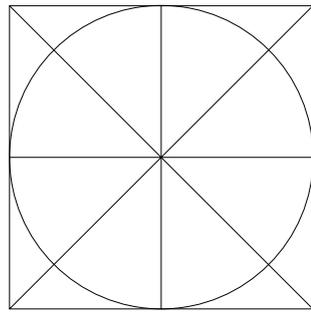
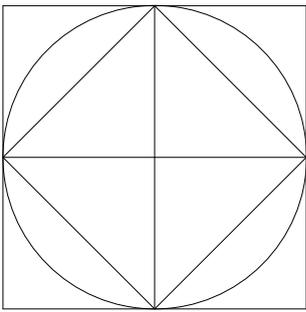
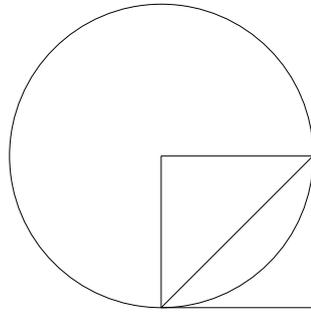
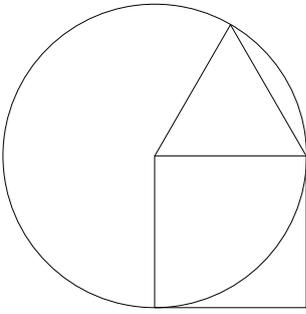
Eine dieser Gestaltungsmethoden ist es, den Kreis für sich zu betrachten, als vollkommene Einheit, das bedeutet der Kreisumfang ist abgeschlossen und vollständig. Kombiniert man den Kreis mit anderen Formen, spricht man von der Methode der Kreiskomposition. Die Kreistransformation wiederum beschreibt die geometrische Auflösung der Form mit Hilfe von Transformation, Transposition, Transportation, Variation und dergleichen.<sup>88</sup>

Zu den zehn Kreisoperationen zählen: Konzentrische Kreise, Beziehung zum Mittelpunkt, Halbieren des Kreises, Kreisumfang und Kreislinie in Veränderung, Kreis und Annäherung von anderen Formen, Kreis in Wechselbeziehung zueinander, Kreiseinfügung, Durchdringung des Kreises, Kreis als Gelenk und Kreis in der Komposition.<sup>89</sup>

In weiterer Folge werden die zehn Kreisoperationen erläutert, analysiert und mit Beispielen verdeutlicht. Die Referenzen zeigen, dass die Bedeutung der Kreisform zeitunabhängig ist, sie findet in vielen Zeitepochen und bei vielen berühmten Architekten ihre Anwendung. Dies untermalen Entwürfe von Le Corbusier, Loos, Kahn bis hin zu dem megalithischen Heiligtum Stonehenge oder Bauten aus dem Antiken Rom.

<sup>88</sup> Vgl. Fonatti 1982, 33.

<sup>89</sup> Vgl. Fonatti 1982, 37-62.



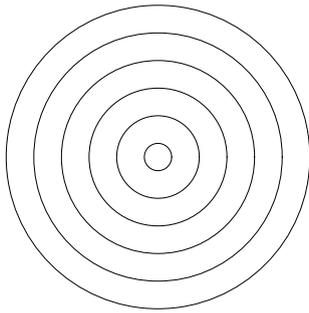
Kompositionen von Kreis, Quadrat und Dreieck

## Konzentrische Kreise

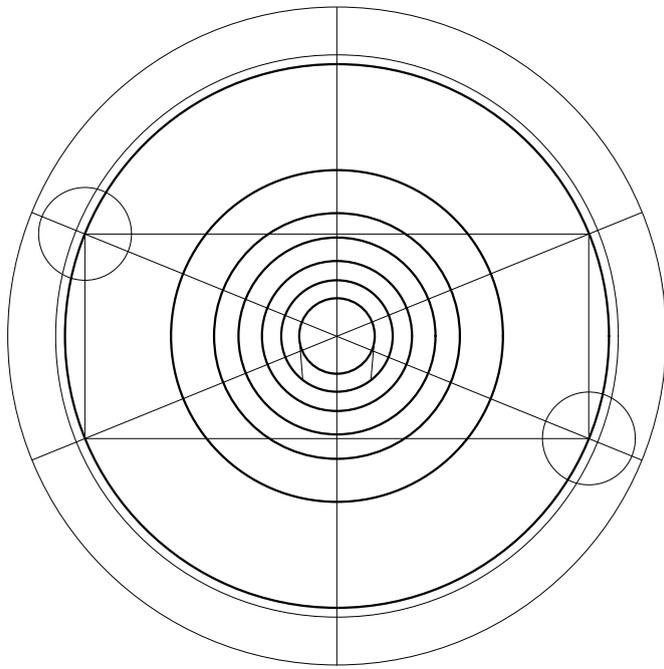
Eine Form der Anwendung von Kreisen sind die konzentrischen Kreise. Konzentrische Kreise entstehen in der Natur zum Beispiel wenn man einen Stein ins Wasser wirft. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass alle Kreise denselben Mittelpunkt, jedoch unterschiedliche Radien haben. In der architektonischen Planung können konzentrische Kreise in Form von einer wertenden Zonierung angewendet werden. Die Wertigkeit der Zonen nimmt von Innen nach Außen ab.

Von azentrischen Kreisen spricht man wenn zumindest einer der Kreise sich aus der Mitte der Kreise verschiebt.<sup>90</sup>

<sup>90</sup> Vgl. Fonatti 1982, 37.

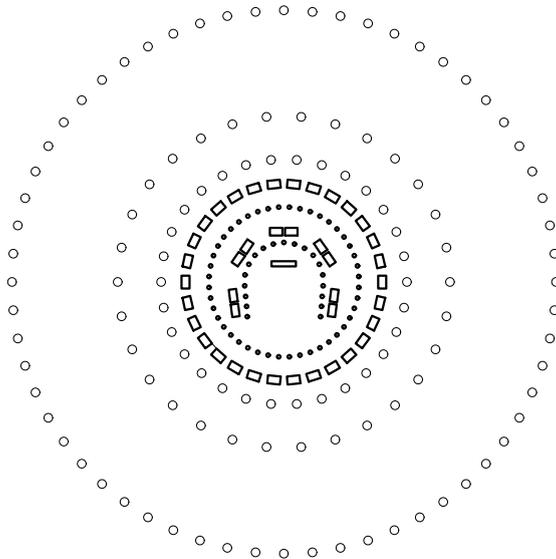


1. Kreisoperation · Konzentrische Kreise



Stonehenge · Analytische Herleitung

Das megalithische Heiligtum Stonehenge steht als eine Kreisanlage in der Ebene von Salisbury in England. Der von einem Ringwall umgebene äußere Kreis mit einem Durchmesser von dreißig Metern besteht aus vier Meter hohen Pfeilern, die mit Deckplatten verbunden sind. Ein zweiter Kreis ist konzentrisch nach innen versetzt und bildet mit zwei in Form eines Hufeisens stehenden Steinformationen und dem Altarstein das Zentrum der Anlage.<sup>91</sup>



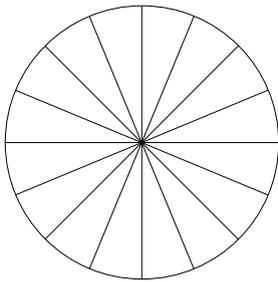
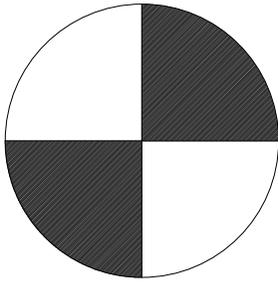
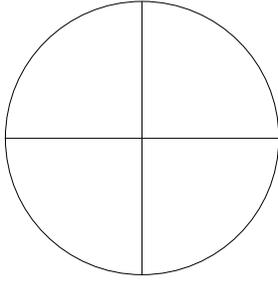
Stonehenge (England) · Megalithisches Heiligtum

<sup>91</sup> Vgl. Fonatti 1982, 36.

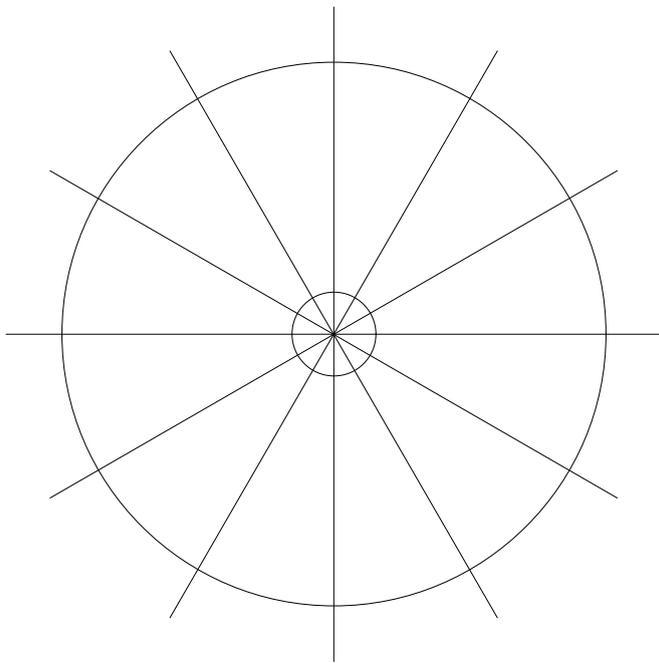
## Beziehung zum Mittelpunkt

Bei der radialen Gliederung des Kreises wird die Kreisform durch Linien zerteilt, die durch den Mittelpunkt (Durchmesser) gehen. Bei dieser „natürlichsten“ Operation des Kreises werden zwei fundamentale geometrische Gestaltungsprinzipien wirksam. Einerseits die Beziehung zum Zentrum, zum „Herzen“ der Form und zum Mittelpunkt. Andererseits die Beziehung zwischen der geometrischen Form und der Linie. Bei diesem Verhältnis zwischen der Linie, dem in einer Ebene bewegten Punkt, und der geschlossenen zusammenhängenden geometrischen Form, dem Kreis, entstehen unterschiedliche besondere Formen. Beispielsweise wenn zwei Kreisdurchmesser normal zueinander stehen, wird der Kreis in vier gleich große Sektoren geteilt und erhält eine spezielle Symbolkraft. Das Kreuz im Kreis. Das Kreuz teilt den Kreis, der für das Göttliche, Ewige und Vollkommene steht in vier Teile, die zum Beispiel das Koordinatensystem, die vier Himmelsrichtungen oder die vier Elemente Feuer, Luft, Erde und Wasser symbolisieren.<sup>92</sup>

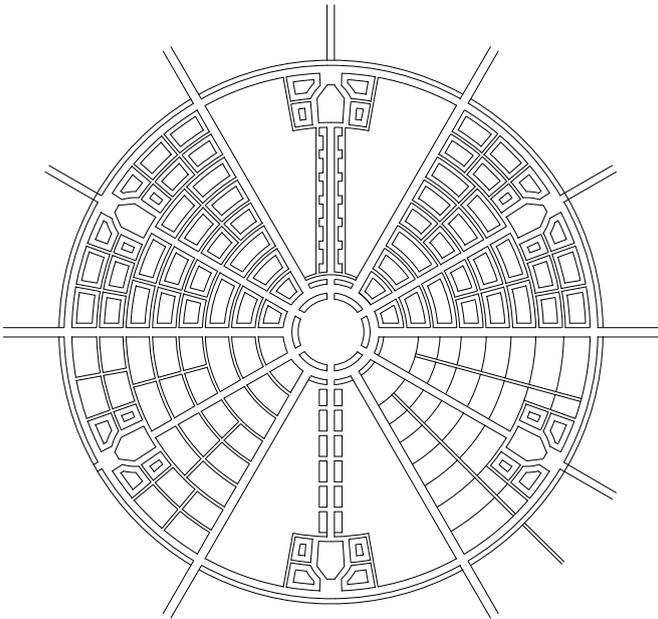
<sup>92</sup> Vgl. Fonatti 1982, 38.



2. Kreisoperation · Beziehung zum Mittelpunkt



Analytische Herleitung

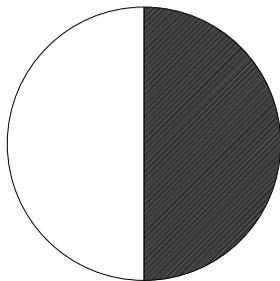
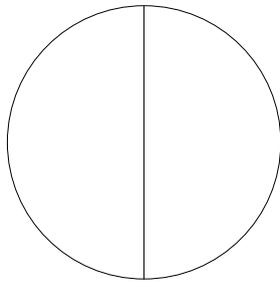


Idealplan einer Siedlungseinheit · Trystan Edwards 1930

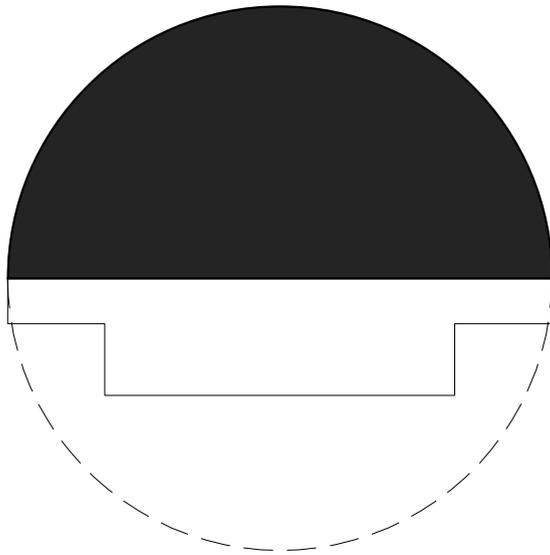
## Halbieren des Kreises

Das Halbieren des Kreises ist eine Sonderform der vorherigen Kreisoperation „Beziehung zum Mittelpunkt“ und wirkt als Teilform einer geometrischen Grundform eigenständig als Einzelform mit einer starken Aussagekraft. Der Halbkreis hat immer dieselbe Form, egal wie man den Kreis durch seinen Mittelpunkt teilt.<sup>93</sup>

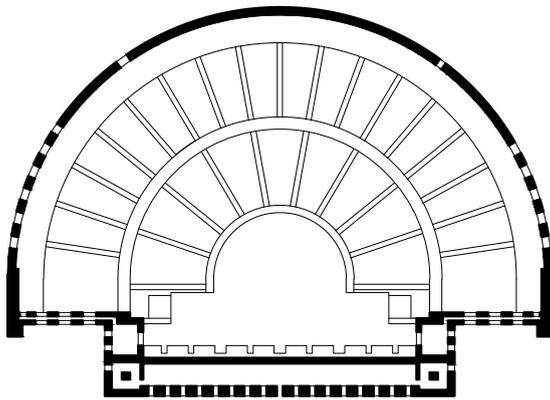
<sup>93</sup> Vgl. Fonatti 1982, 39.



3. Kreisoperation · Halbieren des Kreises



Grundriss · Analytische Herleitung

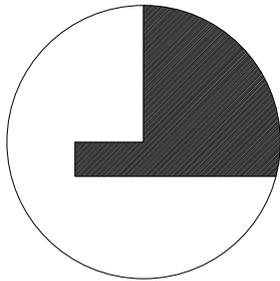
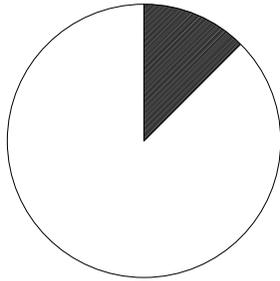
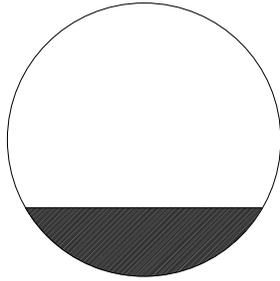


Römisches Amphitheater · Aspendos · Türkei

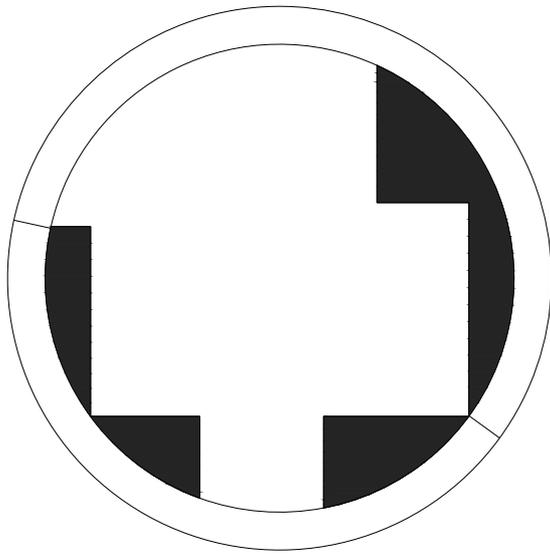
### Kreisumfang und Kreislinie in Veränderung

Bei dieser Kreisoperation wird die Kreislinie von innen oder von außen so beeinflusst, indem Teile der Kreisfläche herausgelöst werden und dabei eine neue Form entsteht, ein Kreistorso (Kreisfragment, Bruchstücke eines Kreises). Die Form dabei ergibt sich je nachdem wie man den Kreis beschneidet: sektoral, radial oder nach einer freien Form. Das Beschneiden der Kreislinie kann von einer gestalterischen Sonderform, wie dem Halbkreis bis hin zu einer nicht mehr erkennbaren Kreisform führen. Dieses Subtrahieren der Kreisfläche kann in zwei Gruppen eingeteilt werden. Die Teile des Kreises werden entweder mit oder ohne Bezug zum Mittelpunkt herausgelöst.<sup>94</sup>

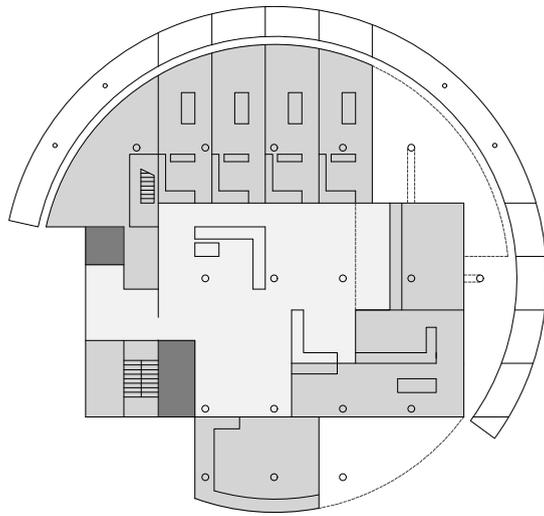
<sup>94</sup> Vgl. Fonatti 1982, 42.



4. Kreisoperation · Kreisumfang und Kreislinie in Veränderung



Grundriss · Analytische Herleitung

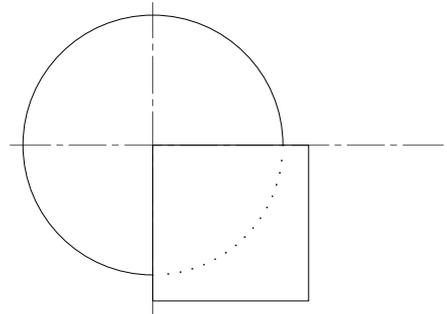
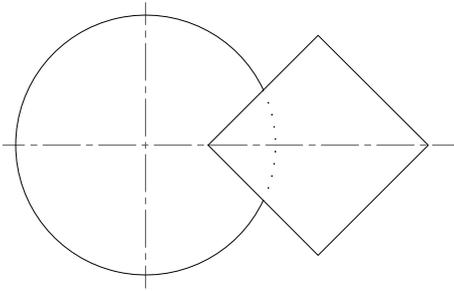
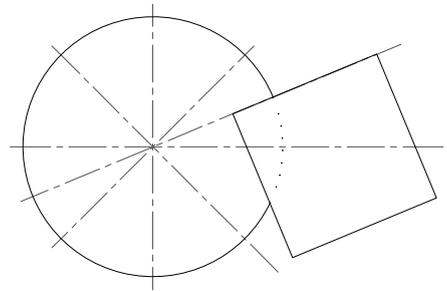
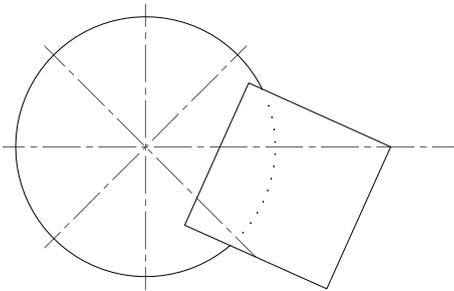


Französisches Gesandtschaftsgebäude in Brasilia · Le Corbusier 1964-65

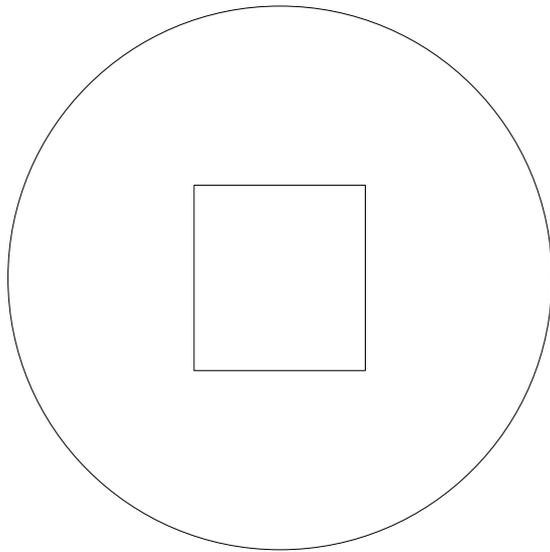
### Kreis und Annäherung von anderen Formen

Der Kreis kann unterschiedliche Verbindungen oder Annäherungen mit anderen geometrischen Grundfiguren eingehen, die gestalterischen und formal-geometrischen Ordnungsschemen folgen. Dabei entsteht ein gestalterischer Zusammenhang von einem Kreis mit einer anderen Form. Je komplexer dieser Dialog zwischen dem Kreis und der hinzukommenden Figur ist, desto komplizierter ist die formale Komposition. Es gibt sechs unterschiedliche Arten wie ein Kreis mit einer anderen Figur, wie Quadrat, Dreieck, unregelmäßigem Polygon etc., eine Verbindung eingehen kann: in Bezug auf den Durchmesser, die Sehne, Tangente oder einen Radius des Kreises, in Bezug auf zwei oder mehrere Radien und in Bezug auf in den Kreis eingesetzte oder umlaufende Formen oder Kreispunkte.<sup>95</sup>

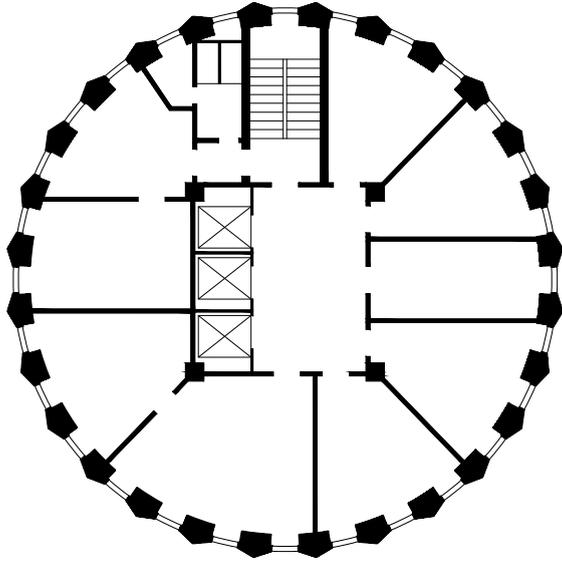
<sup>95</sup> Vgl. Fonatti 1982, 44.



5. Kreisoperation · Kreis und Annäherung von anderen Formen



Grundriss · Analytische Herleitung

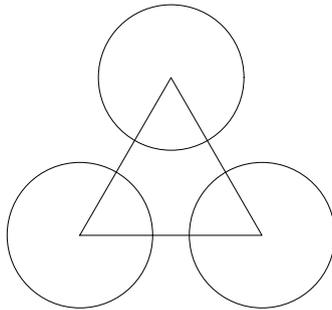
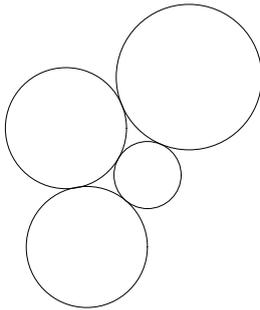
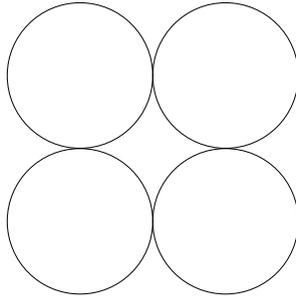


Chicago Tribune Tower Wettbewerb · Adolf Loos 1922

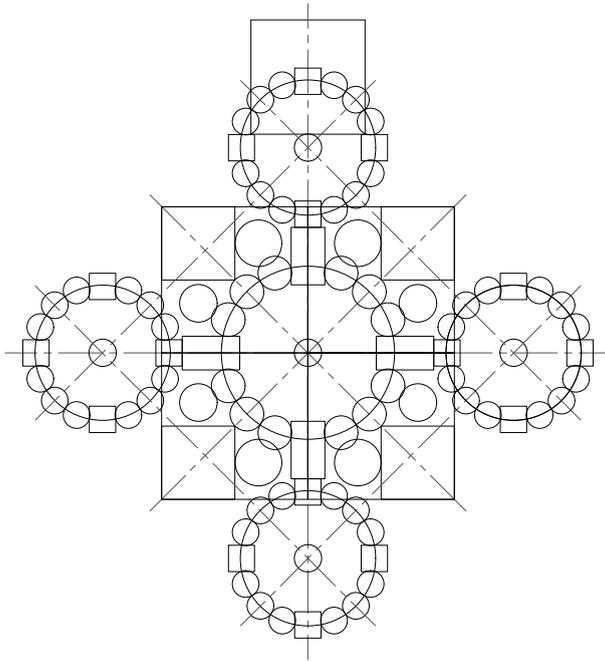
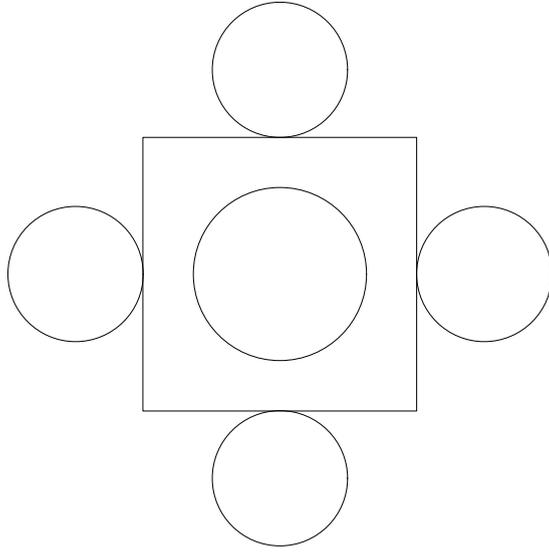
### Kreis in Wechselbeziehung zueinander

Diese Operation bezieht sich auf das Zusammenfügen zweier oder mehrerer Kreise, deren Zuordnung sich einer höheren Ordnung unterwirft. Dies ergibt eine schwierige gestalterische Aufgabe, denn die Eigengesetzmäßigkeiten des Kreises werden dabei auf die neu geschaffene Kreiskomposition in Bezug gesetzt. Grundsätzlich gibt es drei verschiedene Beziehungen, die zwei oder mehrere Kreise miteinander eingehen können. Sie können mit gleichen oder unterschiedlichen Radien, linear, willkürlich oder mit Hilfe von anderen geometrischen Grundformen geordnet sein.<sup>96</sup>

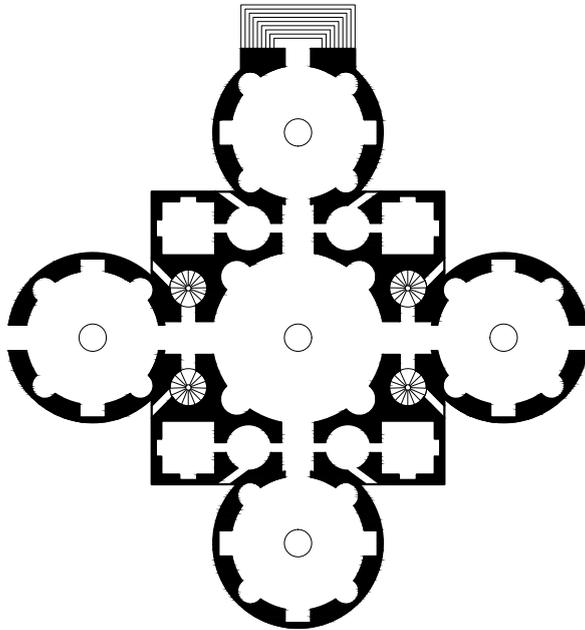
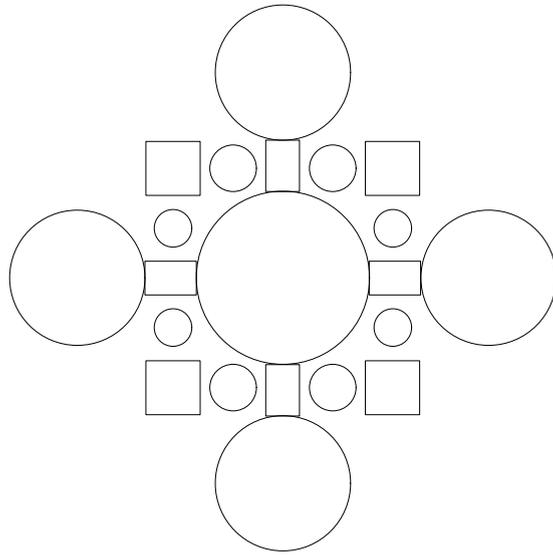
<sup>96</sup> Vgl. Fonatti 1982, 51.



6. Kreisoperation · Kreis in Wechselbeziehung zueinander



Grundriss · Analytische Herleitung

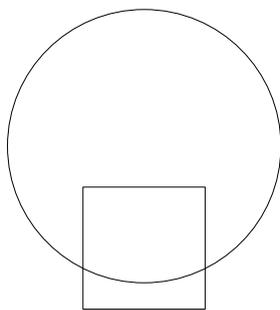
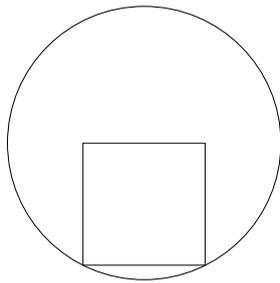
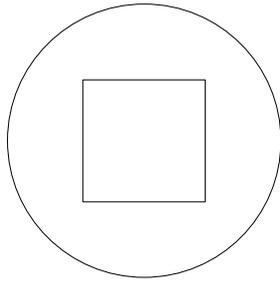


Serlio il Bolognese 1580

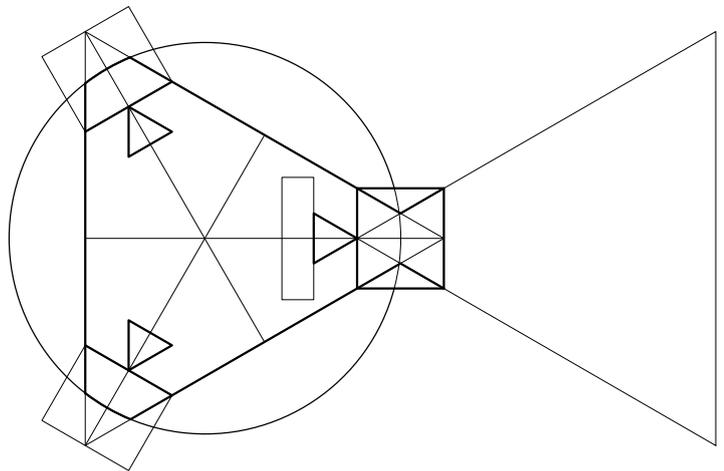
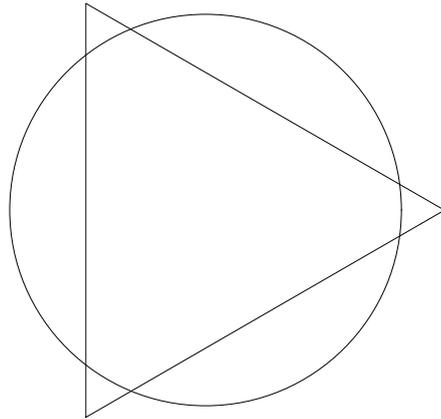
## Kreiseinfügung

Unter der Kreiseinfügung versteht man in der Gestaltungslehre, das Sammeln oder Konzentrieren von Formen in einem Kreis. Man unterscheidet dabei zwei Arten von Kreiseinfügungen. Der Kreisinhalt, das heißt die Form, die dem Kreis eingefügt wird, berührt entweder den Kreisumfang oder er berührt ihn nicht. Im ersten Fall bedeutet das, dass der Kreisinhalt isoliert vom Kreisumfang existiert, die eingefügte Form in den Kreis hineingesetzt wird und der Kreis nur mehr als „Behälter“ fungiert. Wenn der Kreisinhalt den Umfang berührt, entsteht eine direkte Beziehung zwischen der beigefügten Form und der übergeordneten Kreisform. An den Berührungspunkten bildet sich ein spezieller formaler Dialog zwischen dem Kreisumfang und dem Kreisinhalt. Dieser polarisierte Kontakt an einem oder mehreren Punkten zeigt quasi das Ausbrechen des Inhaltes aus dem Behälter.<sup>97</sup>

<sup>97</sup> Vgl. Fonatti 1982, 54.

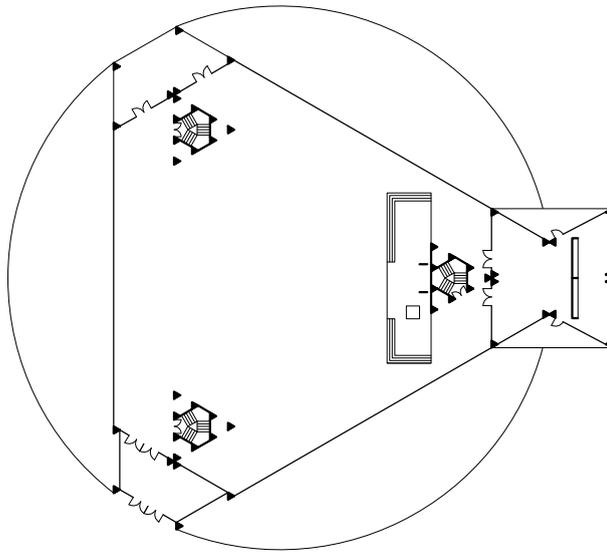


7. Kreisoperation · Kreiseinfügung



Grundriss · Analytische Herleitung

Bei Kahns Entwurf für die Adath Jeshurun Synagoge sieht man die klare Anwendung der gestalterischen Operation „Kreiseinfügung“. Dem Kreis wird zentral ein gleichseitiges Dreieck hinzugefügt, das über die Kreislinie hinaussteht und somit die Eingänge kennzeichnet. Das Dreieck symbolisiert dabei die Dreifaltigkeit Gottes und der Kreis die Ewigkeit.<sup>98</sup>



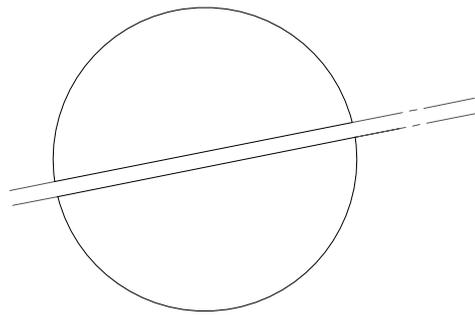
Adath Jeshurun Synagoge · Louis Kahn 1954

<sup>98</sup> Vgl. Fonatti 1982, 57.

Durchdringung des Kreises  
(Durchstoßen oder Durchschneiden)

Die Durchdringung des Kreises funktioniert formal betrachtet so, dass die geometrischen Elemente des Kreises zum Kreis gehören, wobei die Elemente der durchstoßenen Form sowohl zu der durchstoßenen Form als auch zum Kreis gehören. Diese Kreisoperation sieht meistens aus wie eine aggressive Zerstörung des Kreises. Die reine und vollkommene Form des Kreises wird durch eine andere Figur irritiert, durchdrungen und in Stücke gerissen. Der Kreis wird angegriffen und bewusst aus dem Gleichgewicht gebracht.<sup>99</sup>

<sup>99</sup> Vgl. Fonatti 1982, 59.

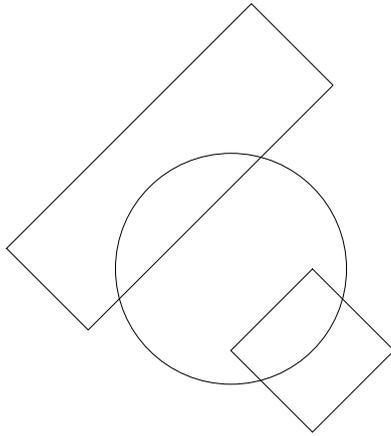
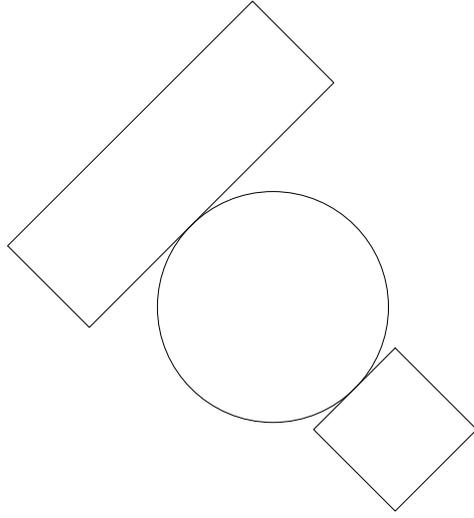


8. Kreisoperation · Durchdringung des Kreises  
Anwendung in „Die Architektur des Kreises“ S.120

### Kreis als Gelenk (Kreis als Bindeglied)

Hierbei handelt es sich um eine Verbindung zwischen zwei oder mehreren Enden von geometrischen Formen, die mit einem Kreis als Bindeglied verbunden sind. Man unterscheidet zwei Arten von Kreisgelenken. Entweder wird der Kreis als Verbindungselement an seiner Kreislinie berührt oder er wird durchstoßen. Das heißt, einerseits ist der Kreis vollständig und als eine vollkommene geometrische Figur in sich ruhend, die mit den anschließenden Formen interessante Bezüge zu ihrem Mittelpunkt, zu ihrer Tangente, zu ihrem Durchmesser und dergleichen herstellt. Oder der Kreis verschmilzt als Bindeglied mit den anderen Formen zu einem sektoral oder radial aufgespaltenen Kreis (Kreisrest). Freistehend erzeugt der Kreis als verbindendes Element eine gewisse Diskrepanz und Distanz zu den anderen Formen. Durch seine besondere Form erzeugt der Kreis eine Spannung zu seinem Umfeld und dient somit als Bindeglied zu seiner Umgebung.<sup>100</sup>

<sup>100</sup> Vgl. Fonatti 1982, 61.

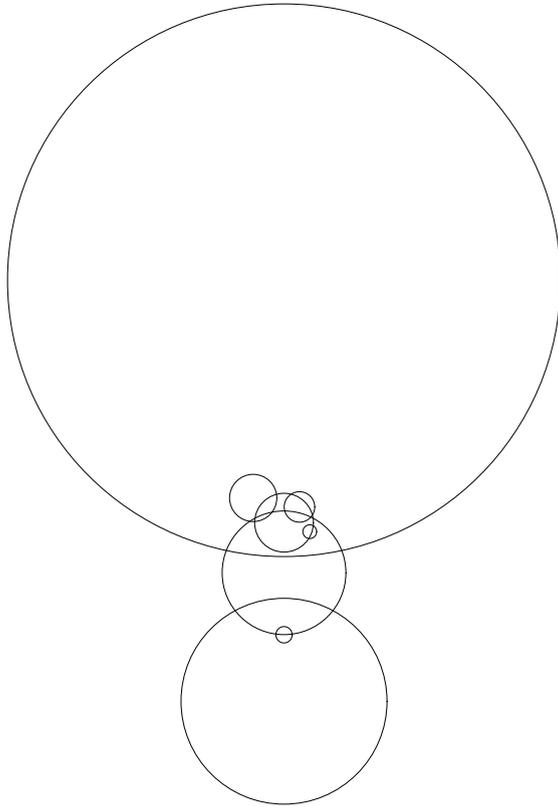


9. Kreisoperation · Kreis als Gelenk  
Anwendung in „Die Architektur des Kreises“ S.117

## Kreis in der Komposition

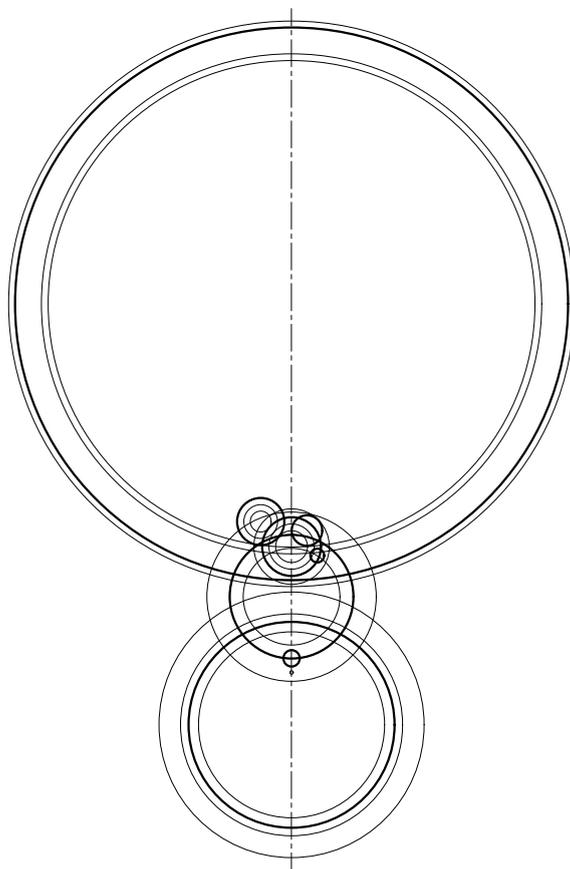
In der Kreiskomposition passen sich die formalen Eigengesetzmäßigkeiten des Kreises einem übergeordneten Ordnungsprinzip mit anderen und unterschiedlichen Elementen an. Diese Elemente haben wiederum durch ihre Form und Struktur eine eigene formale Wertigkeit, die mit dem Kreis anhand gewisser Prinzipien eine Komposition eingehen. Diese formalen Prinzipien können Bezüge zum Mittelpunkt, zu Sehnen, zum Durchmesser, zu Tangenten, unterschiedliche Proportionen, verschiedene Winkel oder Abstände sein. Alle bisher genannten Kreisoperationen können bei dieser Komposition eine Rolle spielen.<sup>101</sup>

<sup>101</sup> Vgl. Fonatti 1982, 62.



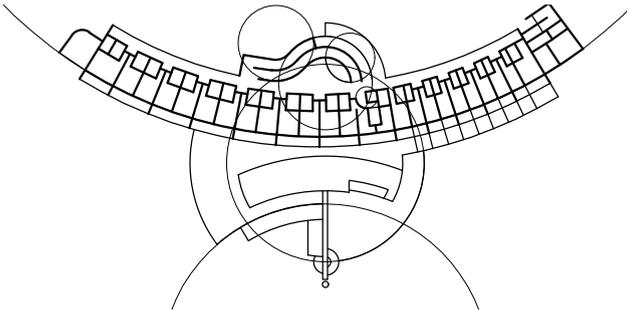
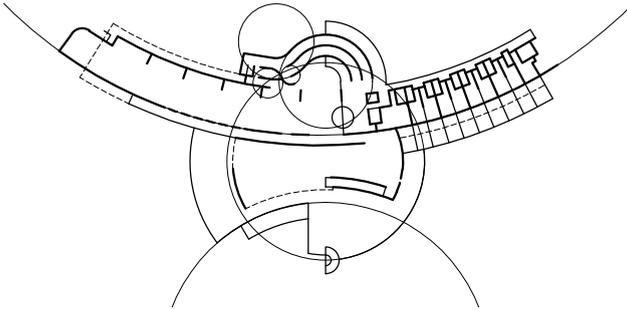
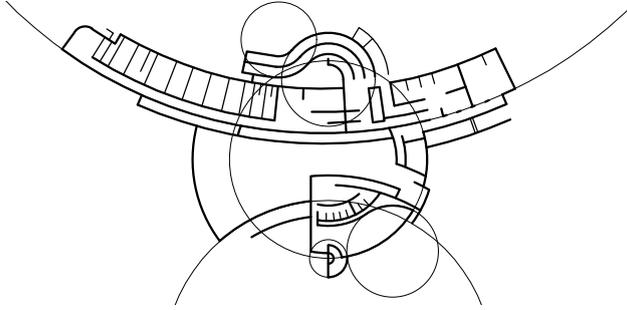
10. Kreisoperation · Kreis in der Komposition

Dieses Beispiel zeigt ein Hotel mit Restaurant im touristischen Zentrum von Manacore in Italien. Die Durchdringung eines Kreises durch konkave und konvexe Kreise schafft eine interessante Komposition. Viele gestalterische Kreisoperationen finden in diesem Beispiel ihre Anwendung. (Konzentrische Kreise, Beziehung zum Mittelpunkt, Kreislinie in Veränderung, Kreis in Wechselbeziehung zueinander, Durchdringung des Kreises).<sup>102</sup>



Grundriss · Analytische Herleitung

<sup>102</sup> Vgl. Fonatti 1982, 63.



Touristisches Zentrum in Manacore, Italien · Marcello D'Olivo 1959

Grundriss · Untergeschoß

Grundriss · Erdgeschoß

Grundriss · Regelgeschoß



## DIE ARCHITEKTUR DES KREISES

## Die Sprache der Form

Sprache wird auf das Visuelle übertragen mit Hilfe von Formen. Formen sind ein Mittel der Verständigung und der Identitätsfindung.<sup>103</sup> Als Teil der elementaren geometrischen Urformen zählt der Kreis zu den schönsten Formen, weil er klar zu lesen ist. Er symbolisiert eine absolute Gleichmäßigkeit. Er verhält sich in alle Richtungen gleich und schafft kein Vorne und kein Hinten, er ist richtungslos, neutral zu allen Seiten. Durch seine besondere Form erzeugt der Kreis eine Beziehung mit seinem Umfeld und dient somit als Bindeglied zu seiner Umgebung. Der Kreis spannt sich um ein Zentrum und gibt dem Zentrum, dem Herzen des Kreises, Schutz und Geborgenheit, er stellt ihn in den Mittelpunkt und gibt ihm dadurch eine besondere Bedeutung. Der Kreis existiert nicht ohne Zentrum und „das Zentrum denkt den Kreis. Der Kreis ist Objekt des Zentrums.“<sup>104</sup> Im Zentrum meines Entwurfes steht der Besucher, der öffentliche Raum in Beziehung zum Thalersee, um ihn herum entwickelt sich der Entwurf. Die Form ist dabei das Ergebnis und nicht der Ausgangspunkt meiner Arbeit. Sie ist eine Reaktion auf die vorhandenen Qualitäten des Bauplatzes. „Allein aus der Erfahrung des Ortes können die Besonderheiten erwachsen, die der Architektur die Wege bereiten und sie formen.“<sup>105</sup>

Eine ringförmige Bebauung legt sich als Bindeglied über See und Landschaft und schafft dabei einen geschützten Außenraum, der das Wasser erlebbar macht und gleichzeitig einen Ausblick auf die romantische Landschaft gibt. Die Architektur tritt dabei zurück und bildet als kunstvolle Ergänzung einen Rahmen für den See und den idyllischen Naturraum aus. Es entsteht eine Harmonie zwischen der Landschaft, dem See und der Architektur.

<sup>103</sup> Vgl. Wölfflin 2007, 104.

<sup>104</sup> Peichl 1987, 50.

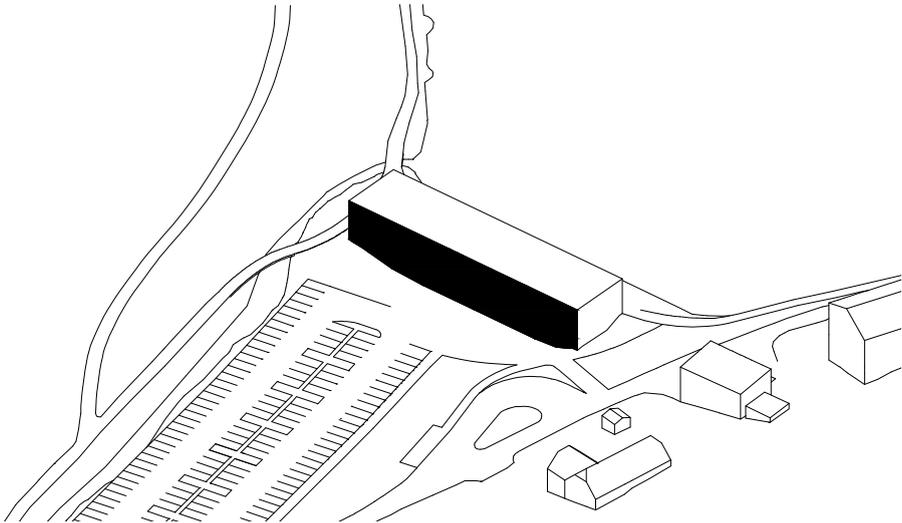
<sup>105</sup> Gregotti 1984, 66.



Thalensee · Lageplan

## Bestandssituation

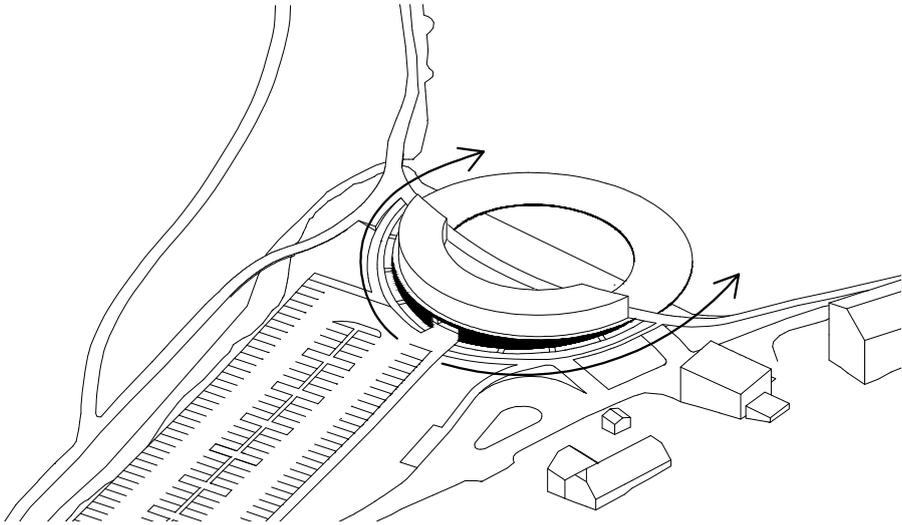
Eine Vielzahl der BesucherInnen erreicht den Thalersee heutzutage mit dem Auto. Daher ist ein besonderes Augenmerk auf das Ankommen am Parkplatz und die damit verbundene Gestaltung des nördlichen Vorfeldes und der nördlichen Gebäudefront zu legen und eine gute Orientierbarkeit und Durchlässigkeit zum See ausschlaggebend. Des Weiteren sind alle unterschiedlichen Höhenlagen mit Rücksicht auf das neue Stauziel barrierefrei zu überwinden, um einen von allen Seiten gleichwertigen Zugang zum Erholungs- und Freizeitzentrum zu ermöglichen. Der bestehende riegelförmige Baukörper bildet eine Barriere zwischen Parkplatz und Thalersee und schafft durch seine ausgerichtete Form eine unattraktive Rückseite.



Isometrie · Bestandssituation

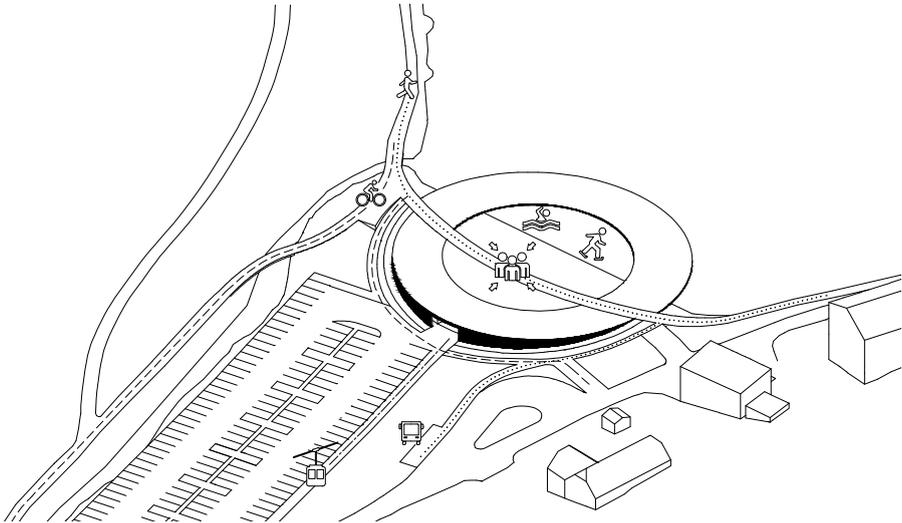
## Formfindung

Einer der wesentlichsten Punkte der Bauaufgabe ist es, das Bauwerk mit seinen unmittelbaren Außenanlagen in die bestehende Natur- und Kulturlandschaft einzubinden. Dies betrifft besonders die vorhandenen topografischen Gegebenheiten. Die von Seiten des Sees und des Parkplatzes erforderliche Höhenüberwindung sowie die seeseitig neu zu errichtende Staumauer gilt es möglichst sensibel in die Landschaft einzubinden. Durch die Ausbildung eines halbkreisförmigen, in den Erdkörper eingeschriebenen Sockelgeschosses mit einem darüber liegenden zurückweichenden ebenso gekrümmten Baukörper wird einerseits eine für den Ort verträgliche Proportionalität geschaffen und andererseits eine Verschränkung mit der vorhandenen Topographie erreicht. Es entsteht ein klares Volumen, das sich als eigenständiges Element in der Landschaft artikuliert und trotzdem als verwurzelter Teil des Ortes lesbar ist.



## Durchwegungskonzept

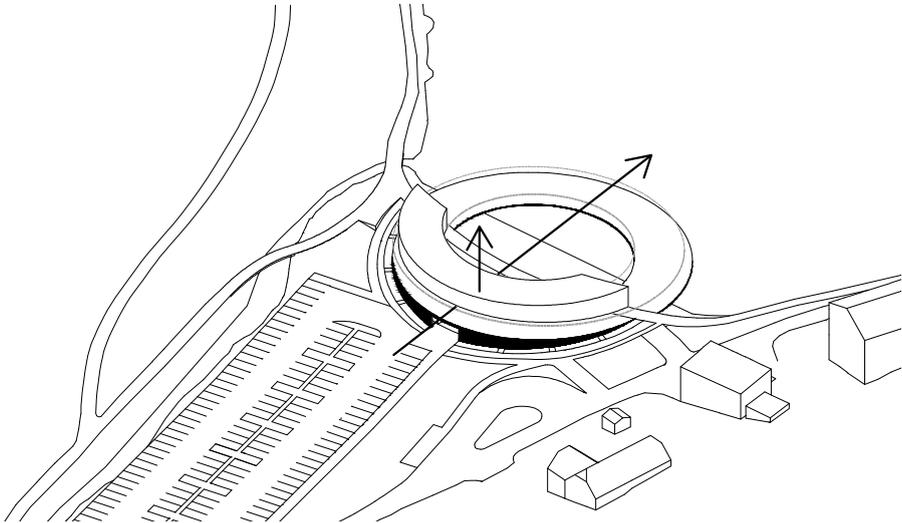
Der See ist mit dem Restaurant der zukünftige zentrale Anlaufpunkt der weiteren touristischen Entwicklung des seit jeher beliebten Naherholungszieles westlich von Graz. Der neue Baukörper wird zum Dreh- und Angelpunkt von allen vorhandenen Wegenetzen. So entsteht ein neuer Treffpunkt mit halböffentlichen und öffentlichen Bereichen. Vom Parkplatz aus kann das Gebäude entweder mit barrierefreien Rampen umschritten oder über eine in einem lichtdurchfluteten Foyer liegende skulpturale Treppe durchschritten werden. Der direkte Bezug zum See wird dabei zum permanenten Entwurfparameter. Der Seerundweg bewegt sich natürlich am Gebäude entlang und spült die Besucher Richtung Erholungs- und Freizeitzentrum.



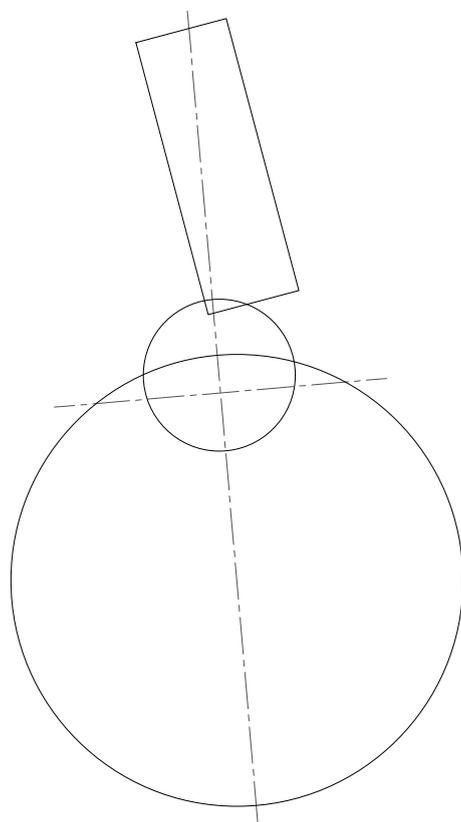
Isometrie · Durchwegungskonzept

## Charakterisierung / Identität

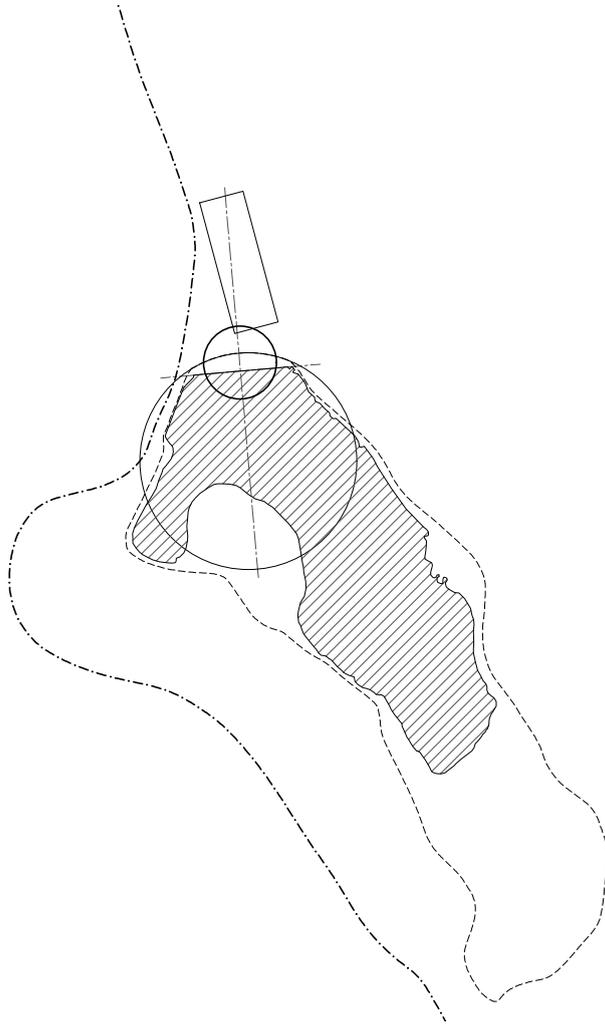
Durch gezieltes Anheben des oberen Baukörpers entsteht ein transparentes Erdgeschoss, das die Restaurantflächen und den Verleih beinhaltet. Es entsteht eine Blickbeziehung zwischen dem Ankunftsort (Bushaltestelle, Parkplatz) und dem Thalersee. Das Gebäude schreibt sich als Identitätsträger für den Ort und Raum für erholungsreichen Aufenthalt in seine Umgebung ein. Den Maßstab für die gestalterische Haltung und Formfindung stellt die räumliche Situation des jeweiligen Ortes, dessen vorhandene Topografie und Vegetation dar. Eine große weitläufige Situation verträgt eine landschaftliche Antwort, die das Potential neue Bezüge zwischen gebauter Umgebung und Wasser herzustellen nutzt, um eine neue Beziehung der Menschen zum Wasser im öffentlichen Raum zu generieren.



Isometrie · Charakterisierung / Identität

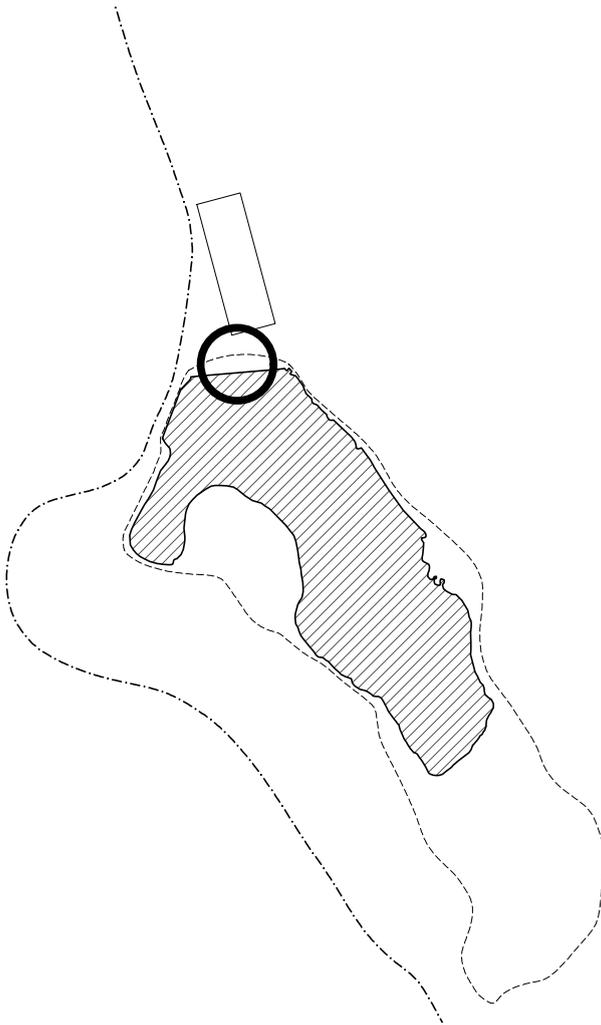


Analytische Herleitung

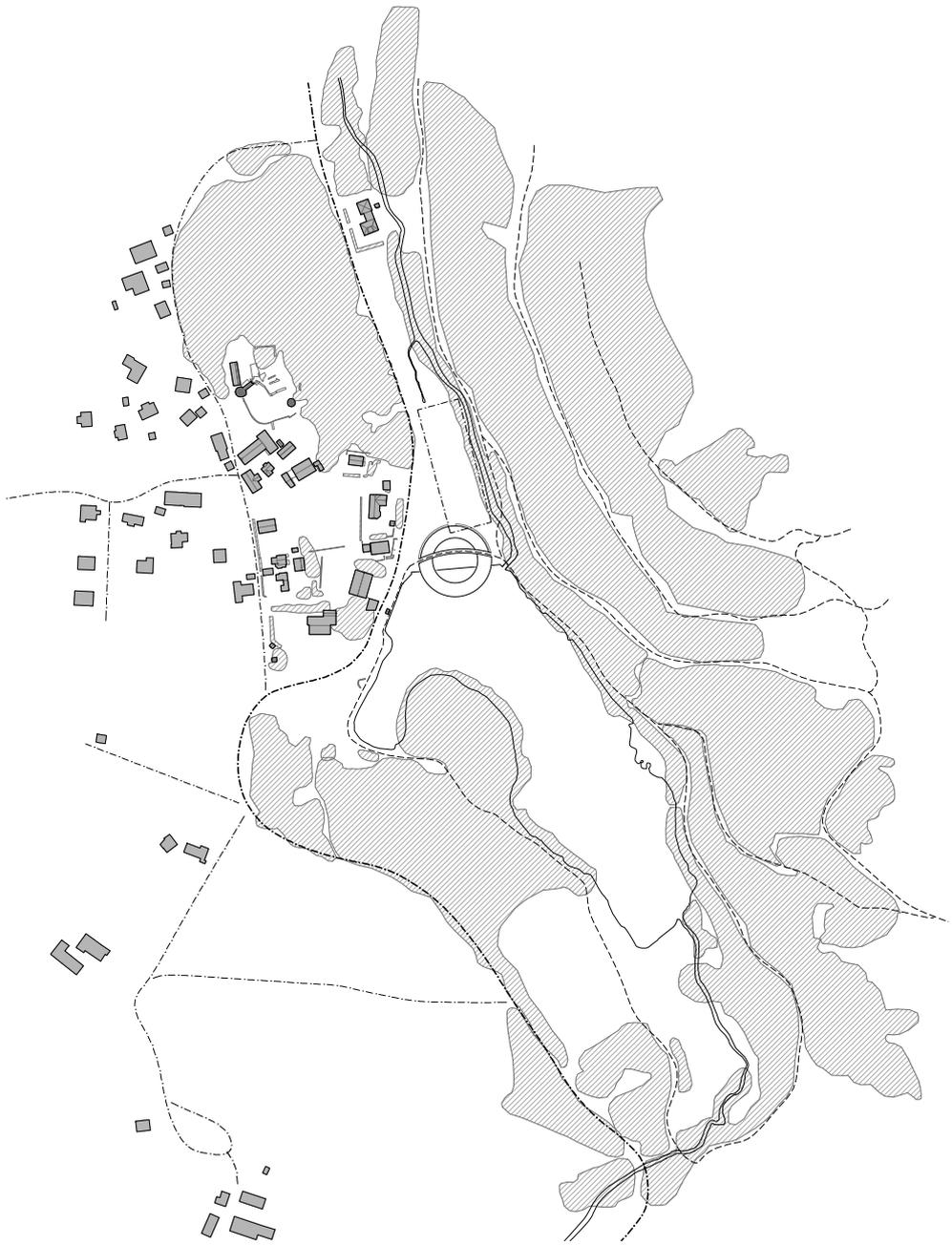


Gestaltungsprinzip

Der Kreis als Gelenk. Das Gebäude als Bindeglied zwischen dem Parkplatz und dem See.

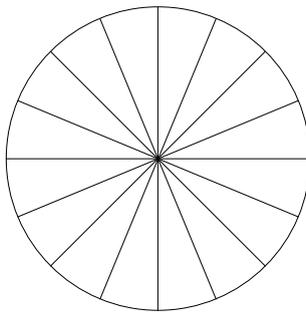
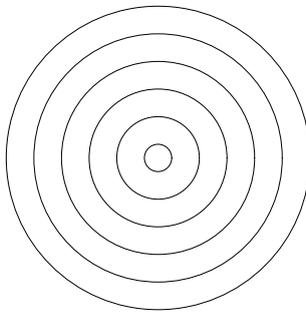


Gestaltungsprinzip



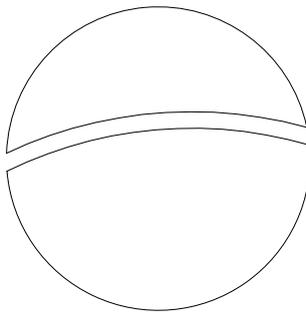
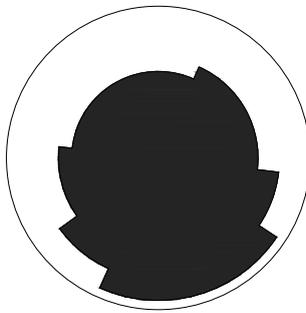
Restaurant Thalersee · Lageplan

Die Gestaltung der allgemeinen Form und der Grundrisse des Entwurfs weisen eine Reihe gestalterischer Kreisoperationen auf, die im Kapitel „Die Form des Kreises“ dargelegt wurden. Konzentrische Kreise werden ausgehend vom Mittelpunkt mit unterschiedlichen Radien konstruiert und radial aufgeteilt. Die radiale Aufteilung der konzentrischen Kreise und die



Konzentrische Kreise  
Beziehung zum Mittelpunkt

Konstruktion des Bauwerks lassen zwei Kreisoperationen sichtbar werden: Operation 1: Konzentrische Kreise und Operation 2: Beziehung zum Mittelpunkt. Des Weiteren wird das kreisförmige Konzept vom Seerundgang durchstoßen, wodurch die 8. Kreisoperation: Durchdringung des Kreises abgebildet wird.



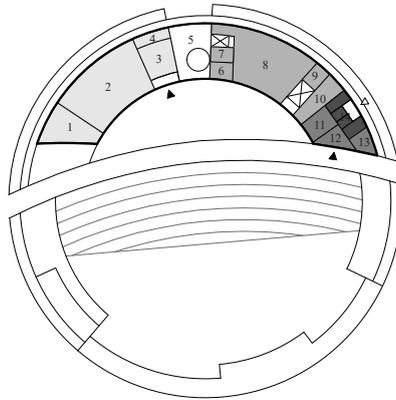
Radiale Aufteilung der konzentrischen Kreise  
Durchdringung des Kreises

## Raum- und Funktionsprogramm

Anhand des 2019 ausgeschriebenen Realisierungswettbewerbes zur Erneuerung des Freizeit- und Erholungszentrums Thalersee, wurde aufgrund der Anforderungen der Ausloberin eine Vorstudie erstellt (siehe Kapitel „Die Geschichte des Ortes-Restaurant Thalersee“).

Das Gebäude teilt sich auf drei Ebenen auf. Die erste Ebene liegt auf dem Niveau des Parkplatzes und beinhaltet ein großes Foyer, die Toilettenanlagen und die Lager- und Kühlräume für die Gastronomie. Auf der zweiten Ebene sind der Verleihbetrieb, das Restaurant, die Terrassen und der Sezugang situiert und auf der dritten Ebene befinden sich die Gästezimmer.

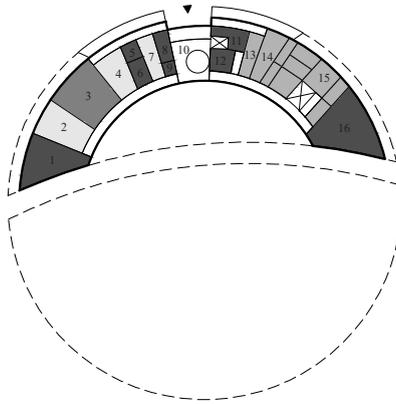
## Vorstudie anhand der Wettbewerbsbedingungen



Restaurant   
  Küche   
  Verleih   
  WCs

1 Seminarraum	6 Büro Pächter	11 Umkleide Verleih
2 Gastraum	7 Kühlraum	12 Boots- und Schlittschuhverleih
3 Bar / Rezeption	8 Küche	13 Lager Verleih
4 Garderobe	9 Büro Koch	14 WCs Außenbereich
5 Foyer	10 Personalraum	& Betriebsraum

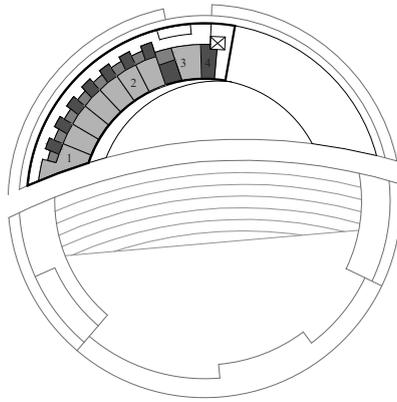
Raumprogramm · Erdgeschoß



Restaurant   
  Küche   
  Verleih   
  WCs / Nebenräume

- |                             |                   |                      |
|-----------------------------|-------------------|----------------------|
| 1 Lager Allgemein           | 7 Lager Getränke  | 12 WC Männer         |
| 2 Lager Restaurant          | 8 Putzraum        | 13 Anlieferung       |
| 3 Werkstatt / Lager Verleih | 9 WC Barrierefrei | 14 Personal Umkleide |
| 4 Lager Getränke            | 10 Foyer          | 15 Kühlräume         |
| 5 WC BusfahrerIn            | 11 Müllraum       | 16 Technik           |
| 6 WC Damen                  |                   |                      |

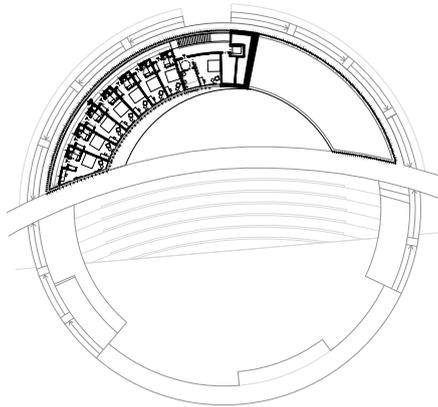
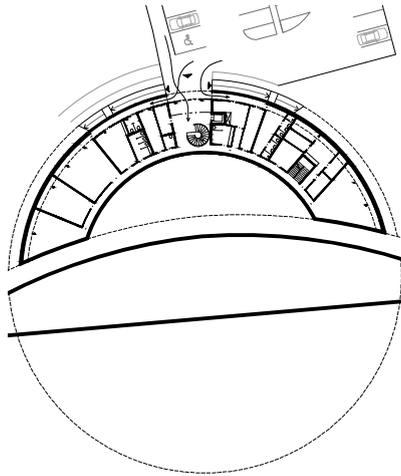
Raumprogramm · Untergeschoß



Zimmer
  Vorraum
  WCs / Nebenräume

- |                           |                           |  |
|---------------------------|---------------------------|--|
| 1 Zimmer 22m <sup>2</sup> | 2 Zimmer 18m <sup>2</sup> | 3 Barrierefreies Zimmer 30m <sup>2</sup> |
|                           |                           | 4 Lager                                  |

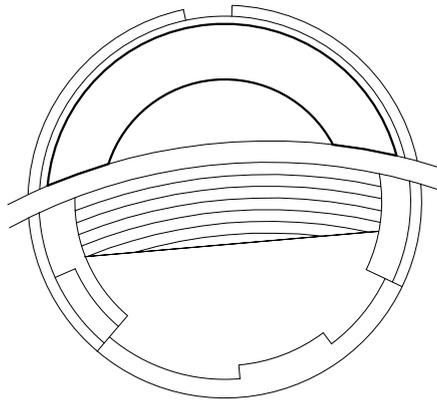
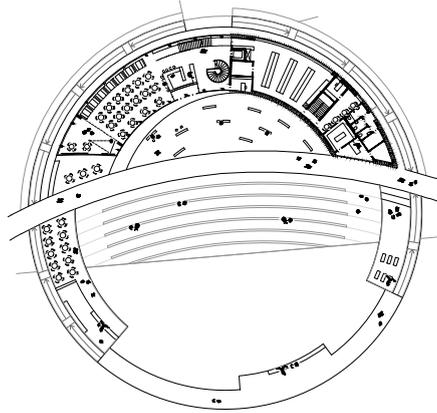
Raumprogramm · Obergeschoß



Grundriss · Untergeschoß

Grundriss · Obergeschoß

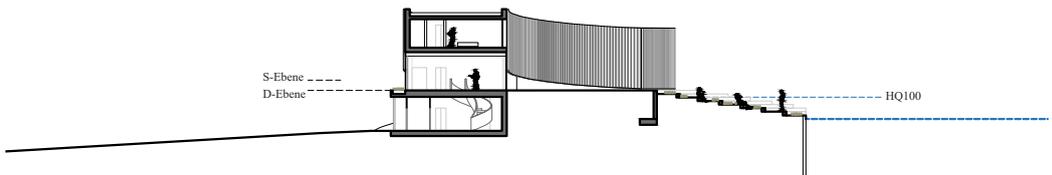
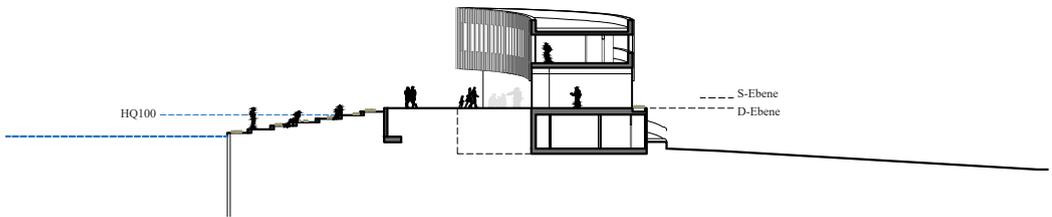
Vorstudie anhand der Wettbewerbsbedingungen



Grundriss · Erdgeschoß

Grundriss · Draufsicht

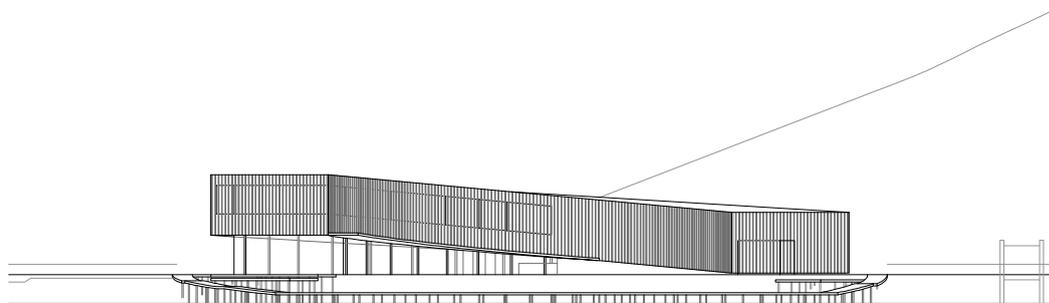
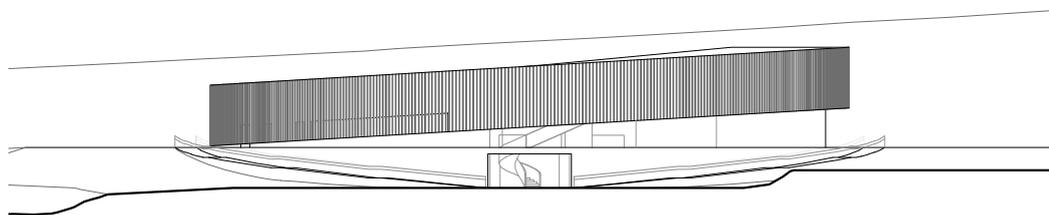
Der gekrümmte Baukörper wird im westlichen Bereich angehoben und schafft darunter einen durchlässigen Raum, der die Restaurantflächen beinhaltet. Die Neigung des Baukörpers richtet das Konzept der in sich ruhenden Kreisform aus und nimmt in Anlehnung an die bestehende Topografie die umliegenden Hänge auf.



Schnitt A

Schnitt B

Vorstudie anhand der Wettbewerbsbedingungen



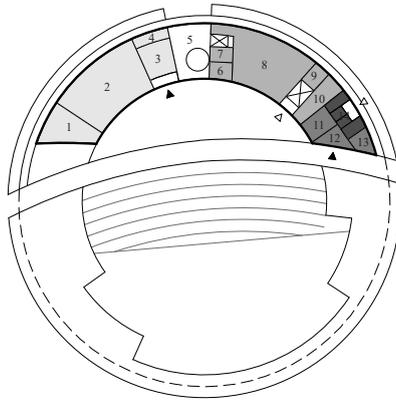
Nord Ansicht · Parkplatz

Süd Ansicht · Thalersee

### Kritik und Modifizierung

Das Raum- und Funktionsprogramm basiert auf dem 2019 ausgeschriebenen Realisierungswettbewerb zur Erneuerung des Freizeit- und Erholungszentrums Thalersee. In Anbetracht des Potentials des Naherholungsgebietes und der Auswirkungen auf die Frequentierung der Besucher anhand der sich in Planung befindlichen Gondelstation nördlich des Thalersee-Restaurantparkplatzes (Stand 2020) wurde das Raumprogramm der Ausloberin hinsichtlich der Anzahl an Gästezimmern erweitert.

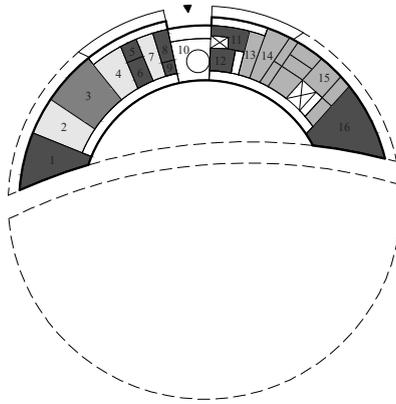
Das Gebäude teilt sich auf drei Ebenen auf. Die erste Ebene liegt auf dem Niveau des Parkplatzes und beinhaltet ein großes Foyer, die Toilettenanlagen und die Lager- und Kühlräume für die Gastronomie. Auf der zweiten Ebene sind der Verleihbetrieb, das Restaurant, die Terrassen und der Seezugang situiert und auf der dritten Ebene befinden sich die Gästezimmer.



Restaurant
  Küche
  Verleih
  WCs

- |                   |                 |                                   |
|-------------------|-----------------|-----------------------------------|
| 1 Seminarraum     | 6 Büro Pächter  | 11 Umkleide Verleih               |
| 2 Gastraum        | 7 Kühlraum      | 12 Boots- und Schlittschuhverleih |
| 3 Bar / Rezeption | 8 Küche         | 13 Lager Verleih                  |
| 4 Garderobe       | 9 Büro Koch     | 14 WCs Außenbereich               |
| 5 Foyer           | 10 Personalraum | & Betriebsraum                    |

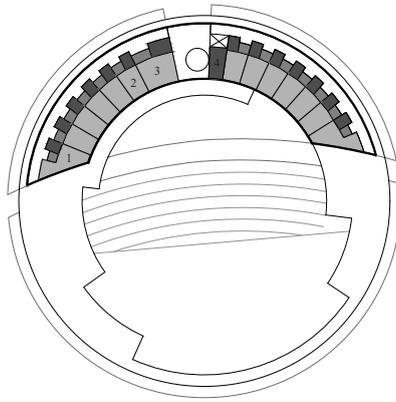
Raumprogramm · Erdgeschoß



Restaurant   
  Küche   
  Verleih   
  WCs / Nebenräume

- |                             |                   |                      |
|-----------------------------|-------------------|----------------------|
| 1 Lager Allgemein           | 7 Lager Getränke  | 12 WC Männer         |
| 2 Lager Restaurant          | 8 Putzraum        | 13 Anlieferung       |
| 3 Werkstatt / Lager Verleih | 9 WC Barrierefrei | 14 Personal Umkleide |
| 4 Lager Getränke            | 10 Foyer          | 15 Kühlräume         |
| 5 WC BusfahrerIn            | 11 Müllraum       | 16 Technik           |
| 6 WC Damen                  |                   |                      |

Raumprogramm · Untergeschoß



Zimmer
  Vorraum
  WCs / Nebenräume

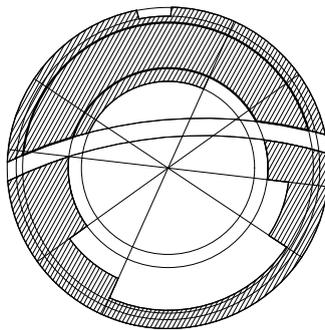
- 1 Zimmer 22m<sup>2</sup>    2 Zimmer 18m<sup>2</sup>    3 Barrierefreies Zimmer 30m<sup>2</sup>  
 4 Lager

Raumprogramm · Obergeschoß

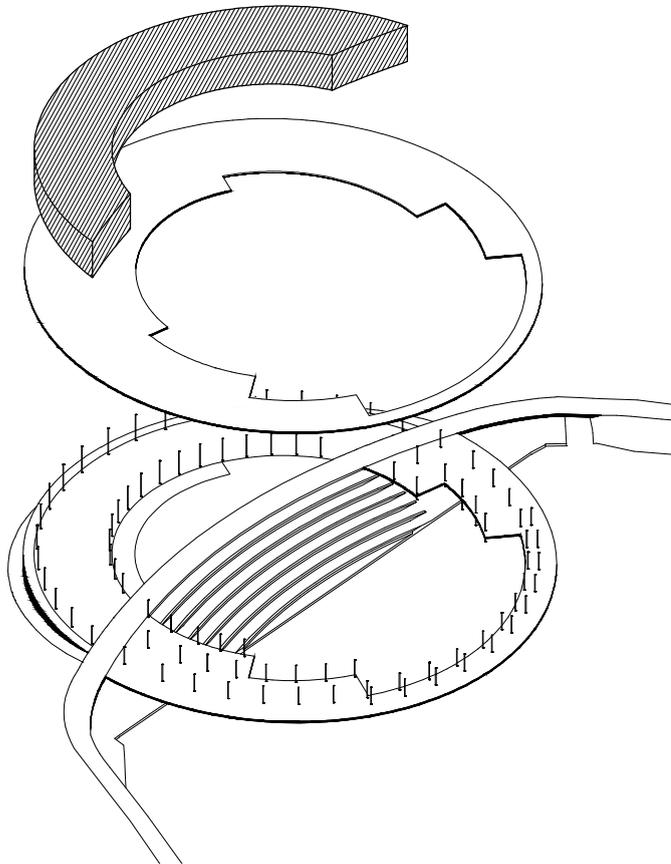
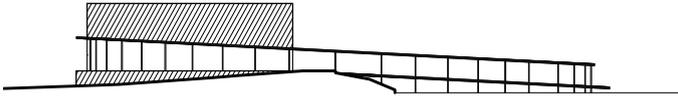
## Die Architektur des Kreises

Die Rückbesinnung zum Konzept des Kreises und das Loslösen vom Raumprogramm des Wettbewerbes ließ eine modifizierte Gestaltung des Seerestaurants zu.

Zwei übereinanderliegende Ringe legen sich als Bindeglied geneigt über See und Landschaft, schaffen einen geschützten Außenbereich und bilden als kunstvolle Ergänzung einen Rahmen für den See und den idyllischen Naturraum aus. Die ringförmige Anlage wird von einem Seerundgang durchstoßen, der sich im Mittelpunkt der Anlage zu einem begrünten Platz ausweitet. Ober- und unterhalb der Ringe erstrecken sich landseitig zwei Volumina, das untere bildet sich aus dem Hang heraus und verknüpft die unterschiedlichen Niveaus am



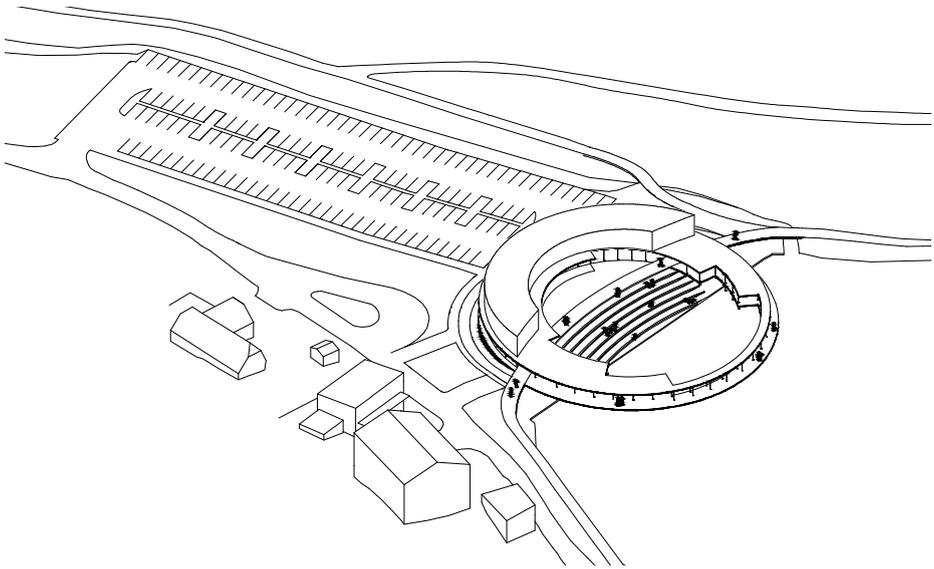
Grundriss · Schema



West Ansicht · Schema  
Isometrie · Entwurfs-elemente

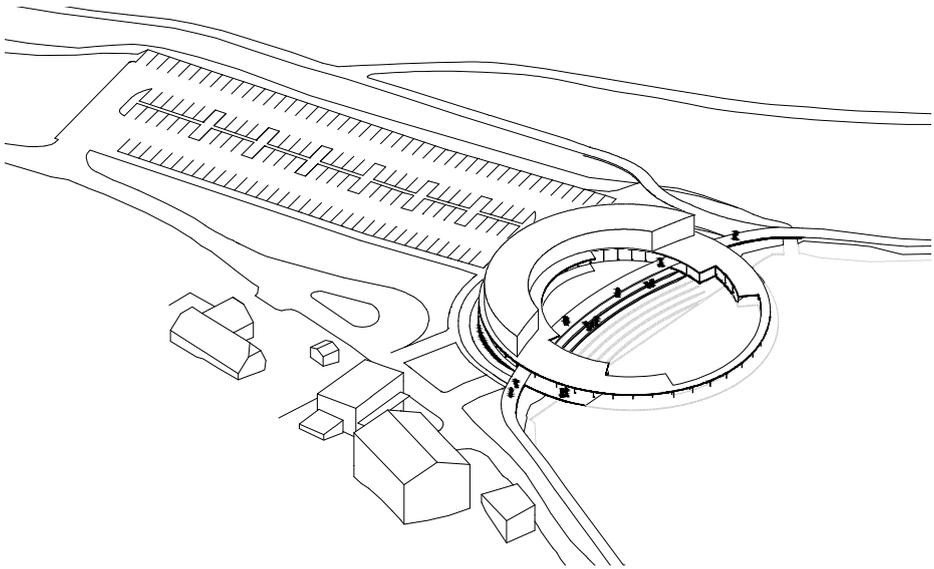
Grundstück, das obere orientiert sich zum See und beinhaltet die Gästezimmer. Das Dach des gekrümmten Baukörpers und der Platz werden begrünt und geben somit bebaute Flächen dem Naturraum zurück.

Zwischen den ringförmigen Platten wird ein durchlässiger konzentrischer Innenraum geschaffen, der die Funktion eines Seerestaurants integriert. Der Innenraum entwickelt sich über Terrassen zu einem Steg, der einen geschützten Bereich im Wasser für Aktivitäten wie Schwimmen oder Eislaufen ausbildet. Im Zentrum des Kreises gehen Landschaft und Wasser eine harmonische Verknüpfung und einen Dialog ein, dessen Erscheinung von natürlich veränderlichen Prozessen geprägt ist. Die zeitliche und räumliche Erfahrbarkeit von



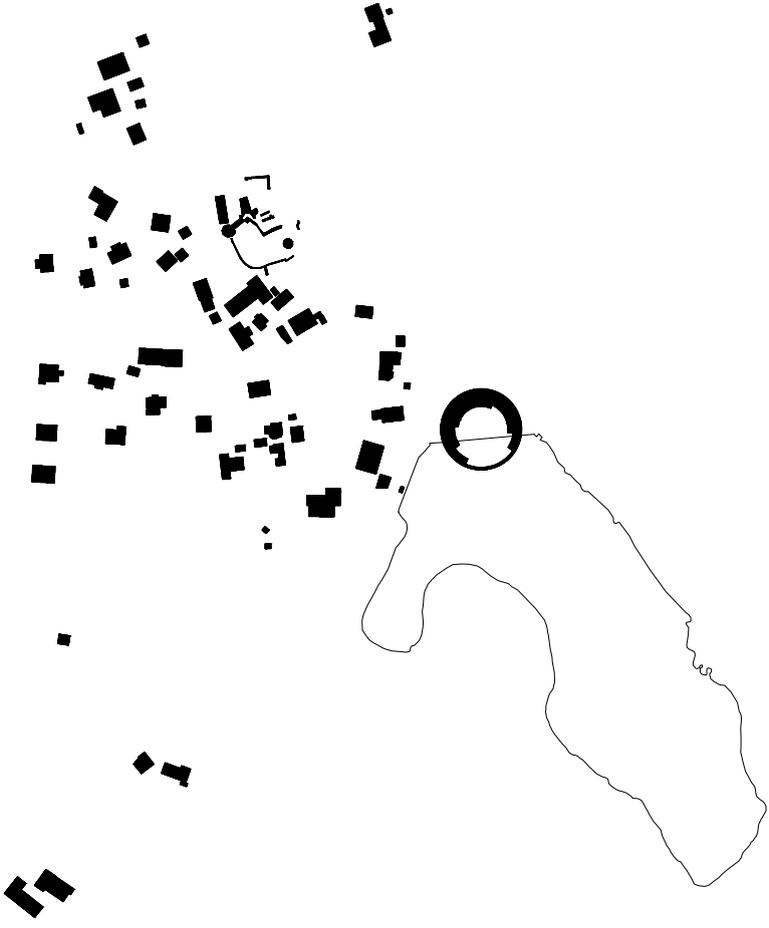
Isometrie · Thalersee mit geringem Wasserstand

bewegtem Wasser bietet dem Betrachter ein Naturschauspiel mit unterschiedlichen Wahrnehmungsebenen. Die Bebauung und die Natur stehen dabei in einem sich permanent beeinflussenden Verhältnis zueinander. Das Wasser wird symbolisch eingesetzt um das Bauwerk mit seiner Umgebung zu verbinden. Durch seine Zeichenhaftigkeit, seine Lebendigkeit und außergewöhnliche emotionale Wirkung wird das Wasser zur Basis für die Einzigartigkeit der ringförmig umrahmten Freizeit- und Erholungszone. Die begrünte Fläche treppt sich konzentrisch vom Seerundgang bis zur Seeoberfläche ab und erzeugt mit stufenartig angelegten Sitzelementen eine Tribüne, die dem Besucher einen atemberaubenden Blick auf die umliegende Landschaft bietet.

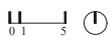
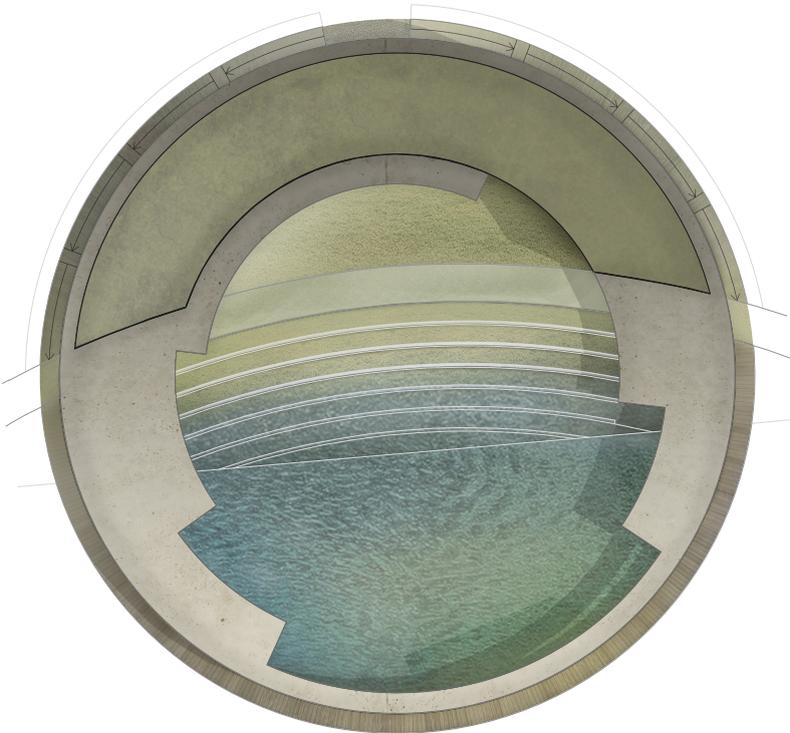


Isometrie · Thalersee bei HQ100

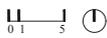
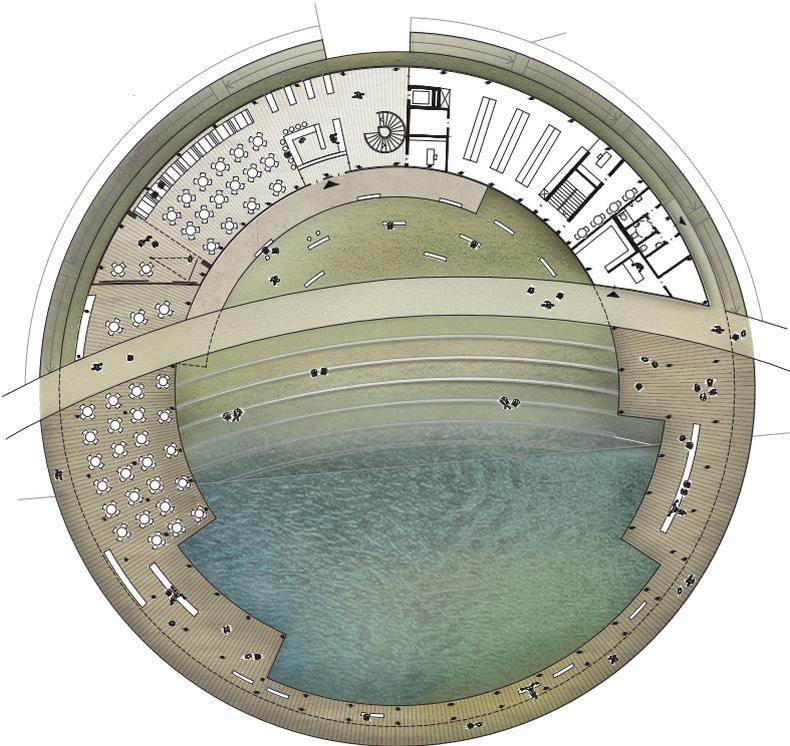




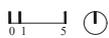
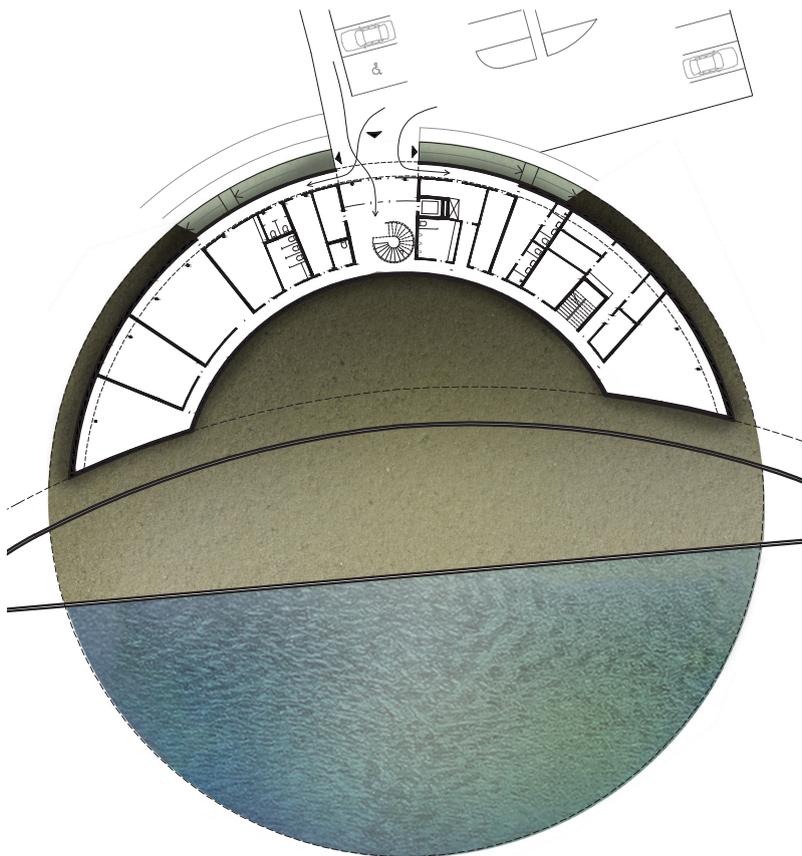
Schwarzplan · Thalersee



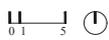
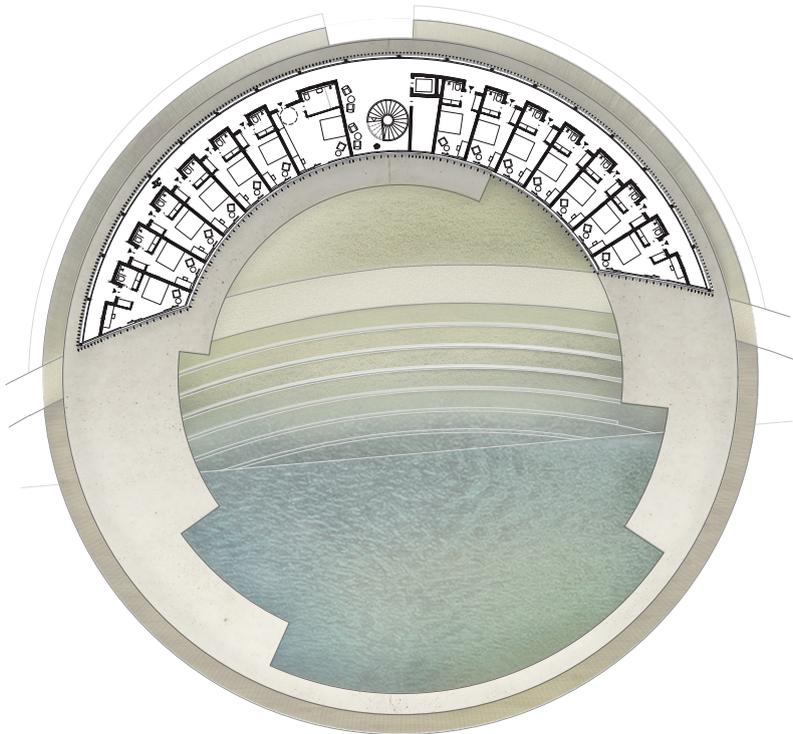
Grundriss · Draufsicht



Grundriss · Erdgeschoß

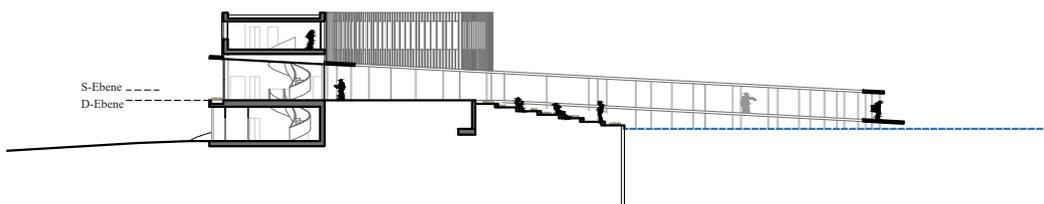
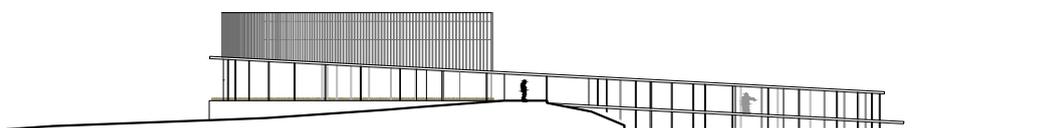


Grundriss · Untergeschoß



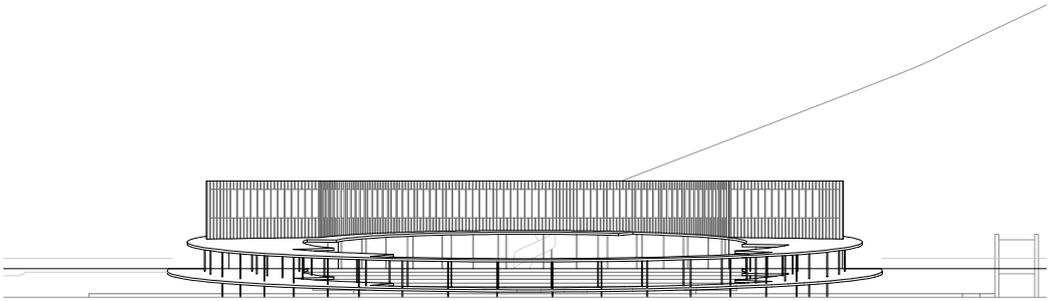
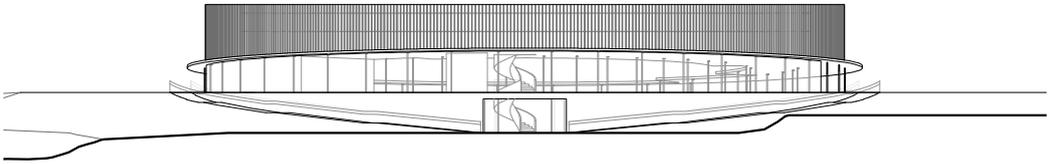
Grundriss · Obergeschoß

Die vorgehängte Lamellenfassade dient einerseits zur Verschattung und Vermeidung von sommerlicher Überwärmung, andererseits lässt sie die Figur körperhaft wirken und gibt durch ihre runde Anordnung je nach Perspektive interessante Ein- und Ausblicke frei. Je nach Tagesverlauf und Lichteinfall sowie Blickrichtung erscheint die Fassade offener oder geschlossener.



West Ansicht · Thalerseestraße

Schnitt A



Nord Ansicht · Parkplatz

Süd Ansicht · Thalersee





Restaurant Thalersee · Blick von Norden



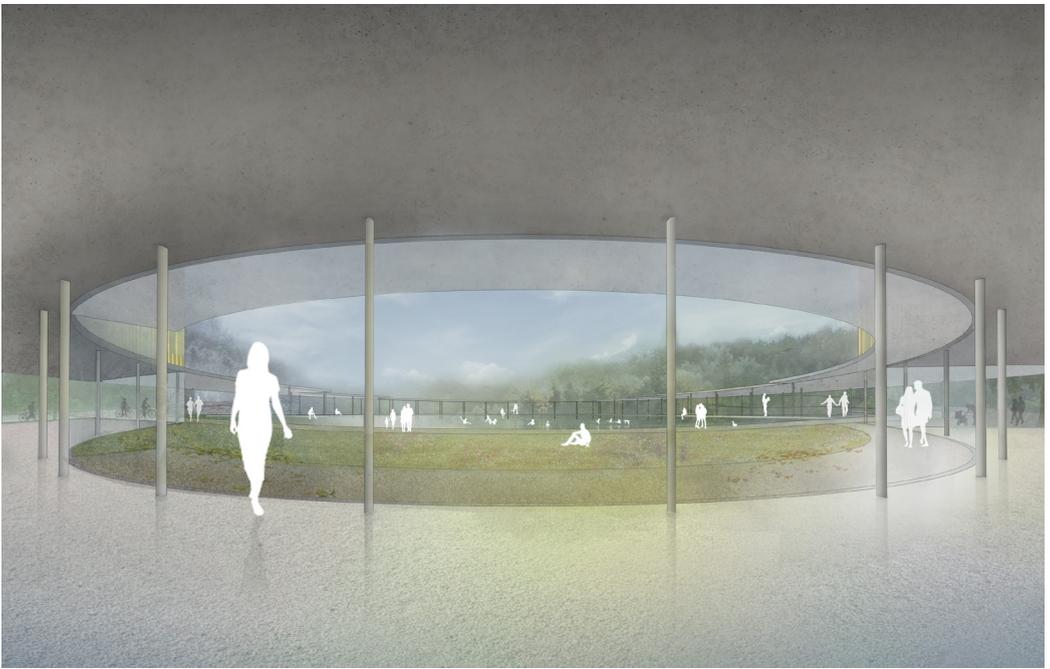


Restaurant Thalersee - Blick von Süden

## Architektur in der Landschaft

Alles was uns umgibt ist die physische Darstellung der Geschichte unserer Umwelt. Das heißt, eine Überlagerung von Schichten der Erinnerung und den Entscheidungen, die dem Ort ihre Gestalt gaben.<sup>106</sup> Die Geschichte des Ortes, die Faszination des Wassers und die unerschöpfliche Anziehungskraft geometrischer Formen sind Teile eines ständig voneinander abhängigen Kreislaufes, der der Architektur den Weg bereitet und sie formte.

<sup>106</sup> Vgl. Gregotti 1984, 66.



Restaurant Thalersee · Blick vom Restaurant auf den Thalersee



## Quellenhinweise

Brunner, Walter: *Thal. Der Lebensraum und seine Bewohner*, Hausmannstätten-Graz 1994

Dudenredaktion: *Duden. Das Fremdwörterbuch*, o. O. <sup>11</sup>2015

Fibich, Peter: *Von Brunnen, Becken, Kaskaden und Teichen. Wasser in der Geschichte der Gartenkunst*, in: BHU (Hg.): *Wasser. Die Seele eines Gartens*, Bonn 2011

Fischer, Joachim: *Wasser / Eau / Water*, Königswinter 2008

Fletcher, Mark: *Islands. Contemporary architecture on water*, Königswinter 2009

Flucher, Rudolf: *Verschollene Wehranlagen um Graz. St. Johann und Paul am Buchkogel*, in: Historisches Jahrbuch der Stadt Graz 7/8 (1975), 244

Fonatti, Franco: *Elementare Gestaltungsprinzipien in der Architektur* (= Wiener Akademie Reihe 11), Wien 1982

Frank, Josef: *Architektur als Symbol. Elemente Deutschen Neuen Bauens*, Wien <sup>2</sup>2005

Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH: *Das Gute liegt so nah. Naherholung in Graz*, Graz o. J.

Gregotti, Vittorio: *Begegnung mit dem Ort*, in: Daidalos. Berlin Architectural Journal, Architektur und Landschaft (1984), H. 12, 66

Hubmann, Bernhard / Moser, Bernd: *Grazer Stadt und Kulturgeologie. Ein Exkursionsführer*, in: Berichte der Geologischen Bundesanstalt (2009), H.45, 52–72

Hiller, Michael, (1.11.2015): *Architektur des Kreises Eine runde Sache?*, <http://virtualdesignmagazine.de/architektur-des-kreises-eine-runde-sache/>, in: <http://virtualdesignmagazine.de/>, 20.4.2020

Kubinzky, Karl Albrecht / Wentner, Astrid: *Am Buchkogel*, in: Grazer Straßennamen, Graz <sup>3</sup>2009, 22.

Kumar, Joseph: *Mahlerische Streifzüge in den Umgebungen der Stadt Grätz. Mit besonderer Rücksicht für die vaterländische Geschichte*, Graz 1815

Liegenschaftsverwaltung der Stadt Graz, Informationstafel zum Natur Erlebnis Park Plabutsch Buchkogel, Die Hügelgräber am Bründlteich, 20.4.2020

Lohrer, Axel / Bott, Cornelia (Hg.): *Entwurfselement Wasser (= Basics 7)*, Basel 2019

Marktgemeinde Thal, (2017): *Die Geschichte der Marktgemeinde Thal*, <https://thal.gv.at/die-geschichte-der-marktgemeinde-thal/>, in: <https://thal.gv.at/>, 4.4.2020

o. A.: *Sensation am Buchkogel*, in: Kleine Zeitung, 4.11.2004, 27

Peichl, Gustav / Akademie der Bildenden Künste in Wien (Hg.): *Im Zeichen des Kreises. Noli turbare circulos meos*, Stuttgart 1987

Popelka, Fritz: *Geschichte der Stadt Graz, Bd. 2*, Graz 1984

Prinz, Regina / Strobl, Hilde: *Sportkultur - Kultarchitektur*, in: Nerdinger, Winfried (Hg.): *Architektur + Sport. Vom antiken Stadion zur modernen Arena*, München 2006, 119

Puswald, Pia, (2019): *Wir arbeiten daran, den Plabutsch erlebbar zu machen*, <http://www.annepost.at/2019/07/02/wir-arbeiten-daran-den-plabutsch-erlebbar-zu-machen/>, in: <http://www.annepost.at/>, 20.4.2020

Ryan, Zoë: *Building with Water*, Basel 2010

Schenk, Leonhard: *Stadt Entwerfen. Grundlagen, Prinzipien, Projekte*, Konstanz-Stuttgart 2012

Schoof, Jakob: *Alles fließt: Bauen im, am und über dem Wasser*, in: *Detail* 7/8 (2019), 1

Scriba, Christoph / Schreiber, Peter: *5000 Jahre Geometrie*, Berlin 2010

Snohetta: *Svart*, <https://snohetta.com/projects/366-svart>, in: <https://snohetta.com/>, 4.4.2020

Stadt Graz: *Agenda Graz 22. Sanft, Behutsam, Nachhaltig. Attraktivierung des Naherholungsgebietes Plabutsch-Thalersee*, Graz 2018

Stadt Graz - Präsidialabteilung / Referat für Statistik: *Bevölkerungsprognose 2015-2034 für die Landeshauptstadt Graz*, Graz 2015

Stadt Graz - Stadtbaudirektion / Referat Hochbau: *Auslobungsunterlage. Restaurant Thalersee. Erneuerung des Freizeit- und Erholungszentrums Thalersee*, Graz 2019

Statistik Austria, Gemeinde Thal, <https://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=60648>, 4.4.2020

White Arkitektur: *Kastrup Sea Bath*, <https://whitearkitektur.com/project/kastrup-sea-bath/>, in: <https://whitearkitektur.com/>, 20.4.2020

Wölfflin, Heinrich: *Prolegomena zu einer Psychologie der Architektur (= Einfühlung und phänomenologische Reduktion. Grundlagentexte zu Architektur Design und Kunst 5)*, Berlin 2007



## Abbildungsverzeichnis

### S. 12. Abb. 1

Vinzenz Kreuzer, Thalersee bei Mondschein, 1830, Öl auf Leinwand, 57 × 69,5 cm, Original in Privatbesitz, aus: Brunner, Walter: Thal. Der Lebensraum und seine Bewohner, Hausmannstätten-Graz 1994

### S. 54. Abb. 2

Rasmussen, Astrid, Kastrup Søbad - Kastrup Sea Baths, 2018, Fotografie, 6379 x 4253 px, Copenhagen Media Center, aus: <https://www.skyfish.com/p/copenhagenmediacenter/616132?predicate=created&direction=desc&page=2>

### S. 60. Abb. 3

Snøhetta: Hotel Svart, 2018, Rendering, aus: <https://snohetta.com/projects/366-svart>



## Danksagung

An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank meiner Freundin Claudia. Ihre Unterstützung hat einerseits wesentlich zur Entstehung dieser Arbeit beigetragen und andererseits auch dafür gesorgt, dass sie frei von Beistrichfehlern ist. Dadurch erhielten die Texte eine übersichtlichere und ihrem Sinn angepasste Struktur. Sie ist mein Beistrich im Leben. In diesem

Sinne möchte ich dir sagen:

Ich liebe dich sehr, gerne sage ich danke!

Ich liebe dich, sehr gerne sage ich danke!

Noli turbare circulos meos! · Archimedes 209 v. Chr.